

Wochen waren dahingegangen, und ich hatte mich hinlänglich in meine Obliegenheiten eingearbeitet. Statt der Mrs. O'Sullen stand ich vom frühen Morgen bis zum Abend hinter dem Schreibpult, mit peinlicher Sorgfalt nach ihren Angaben die Bücher ordnend und stützend. Gelegentlich arbeitete ich auch einen mir von dem des Lesens und Schreibens unfähigen Ständer diktierten Brief in b'stimmte Formen aus, wofür ich jedesmal das größte Lob erhielt. Ich schien mir überhaupt seine Zustrebenden erworben zu haben; denn abgesehen von seinen rohen Manieren begegnete er mir mit einer gewissen Höflichkeit, woran er vielfach Versprechungen für die Zukunft schloß, gegen welche die Wirkungen eines Talismans Spiegelerei gewesen wären. Mein Argwohn blieb indessen nach wie vor lebendig. Brauchte ich doch nur in das bleiche, abgehärmte Antlitz seiner stillen Frau zu blicken, um durch deren schenes Lächeln und das furchtsame, unterwürfige Wesen, welches, sobald

Land- und forstwirtschaftlichen Arbeitgeber und Arbeitnehmer bestraft. Auf das ländliche Gesehe und die Hausoffizianten findet das Gesetz keine Anwendung. In einem zweiten Entwurfe wird das Verfahren in gewerblichen Streitigkeiten geregelt und es werden die Bestimmungen über die Anwendbarkeit der Vorschriften der Gewerbeordnung auf das Bergwesen den herorgetretenen Bedürfnissen entsprechend abgeändert.

Die von uns gestern gemeldete Maßregelung des Schulinspektors Bobies durch den österreichischen Kultusminister hat große Mißstimmung hervorgerufen. Selbst Blätter, die keineswegs der Opposition angehören, mißbilligen die Maßregel des Ministers auf das Entschiedenste. So schließt das „N. Wiener Fremdenbl.“ einen längeren Leitartikel mit folgenden Worten:

Herr v. Stremayr ist zwar kein Ultramontaner, wenigstens kein Ultramontaner aus Ueberzeugung, doch seine Amtsführung ist derart, daß er nur zu oft als ein Werkzeug des Ultramontanismus erscheint. Jedenfalls ist er nicht der geeignete Mann, die Rechte der Verfassung gegen die Clericalen zu verteidigen.

Wie man der „N. Fr. Pr.“ mittheilt, ist übrigens die Wiener Lehrerschaft nichts weniger als eingeschüchtert, im Gegentheil, sie zeigt sich entschlossen, mit allen Mitteln, welche das Gesetz bietet, für ihre und des Gesamtbereits Ueberzeugung einzutreten. Bereits wird eine diesfällige Kundgebung vorbereitet. Der Wiener Lehrerverein „Volksschule“, zu dessen Gründern und ersten Leitern Herr Bobies gehört, will durch eine Vereins-Manifestation den „weiteren Kampf um die Staatsgrundgesetze“ den Lehrern zur Pflicht machen. Dieser Verein wollte schon seinerzeit, gleich nach Publikation der Verordnung, betreffend die religiösen Uebungen, das Reichsgericht anrufen; man begnügte sich aber damit, sich mit der vom ständigen Ausschusse der österreichischen Lehrertage ausgearbeiteten Eingabe vollkommen einverstanden zu erklären. Ein Gleiches thaten auch schon mehrere offizielle Bezirks-Lehrer-Conferenzen innerhalb und außerhalb Wiens. Mit einer Demonstration für Bobies und dessen Sache beschäftigen sich auch die Lehrer des fünften Wiener Bezirkes, dessen Inspector der nun Enthobene war. Und nicht bloß, daß Dr. v. Stremayr die Organe, in deren Händen die Hebung des öffentlichen Unterrichtes liegt, gegen sich hat, es ist auch Allen, welche die Erfolge des Ministeriums „schönen Blickes“ verfolgen, wieder willkommenen Anlaß zu Declamationen gegen dasselbe gegeben. „Wir fürchten“, ruft die „N. Fr. Pr.“ aus, Herr v. Stremayr hat sich und der Regierung einen schlimmen Dienst erwiesen.“

Die jüngst erfolgten Veränderungen in Frankreich haben, wie es heißt, den König von Italien veranlaßt, von seinen Räten, selbst über die im Amte stehenden Minister hinaus, ein Gutachten über die von Seiten Italiens nunmehr einzuhaltende Politik einzuholen. Bei dieser Gelegenheit soll aus Lamarmora ein Memoire abgefaßt und dem König aus Herz gelegt haben, daß Italien, obgleich dasselbe jetzt noch nicht sich nach Bundesgenossen umsehen habe, doch in dem Falle, wo es sich vor die äußerste Alternative gestellt sehe, sich lieber zur Nachgiebigkeit gegen Frankreich, als zu einem Bündnisse mit Deutschland entschließen möchte. Von clericaler Seite ist dieses Gutachten nun freilich schon in dem Sinne aufgefaßt worden, als habe Lamarmora für die Räumung Roms gestimmt, woran nicht zu denken ist.

In geradezu unbegreiflicher Verblendung fährt übrigens auch Herr Bonghi, der Leiter der „Perseveranza“, in seinen Angriffen auf Deutschland und besonders auf den Fürsten Bismarck fort. Indem er in einem „Wir haben also Recht gehabt“ überschriebenen Leitartikel die Aeußerung des Lehrers, es wäre ohne die militärischen Gründe besser gewesen, Elsaß und Lothringen nicht zu nehmen, als eine Bestätigung der von ihm (Bonghi) immer verkündeten Grundsätze aufführt, glaubt er sich berechtigt, insbesondere die italienischen Liberalen und Radikalen, welche jene Annexion gebilligt hätten, als lächerliche Allianzjäger zu verpöhlen. Herr Bonghi wird indefs

von Alberto Mario in der „Riforma“ vom 31. Mai gründlich heimgeschickt. Derselbe schreibt nämlich:

„Bonghi und die Patrone der „Perseveranza“ waren es, welche für die Abtreibung Nizzas, italienischen Bodens und des seit Jahrhunderten mit Italien verbundenen Savoyens stimmten, ohne daß hier nur einmal die militärischen Gründe Bismarcks vorlagen. Jetzt wollen sie sich als die Hüter des Nationalitätsprinzips auftragen. Warum richtet denn Herr Bonghi seine Pfeile nicht gegen Napoleon I., der doch unauferbar das gesamte Rheinufer haben wollte? Die Radikalen haben sich übrigens keines Gefinnungswechsels schuldig gemacht: sie betrachteten noch heute die Annexion von Elsaß und Lothringen, ohne die Bewohner zu fragen, als eine Ungerechtigkeit. Bismarck sieht sie als eine Nothwendigkeit an; die Geschichte wird sie als eine notwendige Ungerechtigkeit nennen.“

Da aber Herr Bonghi in jenem Artikel auch die Behauptung aufgestellt hatte, es werde wegen der clericalen Wählereien im Elsaß — denen sich die in Polen, in Irland, wie in Böhmen anschließen — noch immer schlimmer werden, so entgegnet Herr Mario ebenso kurz als treffend:

„Der Ranzler des deutschen Reiches duldet keinen Staat im Staate, wie Herr Bonghi und seine neo-gueltsche Partei unter Anwendung der verberblichen Formel Cabours; er entwarf den Feind durch weise Gesetze, ohne doch dem freien Bekenntniß der katholischen Religion irgend Hindernisse in den Weg zu legen. Bismarck ist ein Mann und kein Eunuch wie unsere neo-gueltschen Mitbürger; er hält seine Hand auf den neuen Gegner, dieselbe Hand, welche die Oesterreicher und Franzosen bezwungen.“

Zu dieser begeisterten Beistimmung, welche die gegenwärtige deutsche Politik bei einem modernen Italiener gefunden, kommt, wie eine römische Correspondenz der „N. Z.“ bemerkt, gerade zur rechten Zeit das Rechtsgutachten des Historiographen des Herzogs von Modena, Ludovico Antonio Muratori, aus der Mitte des vorigen Jahrhunderts, kürzlich publicirt in seinen Scritti inediti (Bologna, 1872). In dem 24. Document judicirte Muratori, den die „Civiltà Cattolica“ sogar für einen frommen und loyalen Katholiken erklärt, in einem ferrarischen Rechtsstreit: 1) Die Kaiser hätten immer die höchste Souveränität über die Staaten der römischen Kirche besessen und nie zu Gunsten der Päpste darauf verzichtet. 2) Als Anwälte (avvocati) der Kirche mußten die Kaiser deren Interesse nach ihrer eigenen Ueberzeugung fördern, selbst wider den Willen und die Ansicht des Papstes.

Was den bereits erwähnten Artikel der „Patrie“ über das römische Klostergehege anlangt, so ist die liberale Presse Italiens der Ansicht, daß die clericalen Politik des neuen französischen Ministeriums sich nicht mehr habe bloßstellen können, als durch diese Schimpfereien des genannten, als offiziell geltenden Organs. Dasselbe hatte in seinem „vierten Briefe über Italien“ unter Anderen gesagt:

„Rom, welches bis zu dem Augenblick, wo es von den Soldaten Victor Emanuels geschändet und übermältigt wurde, vor dem Kirchenraube verschont geblieben war, sah nun auch die Klauen des Raubthiers. Die Civilisation hat nie ein so monströses, barbarisches, den asiatischen Despotismus übertreffendes Verfahren gesehen, wie die Verwüstung der Kirchen-güter und Klöster Italiens.“

Darauf antwortet nun die Florentiner „Nazione“ vom 31. v. Mts., in dem sie ihre bescheidenen Zweifel darüber ausdrückt, ob die gegenwärtige französische Regierung wirklich hier in ihrem eigenen Namen gesprochen oder ob die „Patrie“, wie auch officiöse Blätter wohl bisweilen zu thun pflegen, nur ihre Privatansicht mitgetheilt habe. Das Florentiner Blatt der Rechten, dem Redner für die Jesuiten, Peruzzi, besonders nahe stehend, kann unmöglich glauben, daß der ehrenhafte Soldat, welcher der Präsident der Republik ist, nicht eine gerechtere und wahrere Ansicht über Italien habe. Sie hofft, daß er der „Patrie“ anbefehlen werde, ihre Sprache gegen Italien zu ändern; denn durch die Doctrinen seines officiösen Organs könne die Freundschaft zwischen Frankreich und Italien nicht gefördert werden. — Man muß, fügt die bereits erwähnte Correspondenz der „N. Z.“ hinzu, wirklich die Naivität dieses Leitartikels bewundern, falls er aufrichtig gemeint ist und nicht bloß die Furcht verbergen soll. Mit der Freundschaft Frankreichs für Italien ist

es eben jetzt ein für allemal aus. Marschall Mac Mahon versichert zwar in seiner Volschaft, die auswärtige Politik seines Vorgängers nicht ändern zu wollen; allein er erklärt sich zugleich für den urtheilslosen Volsföder des Willens der Majorität der Nationalversammlung. Und wie diese Majorität Italien gegenüber gefinnt ist, sollten doch die Herren von der italienischen Rechten wissen. Die früheren Abstimmungen der gegenwärtigen Minister in der Nationalversammlung legen von den feindseligen Gesinnungen derselben gegen Italien Zeugniß ab.

In Frankreich trägt man sich in jüngster Zeit wieder mit dem Gedächtniß, daß die Verlegung der Nationalversammlung beantragt werden würde. Im Uebrigen scheint das neue Ministerium besonders viel Kummer mit seinen eigenen Anhängern zu haben. Die Erklärung, welche Mac Mahon der Journalisten-Deputation gegenüber abgegeben hat, daß die neue Regierung in der äußeren Politik nicht von der Haltung ihrer Vorgängerin abweichen wolle, soll sogar unter den Ministern selbst sehr wenig Befriedigung erregt haben, geschweige denn bei Leuten, wie Herr Dupanloup, der sich noch immer alle erdenkliche Mühe giebt, es durchzusetzen, daß Herr Fournier nicht bloß abberufen, sondern seine Stelle bei der italienischen Regierung gar nicht wieder besetzt werden solle. Insbesondere scheint es aber auch, als ob namentlich Herr v. Broglie die Unannehmlichkeiten des Regierens bald zu kosten bekommen wird, da die Bonapartisten unter Herrn Rouher immer entschiedener ihren Plan zu verwirklichen suchen, der darauf hinausläuft, Zeit zu gewinnen, die Reaction auf dem Lande arbeiten zu lassen und die Früchte dieser Arbeit dann für sich einzustreichen. Zum Beweise dafür führt eine vom 3. d. datirte Pariser Correspondenz der „N. Z.“ Folgendes an: „Gestern Abend“, — so sagt dieselbe — „sah eine Versammlung der Bonapartisten statt. „Il faut faire le grabuge“ („Das Durcheinander muß herbeigeführt werden“), war der Ruf, mit dem man sich trennte.“ Die Partei, fügt die genannte Correspondenz hinzu, hat es allerdings in der Hand, durch Uebergang zur Linken alle conservativen Siege rückgängig zu machen, und so steht der pro titulo Chef der Conservativen, Herzog von Broglie, bereits in der Klemme zwischen seinen Freunden vom Legitimismus und seinen Freunden vom Bonapartismus; Herr Dupanloup fordert und Herr Rouher stellt seine Bedingungen.

Was die Anerkennung der neuen französischen Regierung betrifft, so ist dieselbe für die englische Presse der Gegenstand einer ganz besonderen Aufmerksamkeit. Ein Telegramm des Pariser Correspondenten der „Times“ meldet unter dem 4. d. das Nachstehende:

„Nach dem Sturze des Herrn Thiers vergrößerten die drei nordischen Großmächte durch gemeinsame Zustimmung die offizielle Anerkennung der neuen französischen Regierung nicht als einen gegen die Regierung gerichteten Entschluß, sondern als einen principiellen Vorbehalt und um zu zeigen, daß die Proclamation einer neuen Regierung durch die französische Nationalversammlung nicht ipso facto eine Anerkennung dieser Regierung durch auswärtige Mächte inbegriffe. Da überdies die existierende republikanische Regierung von Frankreich noch immer provisorisch ist, waren die auswärtigen Mächte nicht berufen, die Person, die zufälligerweise zum Delegirten der souveränen Nationalversammlung auserkoren wurde, anzuerkennen, und es ist natürlich, daß sie in dieser Beziehung ihre Freiheit für die Zukunft zu reserviren wünschten. Aber nachdem dieser Vorbehalt erst klar gemacht worden, und in Anbetracht der persönlichen Stellung des Marschalls Mac Mahon waren die Volschafter jener Mächte in den Stand gesetzt, seit vorgestern zu erklären, daß sie inzwischen autorisirt worden seien, officiöse Beziehungen mit dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten wieder aufzunehmen, bis sie ihre neuen Accreditirten überreichen können, nachdem die bei ihren resp. Regierungen accreditirten französischen Gesandten die durch diplomatischen Gebrauch erforderlichen Formalitäten der Notification erfüllt haben werden.“

Mit dem im heutigen Mittagblatt mitgetheilten Manifest der im Hyde park versammelt gewesenen Londoner Gewerbetreibenden zeigt sich die „Times“ sehr wenig zufrieden. Sie findet dasselbe übertrieben und bag und sagt geradezu:

„Das ist nicht der Weg, auf welchem die Arbeiter sich beim Publi-

thres Gatten Stimme sie erreichte, zum Ausdruck gelangte, vor dessen feinem, hinterlistigem und grausamen Charakter gewarnt zu werden. Der Mißhandlungen aber, welche die arme Frau erduldet, mußten es viele und boshaft überlegen sein, und schwerere noch mußten sie bedrohen, um ihr die Kraft und den Willen zu verleihen, ihre Qualen zu verheimlichen und ohne einen Laut der Klage die thierisch rohe Gewalt ihres Gatten und seine durch nichts, weder durch Flehen noch durch ernste Vorstellungen zu beugende Uebermacht anzuerkennen.

Der Anblick des Jammerbildes dieses armen Geschöpfes, welches eins, vielleicht von Verzweiflung getrieben, sich mit Leib und Seele einem Scheusal verkaufte, war es auch, was meine Geduld oft auf eine harte Probe stellte, mir die Thätigkeit in dem Geschäft erschwerte und verleidete; und meine ungeheilte geistige Kraft mußte ich aufbieten, um in Augenblicken tiefer Entrüstung meinen Vorlesungen nicht untreu zu werden.

Meinen Plan, D'Gullen über die geheimnißvollen Rollgardinen auszufragen, gab ich nach dem ersten Versuche wieder auf; denn ich hatte derselben kaum Erwähnung gethan, als nicht nur mich, sondern auch die entsetzt zusammenschauende junge Frau ein Blick aus seinen mißtrauisch funkelnden Augen traf, welche man mit dem eines jagenden Bastards hätte vergleichen mögen. Mir blieb also nur die Hoffnung auf vom Zufall herbeigeführte Ereignisse, welche vielleicht die so heiß ersehnten Aufschlüsse im Gefolge hatten.

Freundliche Unterbrechungen erlitten die trübe Einsamlichkeit meines Daseins und die andauernde ängstliche Spannung durch meinen fortgesetzten Verkehr mit Becher, dem professionirten Philantropen und Müßiggänger. Die meisten Abende verbrachte ich in seiner Gesellschaft; doch vertraut, wie ich mit ihm wurde, nie entschlüpfte mir in seiner Gegenwart eine Silbe über meine Erfahrungen oder die Hoffnungen, welche sich an meinen Aufenthalt im Hause des Irlands knüpften. —

Früher, als gewöhnlich, kehrte ich eines Abends von einem dieser Ausflüge nach Hause zurück. Behutsam, um einer Begegnung mit D'Gullen vorzubeugen, schlich ich von der Gasse aus durch ein mir zugängliches Pförtchen in meine Kammer. Dasselbe lag nach dem feuchten, modrig duftenden Hofe hinaus, auf welchen auch das einzige Fenster öffnete.

Wüde warf ich mich auf mein hartes Lager. Die Dunkelheit war mir willkommen; ich liebte es, Betrachtungen nachzuhängen, welche ebenso wohl durch eine augenblickliche Lage, wie durch die so fern, so unendlich fern erscheinende Vergangenheit bedingt wurden. Ein scharf einschneidendes Gefühl der Unzufriedenheit bemächtigte sich meiner. Was ich glaubte, im Sturm und unter schnell auf einander folgenden Ereignissen erringen zu können, schien bei dem schleppenden Gange jedes neuen Tages immer mehr in unerreichbare Weiten zu flüchten. Bis jetzt hatte ich nur Verluste zu beklagen; noch um keinen Schritt war ich dem mir vorstehenden Ziele näher gerückt. Wohin ich mich wenden mochte, überall erkannte ich Hindernisse, welche zu bestegen meine Kräfte und Mittel nicht ausreichten. Zähnecrischendes hallte ich die Fäuste; um milderen Empfindungen Raum zu gewähren, wendete ich meine Gedanken den lieblichsten Tagen meiner Kindheit zu.

Ein langgedehnter Klage-ton, welchem leises Wimmern nachfolgte, verschönte schnell wieder die trauten Gestalten und Physiognomien, die eben erst in dem mich umgebenden Dunkel aufgetaucht waren. Schnell richtete ich mich empor. Die Töne drangen von der anderen

Seite des Hofes herüber. Das Fenster meiner Kammer zeichnete sich nur matt vor den schwarzen Wänden aus. Indem ich aber vor dasselbe hintrat, erhielt ich einen Anblick der beiden erleuchteten Fenster von D'Gullen's Wohnung. Er hatte die unangenehmsten Räume des Hauses zu seiner Heimstätte erkoren. In ihnen fühlte er sich heimisch. Der in einem unter schweren Flügen leuchtenden Lande und in einer Höhle vertheilten Stens geborene, unter geistvertrüppelndem religiösem Drucke aufgewachsene Wüchling hatte nie die Neigung empfunden, der Behaglichkeit des Lebens Reize abzugewinnen.

Besorgt lauschte ich. Die ergreifenden Klage-laute, in welchen ich sofort Mrs. D'Gullen's Stimme erkannte, wiederholten sich. Sie wurden indessen schnell überlaut durch die spinellartig klirpernden Töne einer besetzten Drehorgel. Dazwischen erkoll der Irlands' großes Organ, indem er wilde Drohungen mit gellenden Flüssen ohne Wahl durcheinander warf.

Wiesach hatte ich beobachtet, wie D'Gullen seine Frau in Begleitung der jämmerlichen Worte gräßlich mißhandelte. Die Ärmste hatte Alles stils ruhig hingenommen. Meine Gegenwart war Ursache gewesen, daß sie selbst die leisesten Klagen gewaltsam ersticke, bevor sie auf ihre Lippen traten. Heute war es anders. Weil in meiner Kammer kein Licht brannte, man überhaupt meine Heimkehr nicht gehört hatte, wohnte man mich außerhalb. Die aber die gequälte Frau keinen Grund zu haben meinte, die Bitterkeit ihrer Empfindungen durch gewaltsames Niederkämpfen zu verschärfen, so hielt auch ihr Gatte es für überflüssig, sich irgend welchen Zwang aufzuerlegen. Ringsum trennten ihn Mauern und Magazinaräume von der übrigen Welt; es hinderte ihn daher nichts, seine thierische Wuth an derjenigen auszuüben, welche er als ein notwendiges Uebel, oder vielmehr als einen seine Unkenntnis ergänzenden, willenlosen, jedoch kostspieligen Schreibapparat betrachtete.

Eine Weile blieb ich wie festgebannet stehen. Leidenschaftlicher wurde des Irlands Stimme, kläglich wimmerte sein armes Opfer und leuchtete die bald schneller, bald langsamer gedrehte Drehorgel, von deren Vorhandensein ich bisher nie eine Ahnung erhalten hatte. Beängstigende Bilder traten mir vor die Seele; ich dachte an das schmerzliche aller Verbrechen, an Gattenmord. Mich schauerte. Dann aber trieb es mich zu erfahren, daß die Wirklichkeit vielleicht nicht so furchtbar, wie ich sie mit krafft erregter Phantasie ausmalte. Und wer konnte wissen, ob ich nicht zur rechten Zeit erschiene, um durch mein Dazwischentreten eine gräßliche That zu verhindern.

Leise schlich ich auf den Hof hinaus, ebenso geräuschlos näherte ich mich dem nächsten der beiden erleuchteten Fenster, und vor mir lag dasselbe dürrig eingerichtete, jedoch sauber gehaltene Gemach, in welchem ich mit dem Ehepaar zu Tische zu sitzen pflegte.

Den Irlands bemerkte ich zuerst. Er saß vor dem Esstisch, beleuchtet von einer großen, hell flammenden, ihres Schirmes entkleideten Lampe. In seinem Bereich standen eine Flasche und ein Glas. Auf einem neben ihm hingerückten Schemel hatte er das mißthönende Instrument so hingestellt, daß er es bequem im Gange erhalten konnte. Eine kurze brennende Thonpfefle haßte zwischen seinen wulstigen Lippen, der von ihm unzertrennliche Hut hing schief auf seiner niedrigen Stirn, der in seiner Physiognomie ausgeprägten Rohheit einen noch widerwärtigeren Charakter verleihend.

Ihm gegenüber saß seine Gattin auf einem niedrigen Schemel. Eine Lumpenhülle umgab ihren schwächtigen Körper. Das starke,

dunkelbraune Haar floß aufgelöst und verwirrt zu beiden Seiten ihres abgehackten Antlitzes nieder, dessen Leichenfarbe durch den scharfen Contrast noch auffälliger machend. Ihre Hände waren mittelfst eines Strickes vor ihren Knien zusammengeknüpft. Von ihnen liefen nach beiden Seiten andere Stricke, welche, auf dem Rücken sich kreuzend, die Unglückliche in gebückter Stellung mit dem sie tragenden Sitz fast verknüpften.

Ein Gefühl der Dynamacht durchströmte mich bei diesem Anblick. Ich war so entsetzt, daß ich anfänglich kaum zu denken vermochte, die zwischen beiden Gatten gewechselten Worte daher für mich verloren gingen. Erst nach längerem Hinüberstarren war ich fähig, dem Gespräch mit Aufmerksamkeit zu folgen.

„Du hast mich geschmäht, daß ich kein Glied zu rühren vermag“, flehte das arme Geschöpf, die thränenleeren großen Augen mit beinahe stumpfem Ausdruck auf den unbarmherzigen Irlands gerichtet, „ich läge sonst auf den Knien vor Dir.“

„Und dann?“ höhnte das Scheusal, mit der linken Hand die Drehorgel drehend, und mit der rechten ein Glas füllend und an die Lippen färend.

„Höre mich zu Ende“, flehte die Ärmste weiter, „ich sitze jetzt vor Dir in demselben Anzuge, in welchem Du mich, die von aller Welt verlassene Waise, auf der Straße fandest. Damals war ich dem Hungertode verfallen, und heute tödtet mich die Verwundung. Ich befinde mich also in keiner günstigeren Lage denn je zuvor, bin Dir also nichts mehr schuldig. Laß mich daher meiner Wege gehen.“

„Um Dich über die ungebührliche Strenge Deines Herrn und Gemahls öffentlich zu beklagen, mein süßer Schatz?“ fiel D'Gullen wieder lachend ein und schneller drehte er das eine Hölle-musik erzeugende verstimmt Instrument.

„Nimmermehr; bei allen Heiligen schwöre ich es“, klagte Milly herzererschütternd, „Deinen Namen will ich nie wieder über meine Lippen bringen; der Hufstief ist tief und reißend. Ob ich hier sterbe oder auf einer anderen Stelle, es ist gleichgültig. Heimlich will ich auf einen Fährdampfer schleichen, heimlich mich hinabstürzen in die Fluthen, welche mich weit, weit forttragen, bis dahin, wo Niemand mehr nach meinem Namen forscht und man die verunglückte Fremde in dem ersten besten Winkel verscharrt.“

„Das möchtest Du?“ grinste der verstockte Bösewicht unter der verkrüppelten, sich stets wiederholenden Melodie der „letzten Rose“; „und wenn ich Dir Deinen Willen leise, mein süßer Schatz, wer sollte meine Bücher führen und meine Geschäftsbriele besorgen? Beim heiligen Patrik und der gesegneten grünen Insel! 's findet sich so leicht Niemand, der 'ne feinere Schrift aufsetzt, als Du, meine schöne, getreue Milly.“

„Mr. Indigo —“ „Hol' der Satan den Mr. Indigo“, schmauchte D'Gullen wild und drohend sel die freie linke Faust auf den Tisch, während die rechte ihm schnellen Drehen dem Mechanismus des invaliden Instrumentes vollends zu zertrümmern drohte, „als ob Du nicht wüßtest, daß der verdammte Duschmann nur so lange unter meinem Dache bleibt, wie meine guten Freunde es für rathsam halten! Aber dieser Duschmann geht Dir über Alles, geht Dir über denjenigen, welcher Dich aus dem Straßenstaub aufsaß und 'ne Lady aus Dir machte! Güte Dich! Indigo! rümpf! rümpf! schäle ich das Fleisch von Deinen Gliedern, wenn Deine Liebelei mit ihm kein Ende nimmt. Denn ich bin Dein Herr,

zum Gehör verschaffen werden, und wir glauben nicht, daß solche Sprache die Gefinnungen der Arbeiterklasse selber verfeinern werden, aber es wird nicht allgemein geglaubt, weil es nicht glaubhaft ist, daß solche Fehler absichtlich verübt werden, oder daß das Parlament nicht besorgt ist, allen Klassen Gerechtigkeit zu erweisen. Die bloße Tatsache, daß gewisse Gewerkschaften unwillkommen sind, beweist selbst wenn Gewerkschaften all' das Lob verdienen, das ihnen in dem Manifest gezollt wird, so würden sie doch, wie alle andern Institutionen, sorgfältiger Kontrolle bedürfen."

Sehr interessant sind die Nachrichten, welche der "Morning Post" unter dem 1. Mai aus Mexico zugehen, da dieselben den Ausbruch eines Kampfes zwischen Staat und Kirche betreffen, den man gerade dort am wenigsten vermuthet hätte. Der mexicanische Correspondent des genannten Blattes schreibt nämlich:

"Die Wege des Antagonismus und des Kampfes gegen die römisch-katholische Kirche, die seit 1870 in ganz Europa verläuft wurde, hat Mexico erreicht und beruht nun nicht geringe Agitation in diesem Lande, wo mit Ausnahmen, die fast an den Fingern herabgezählt werden können, der Nicht-Katholik für einen Ungeheuer gilt. In 1853 wurde der Samen des gegenwärtigen Conflicts mit der Kirche gesät. Zwischen 1858 und 1861 wurde dem Congress ein Gesetz von sogenannten Reformgesetzen, deren Zweck die theilweise Entfremdung und die totale Enttauschung der Kirche war, vorgelegt. In dieser Hauptstadt und in verschiedenen anderen Theilen der Republik wurde die Kirche eines großen, wenn nicht des größten Theiles ihres wirklichen Vermögens beraubt, das auf dem Markt dem höchsten Bieter angeboten wurde. Diese Bewegung ging zu dieser Zeit so weit über die Ideen der Majorität der Bevölkerung hinaus, daß sich nur wenige Käufer für dieses Verhältniß fanden und der dafür bis zu diesem Tage erzielte Betrag war verhältnißmäßig gering. Die anderen Gesetze, deren Einführung verweigert wurde, blieben bis kürzlich größtentheils ein toter Buchstabe. In der gegenwärtigen Session des Congresses wurde ein starker Versuch gemacht, diese Gesetze zu revidiren, ihre Debatte zu erhöhen und wirksame Mittel für ihre allgemeine Infraktion zu beschaffen. Der solchergehaltene revidirte Code besteht aus fünf Artikeln, die entweder einstimmig oder in sehr großer Majorität angenommen wurden. Dieselben proclamiren die gänzliche Trennung von Kirche und Staat, und erklären, daß der Congress irgend eine Religion weder herstellen noch verbieten solle. Sie erklären die Ehe zu einem strikt bürgerlichen Contract und verfallen die Religionskörperlichen Corporationen, abgesehen von jedem mexicanischen Mitglied eines religiösen Ordens abgetheilt haben mag, befreien die übrigen von der compulsory Geseßgebung, und schreiben die Rechte vor, die den Arbeitern, welche auf den der Kirche belassen Gütern beschäftigt werden, gewährt werden müssen. Die Kirchenpartei auf der Seite des Congresses behauptete eine merkwürdige Unthätigkeit während der Debatten, die der Annahme dieser revidirten Gesetze vorausgingen, aber nun ist mit einer Propaganda in den bedeutendsten Städten der Republik beschäftigt, um eine Reaction gegen diese Reformen zu erzeugen, und entweder im jetzigen oder kommenden Congress die Aufhebung der Gesetze, die schon adoptirt wurden, zu bewirken. Unter neuer Ausnutzung der Zeit, wie man mit oder ohne Grund glaubt, diese Bewegung inspirirt haben. Er ist selber ein eifriger Katholik, und es heißt, daß sein Eifer jüngst durch die Maßregeln mehrerer Mitglieder der Gesellschaft Jesu, die unlängst in Mexico mit Instructionen aus Rom anlangen, entflammt wurde. Ich selber beweise die Wichtigkeit dieser Gerüchte, aber es ist ganz gewiß, daß die clericale Presse nicht allein neulich an Zahl zugenommen hat, sondern auch viel nachdrücklicher und energischer, um nicht zu sagen trügerischer, im Ausdruck ihrer Meinungen geworden ist, und daß in verschiedenen Theilen des Landes die Apathie, welche die katholische Partei so charakterisirte, durch eine ungewöhnliche Thätigkeit ersetzt wurde."

Deutschland.

△ Berlin, 5. Juni. [Die Beschlussfähigkeit des Reichstages. — Genossenschaftliches.] Der Fürst Reichskammerherr vorausichtlich schon in der jetzigen Reichstagsession von einem seiner harnischigsten politischen Feinde, der Kaiserin, zum Reichthum, daß der deutsche Reichstag dauernd ohne Diäten bestehen kann.

und kann mit Dir aufstellen, was mir beliebt, und fiede ich Dich in Pech und Schwefel — Gohdam — so läßt kein Haß danach. Du siehst mich hier in demselben Aufzuge, in welchem ich das alte Land verließ. Mit diesem Drehplan habe ich mich die ersten Cent und Schillinge in dieser gelegenen Republik verdient. Dann wurden die Schillinge zu Dollars, und ein Dollar kam zum andern, bis es ihrer so viele waren, daß ich 'nen Haushandel einrichten konnte, und aus dem Haushandel wurde die Firma D'Gullen, und 'ne verdammte kleine Firma obenein. An allem diesem Glück ist aber allein das Drehplan schuld — und schneller rasselte die „letzte Rote“, und darum spiele ich den alten Kasten noch heute gern, wenn 's sich um Wichtiges handelt. Verdammt, Du mein süßer, holder Schatz, ohne den Kasten wäre ich nie in die Lage gerathen, mich verheirathen zu müssen, und ohne den Kasten würden mit Deinen Knochen heute die Äpfel von den Bäumen geworfen; oder war ich es nicht, der Dich in denselben Lumpen, in welchen Du vor mir siehst, halb verhungert auf der Straße fand und mit heimnahm?"

„Hättest Du mich liegen lassen, bräuhete ich heute nicht mehr zu leiden."

„Das ist Nebensache! Ich frage Dich, ob ich es war, welcher Dich kleidete, wie 'ne Prinzessin, und der Dich herausfütterte, wie 'ne Weibsnachtsgans?"

„Du warst es; allein Du warst es auch, der mich —"

„Keine Ueberstärkung, meine süße Mißy, oder ich ziehe die Stricke an, daß die das Blut aus den Fingerspitzen quillt", fiel D'Gullen grimmig ein; „nur auf das hast Du zu antworten, wonach ich Dich frage, mein schönes Turteltaubchen. Ich fand Dich also in denselben Lumpen, welche Du, um 's im Gedächtniß zu behalten, auf mein Geheiß heute wieder einmal angelegt hast."

„Ich leugne es nicht", gab Mrs. D'Gullen zitternd vor Todesangst zu.

„Und zum Laß dafür, daß ich Dich kleidete, speiste und sogar zu meiner Frau machte, versprachst Du, mir treu zu dienen und Dich nie über Deinen Stand zu erheben?"

„Mein Versprechen hielt ich redlich; aber erlöse mich, länger ertrage ich es nicht. Die Stricke schneiden in meine Gelenke ein — ich muß — ich muß laut laut aufschreien und —"

„Schreie, mein Schatz", spottete der durch den Genuß des Brantweins noch unbarmherziger gewordene Tränker, und hastig drehte er wieder sein Instrument, welchem er eine kurze Ruhe gegönnt hatte; „schreie, bis Jemand kommt, um Dich zu befreien — wenn er Dich zwischen diesen Mauern hört — und bei allen Teufeln der Hölle und bei allen Heiligen des Himmels schwöre ich's: Dort steht die Art neben der Thür; der Erste, welcher seinen Fuß über meine Schwelle setzt, ist ein toter Mann, und die Jury spricht mich los, weil ich nur von meinem Hausrecht Gebrauch machte. Du meinst also, Du habest Dein Versprechen gehalten, Schatz? Beim heiligen Patrit, ein rechtes Kunststück, so lange ich mit meinen Fingern die Zähigkeit Deines Fleisches prüfe. Gohdam! Du hast's gehalten, gleichviel ob gezwungen oder aus freien Stücken, bis auf den heutigen Tag. Warum aber bist Du jetzt plötzlich halbtödtlich geworden, weigerst Du Dich jetzt zu thun, was ich Dir befehle?"

„Alles, Alles will ich thun", jammerte das arme Geschöpf laut zu dem dämonischen Klumpen des Drehplans, „Alles, was Du von mir verlangst und was auszuführen einem Christen erlaubt ist; allein eine

Wenn die vielfältige Erfahrung nicht vorläge, daß Bismarck ein seiner alten conservativen Vorurtheile nach dem andern, freilich nicht über Nacht, sondern nach längerem zähen Widerstreben über Bord wirft, so würde derjenige, welcher die Verhandlungen über die Diätenfrage seit 1866 nachliest, eine Belehrung Bismarcks in diesem Falle für thatfächlich unmöglich halten. Allein die Beweise für den Diätenantrag, den die Fortschrittspartei bekanntlich schon aus Pietät für den alten Walder jedes Jahr einbringt, mehrten sich ununterbrochen. Ob schon die Regierungen, der Beschlussfähigkeit zu steuern, sich ernstlich angelegen sein lassen (der preussische Landrath z. B. schickte als Reichstagsabgeordneter seltener, als die Nichtbeamten), so zeigte doch die gestrige Sitzung ein Manko von 60 Köpfen, also von fast $\frac{1}{2}$ der Beschlussfähigkeit. Präsidium und Simon hat sofort telegraphiren lassen, — an jeden einzelnen nicht beurlaubten Abgeordneten, — ob es aber Erfolg haben wird, ist sehr fraglich. Jedenfalls bestätigt sich hiernach bereits die früher von mir geäußerte Ansicht, daß das Militärgesetz jetzt nicht zu Stande kommen zu lassen, in der Macht der einzigen Fraktion der Fortschrittspartei liegt, sofern diese nur jedesmal zählen läßt, sobald die Zahl der anwesenden Volksvertreter unter die Beschlussfähigkeit sinkt. — Die Nachricht, daß, entsprechend dem Antrage der Petitionskommission des Reichstages, der Bundesrath eine Vorlage einbringen werde, wonach das bayerische Gesetz vom 29. April 1869 über die privatrechtliche Stellung der Gewerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften durch das Reichsgesetz vom 4. Juli 1868 ersetzt werden soll, muß den deutschen Gewerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften, namentlich aber deren Anwalt Schulze-Delbisch zu besonderer Genugthuung gereichen. Das norddeutsche Genossenschaftsgesetz vom 4. Juni 1868 und dessen Vorgänger, das preussische Genossenschaftsgesetz vom 27. März 1867 ist in allen wesentlichen Punkten durchaus nach den Anträgen der Beiheligenen erlassen, welche namentlich das ihnen von allen Seiten angebotene Geschenk der freien Wahl zwischen der unbeschränkten Haftbarkeit der Mitglieder und der Theilhaft derselben ablehnten. Es kostete dazumal viel Mühe diese ausschließliche Solidarität durchzusetzen; es gelang nicht in Bayern, wo man sonst das norddeutsche Gesetz, abgesehen von einzelnen anerkannten Verbesserungen, einfach abschrieb. Der Juristentag applaudirte dem bayerischen Gesetz; er fand es horrend, daß die Genossenschaftsmänner für die Personalgenossenschaft nach Schulze-Delbisch' Muster nur die gefährliche Haft zulassen wollten. Der Vereinstag der deutschen Genossenschaften trat hiergegen und gegen das bayerische Reservat bei Gründung des einigen deutschen Reichs mit einstimmigen Resolutionen auf. Nun petitioniren auch fast alle bayerischen Genossenschaften gegen die Freiheit, beschränkte Haft ihrer Mitglieder zu constituiren, in Petitionen an den Reichstag, und es wird unausbleiblich durch Beseitigung des bayerischen Gesetzes auf diesem Gebiete das Reichsrecht in der deutschen Reichs hergestell werden. Inzwischen ist man in Oesterreich aller Mahnungen ungeachtet, so schlau gewesen, das bayerische Gesetz statt des deutschen zu copiren (Gesetz vom 9ten April 1873, publicirt 17. Mai 1873).

△ Berlin, 5. Juni. [Die Anerkennung der Präsidenschaft Mac Mahon's. — Die Vorlage betr. die Einführung der Reichsverfassung in Elsaß-Lothringen. — Die Forderungen der Sezer.] Die Angelegenheit der Anerkennung der neuen französischen Regierung ist jetzt endlich in Fluß gekommen. Ein französischer Courier mit der amtlichen Notifikation des eingetretenen Regierungswechsels ist hier eingetroffen und ein deutscher Courier wird mit den neuen Beglaubigungsschreiben für den Grafen Arnim demnächst expedirt werden. Die zuerst erfolgte einfache Anzeige des Personalwechsels in der Präsidenschaft war ungenügend befunden worden.

Misselhat begeben — o, habe Barmherzigkeit mit mir! Besehe nicht auf Deinem Willen! Erwäge mich, aber fordere nichts, wozu ich nimmermehr meine Hände hergeben kann!"

„Du ist dieser milchbärtige Quacksalber in den Kopf gefahren!" schrie D'Gullen, indem er emporsprang und sich mit drohender Haltung seiner Frau näherte. „Aber wartet! Zusammenknüpfen will ich Dich mit diesem Indigo und Euch in den Strom werfen, damit Ihr gemeinschaftlich zur Hölle fahrt. Doch nein, Du sollst leben, lange leben und noch lange meine Befehle pünktlich ausführen, oder ich will verdammt sein. Vorläufig bleibst Du da sitzen, bis Du mir auf Deine Art schwörst, Deine lächerlichen Selbstmordgedanken aufzugeben. Dann verflücht Du Dich zu Bett, um gehörig auszuschlafen und Dich so munter aus Deinen Federn zu erheben, wie eine Lerche aus einem blühenden Aesfeld. Im Laufe des Tages habe ich außerhalb zu thun; Du wirst dann Gelegenheit finden, den Indigo auf ein Weichen abzulösen, mit diesem Schlüssel hier die Kasse zu öffnen und eine handvoll Dollars herauszunehmen. Wäre's selber thun, allein mir traut der Bursche nicht. Die Kasse steht die Einfalt auf dem Gesicht geschrieben und das Weitere ist dann meine Sache."

„Zum Dieb soll er gemacht werden?" jammerte Mrs. D'Gullen mit herzerweichendem Ausdruck, und von den aus der unnatürlichen Lage ihr erwachenden Qualen übermannt, ließ sie das Haupt auf die Brust sinken, „warum denn solch entsetzliches Unglück auf ihn herabbeschwören, ihn um seinen christlichen Namen bringen?"

„Das kümmert Dich eben so wenig, wie mich", versetzte das Geschöpf, sich auf seinen Platz zurückbegebend und die von der Todesangst eingegebene Frage offenbar als eine Art Zustimmung deutend, „die Herren wünschen's, und da sie keinen Schritt umsonst verlangen, haben wir keinen Grund, ihnen einen kleinen Liebesdienst zu verweigern. Wir sind also einig, mein süßer Schatz, und nun sage mir zum Schluß, ob Du jetzt müde bist?"

Die darauf folgende Antwort wurde so leise ertheilt, daß ich sie nicht verstand. Sie befriedigte indeffen augencheinlich den Tränker, denn er beilegte sich nunmehr, die Stricke zu lösen und die unglückselige junge Frau aus ihrer peinvollen Lage zu befreien. Als sie aber unter seinen Händen zu Boden zu sinken drohte, schleppte er sie nach dem Aesfeld hin, wo er sie auf einen Lehnstuhl niedergelassen ließ. Dann nahm er die Flasche und sie der Halbmundmächtigen zwischen die Lippen fäbrend, zwang er sie, von dem Inhalte zu trinken.

„Verstelle Dich nicht", höhnte er, „Du schwärzt ein roher Whisky nicht schlechter, als anderen vernünftigen Menschen. Aber munter, Schatz; wir sind noch nicht fertig. 'nen Brief mußt Du mir schreiben und dann magst Du die Lumpen wieder abstreifen und Dein Nest suchen."

Mrs. D'Gullen antwortete nicht mehr. Wie im Traume nahm sie die ihr dargereichte und bereits mit Dinte besetzte Feder und die Hand auf den vor sie hingehobenen Papierbogen legend, schickte sie sich zum Schreiben an.

„An den Reverend Mr. Cringe", dictirte D'Gullen, langsam auf und ab wandelnd, wobei er gelegentlich über seiner Gattin Schulter sah und nach den Bewegungen der Feder seine Worte abmaß. „Theurer Herr! Wenn's morgen nicht mit dem Indigo einschlägt, mag die holdseligste Gottesmutter wissen, wie's zusammenhängt. Aber es muß, oder mein Name ist nicht D'Gullen. Reif ist er morgen Abend. Aber zuverlässige Leute gehören dazu, denn der Bursche steht

Das Barum ergiebt sich aus dem, was jetzt verläutet. Man hatte Herrn Thiers in Sachen der Contributionszahlung ein weit über die Verpflichtungen hinausgehendes Entgegenkommen gezeigt, da man in dessen bloßes Wort unbedingt Vertrauen setzte. Ein Grund, dieses Vertrauen ohne Weiteres auf den Marschall Mac Mahon und sein Coalitionministerium zu übertragen, lag nicht vor; man wollte ihm gegenüber nicht weiter gehen, als man durch die letzte Convention, die ja an sich schon eine so überaus günstige Lage für Frankreich geschaffen hatte, verpflichtet war. Insbesondere wollte man die neue Regierung nicht von dem vertragmäßig zu fordernden Nachweis entbinden, daß sie über die Mittel zur Zahlung der letzten Milliarde verfügt. Herrn Thiers hätte man diesen Nachweis wahrscheinlich erlassen, zumal die ihm oppositionelle Bank von Frankreich Schwierigkeiten machte. Dem Präsidenten Mac Mahon ist indessen die Bank bereitwillig entgegen gekommen und hat 200 Millionen zur Disposition gestellt, worauf der Nachweis geführt werden konnte. Die Zwischengeit scheint benutzt worden zu sein, um die Mac Mahon'sche Regierung über ihre clericalen Tendenzen zu sondiren und muß man in dieser Beziehung wohl beruhigende Zusicherungen erhalten haben, da die Anerkennung jetzt erfolgt. Bemerkenswerth bleibt bei diesem Vorgang jedenfalls die Thatfache, daß sie sich nicht allein in Berlin, sondern gleichzeitig in Petersburg und Wien einschaltete, und wieder sehen wir, daß auf diese einmüthige Haltung als auf eine Folge der Drei-Kaiserzusammenkunft hingewiesen wird, bei welcher vereinbart worden sei, daß die Mächte bei europäischen Fragen fortan Hand in Hand gehen wollen. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß auch Rußland wegen seiner polnischen Gebietsheile an der katholischen Frage mitinteressirt sei. Man wird nachträglich auf die Fahrt gebracht, wo der Fabrikationsort der Nachricht des „Giornale di Firenze" zu suchen ist, wonach die Kaiserin von Rußland dem Papste versprochen haben sollte, sich für die Freiheiten der katholischen Kirche in Polen zu verwenden; eine Nachricht, die bekanntlich von amtlicher Stelle in Petersburg aus sofort dementirt wurde. — Wie wir erfahren, ist eine Gesandtschaft, beauftragt die Einführung der Reichsverfassung in Elsaß-Lothringen, im Reichskanzleramt in Arbeit und nahezu vollendet. Sie soll indeß erst eingebracht werden, sobald sich das Resultat der Generalwahlen im Reichsland übersehen lassen wird, und da der Schlußtermin für diese der 22. d. M. ist, so wird die Vorlage erst in den letzten Tagen des Juni erfolgen können. Es scheint das zu bestätigen, daß trotz der bekannten Rede des Reichskanzlers denn doch noch nicht alle Bedenken wegen der Opportunität der Verfassungseinführung zum 1. Januar 1874 gehoben sind und man durch den Ausfall der Wahlen sich erst ein richtiges Stimmungsbild aus Elsaß-Lothringen verschaffen will. — Die drohende Wölfe einer „Normalzeitung" scheint an Berlin auch diesmal wieder vorübergehen zu sollen. Die Zeitungsverleger, in ihren geheimen Sonderinteressen gespalten, werden voraussichtlich vor den Forderungen des stark organisirten Sezerverbandes die Segel streichen und den Localzuschlag von 33 $\frac{1}{2}$ Procent bewilligen, ohne einmal eine Bürgschaft dafür zu erhalten, daß nicht etwa nach 4 Wochen, oder etwa aus Anlaß einer Erhöhung der Verpreise in der Hauptstadt, nicht ein weiterer Localzuschlag von 33 $\frac{1}{2}$ Procent verlangt wird. Spielten nicht die geheimen Sonderinteressen mit, so wäre es kaum zu begreifen, wie die Versammlung der Verleger Verhandlungen acceptirt auf der Grundlage: „Wenn ihr uns bis zum 9. cr. nicht 33 $\frac{1}{2}$ Procent bewilligt, so fordern wir 50 Procent." Es sind das eben keine Verhandlungen mehr, sondern nur noch der Auszug einer Machtfarbe. Zu 25 Procent hat man sich schon bereit erklärt, wenn die Sezer nichts missen wollen, daß sie, wenn es ihnen gelingt, mit ihren Forderungen eine Zahl kleinerer Blätter zu ruiniren, sich selbst ins Fleisch schneiden, scheitern sie zu überlegen. Die Zeitungen erster Größe, welche

nicht aus, als möchte er gutwillig folgen. Also morgen Abend, oder 's ist überhaupt für die nächsten Wochen nichts damit. Denn ich muß eine Reise antreten, oder Andere kommen mir in den Geschäften zuvor. Habt Ihr Veranlassung für einige Tagend Boulevard, von der sein gemalten Sorte, ist mir's angenehm. Ich werde dann wieder eine Anzahl mitbringen. Kein Vergleich mit Fabrikmustern, und wenn Ihr die heilige, gebenedeite, unbefleckte Jungfrau anruft, ehrwürdiger Vater, so bittet auch für mich und meine Frau, denn meine Frau denkt gerade wie ich selber. Und verbleibe ich mit großer Freundschaft und bester Hochachtung des Reverend Mr. Cringe ergebener D'Gullen, Kaufmann und Commissionair."

So ungefähre lautete der Brief, welchen D'Gullen dictirte. Ob seine Gattin Alles so niederschrieb, wie er ihr vorlagte, oder höflichere Formen wählte, ersah ich nicht. Eingeschüchert, wie sie war, wagte sie schwierig eine Aenderung, auch hätte ihr die geistige Kraft dazu gefehlt. Anhalt einer nur noch durch electriche Schläge belebten Geistes lag sie da. Keine Muskel des blühenden Antlitzes regte sich; ausdruckslos starrten die großen, tiefstehenden Augen auf das Papier. Kaum bemerkbar zitterte die rechte Hand, indem die vorgeschriebenen Worte unter der Feder entstanden. Laut aufstammeln hätte ich mögen vor tiefempfundener Weh und Mitleid beim Anblick dieses erschütternden Bildes; laut aufstammeln vor Entsetzen und Weh, als ich vernahm, zu welchen Mitteln man griff, um sich meiner wieder zu bemächtigen, als ich erfuhr, daß nach dem Willingen des Planes mit dem Trennhause, man mit der durchdrachtesten Boheit das Gefängniß als die Stätte betradete, auf welcher ich am sichersten unschädlich zu machen sein würde. Doch wie vor wenigen Minuten, als die Qualen der armen Frau den höchsten Gipfel erreicht hatten, durfte ich auch jetzt meine Nähe nicht verrathen. Alles, meiner eigenen Wohlfahrt, wie die des im Bereich meiner Blicke befindlichen, in sich zusammengebrochenen elenden Opfers, hing von meiner Vorsicht, von der peinlichen Geheimhaltung des Erfahrenen ab.

Den Gedanken an Flucht aus der unheimlichen Umgebung gab ich fast eben so schnell wieder auf, wie er entstand. Was auch drohte oder dazu beitrug, mir das Dasein zu verbittern: Vor nichts durfte ich zurückweichen. Der räthselhafte Verfertiger der Vorhänge lebte und schaffte noch, wie D'Gullen's Bemerkungen sich nur deuten ließen; aus solchem Bewußtsein aber schöpfte ich einen kalten, berechnenden Muth, welcher mir sogar in jenen verhängnisvollen Minuten ein höhnisches hochacht-triumphirendes Lächeln entlockte.

Einen letzten Blick unversöhnlichsten Hasses und tiefster Verachtung warf ich auf den Tränker, welcher, den noch unverfegten Brief in der Hand, mit wahrhaft teuflischer Befriedigung seiner sich langsam entfernenden Frau nachspähte; dann schlich ich in das die Gasse begrenzende Nebengebäude zurück.

Klirrend schob ich den Schlüssel in das Schloß der Außenthür. Geräuschvoll öffnete ich sie und ebenso geräuschvoll schlug ich sie wieder zu. Gest aufstehend näherte ich mich meiner Kammer. Bevor ich dieselbe erreichte, tönte D'Gullen's Stimme mir von der Hofthüre entgegen.

„Seid Ihr es, Mr. Indigo?" fragte er höflich.

„Kein Anderer", antwortete ich kurz und noch unter dem Eindruck des eben Erlebten.

„Beim heiligen Patrit!" versetzte jener lustig, „'s ist sonst nicht Eure Art, heimkehrend viel Lärm zu schlagen."

das Monopol der Annoncen des Kleinverkehrs haben, haben allerdings kein Interesse an einem künftigen Widerstand und suchen den Ausbruch eines Streikes zu verhindern; denn wenn, wie davon die Rede ist, die Inhaberentlohnung erhöht werden, so wird sich auch ihre Einnahme auf Kosten der kleinen Wehren und von der erwarteten Ersparnis durch Aufhebung der Stempelsteuer fällt ihnen so wie so der Löwenanteil zu.

Affachenburg, 4. Juni. [Unruhen.] Gestern Abend wurde plötzlich eine Compagnie des hiesigen Jäger-Bataillons in der Kaserne conflagriert, da, wie verlautet, in Lohr ein heftiger Krawall ausgebrochen war und man denselben nur durch Aufbietung bewaffneter Macht bewältigen zu können glaubte. Doch scheint die Disziplin mit den Unruhestiftern ohne Zuziehung des Militärs fertig geworden zu sein, da die conflagrierte Compagnie nicht ausgerückt ist. (U. 3.)

Stettin, 5. Juni. [Verhaftung.] Der Lehrer Marten in Liebenow bei Wahn, ein 23jähriger Mensch, wurde am Dienstag in seiner Wohnung durch den Criminal-Commissarius Göblisch von hier verhaftet und in das Gefängnis in Wahn abgeliefert. Derselbe steht unter dem Verdachte eines Vergiftungsversuchs, eines Meineides und zweier Brandstiftungen. Er war in dem Orte zweiter Lehrer und wohnte mit dem ersten Lehrer, dessen Stelle er sich wohl wünschte, in einem Hause. Er soll nun im März v. J. seinem Kollegen Köpfe von Schwefelbölzern in das Essen geworfen haben. Das Gift wurde entdeckt und der Plan mißlang. Am 18. August v. J. brannte in Liebenow eine Scheune ab; in Folge dieses Brandes lenkte Marten den Verdacht der Brandstiftung auf seinen Kollegen, von dem er behauptete, daß er ihn habe aus der Scheune kommen sehen. Er beschwor auch diese Aussage, der ältere Lehrer wurde in Folge dieses beschworenen Zeugnisaussagen dreier anderer Personen von der Anklage freigesetzt. Im Dorfe hielt man gerade Marten für den Brandstifter, und betrieben die Bauern daher seine Verurteilung. Am 25. Mai erhielt er auch die Verurteilung, welche ihm eine andere Stelle anwies. Schon vorher scheint er über Nachgeplänen gebrütet zu haben. Am Bußtage fand man im Dorfe Drohbriele, in welchen Brandstiftung angezeigt wurde. Solch einen Brief erhielt auch die hiesige Regierung. Der Prediger erwähnte am Sonntage nach dem Bußtage dieser Briefe, worauf Stimmen laut wurden, welche Marten nannten. Am 27. Mai brach nun auch wirklich in einem Stalle Feuer aus. Seitdem beobachteten die Bewohner des Ortes den M. genau und veranlaßten Schritte, welche endlich zu seiner Verhaftung führten. Bei derselben soll die Mutter des Angeklagten Klagen geäußert haben, in Folge deren auch sie jetzt verhaftet worden ist. (D. 3.)

Essen, 4. Juni. [Der persische Schah.] Sicherem Vernehmen der „E. Ztg.“ nach wird der Schah von Persien nächsten Sonnabend gegen Mittag mit einem Gefolge von circa 50 Personen, zur Besichtigung der Krupp'schen Gießhütte hier eintreffen.

München, 4. Juni. [Ein mysteriöses Verbrechen.] Zur Spitzeder-Affaire. Im Sommer v. J. wurde in dem Canale des englischen Gartens ein menschlicher Rumpf gefunden, der auf ein schauderhaft ausgeführtes Verbrechen schließen ließ. Es wurde die eingehendste Untersuchung gepflogen, doch umsonst. In jüngster Zeit nun tauchte das Gerücht auf, daß der Rumpf einem Handwerker angehört, der von seiner Frau ermordet und verstümmelt worden sei. Diese vielfach noch phantastisch ausgeschmückte Nachricht ist jedoch durchaus falsch, denn, wie ich aus kompetenter Quelle versichern kann, haben die sorgsamsten Nachforschungen zu der Annahme geführt, daß der zerstückelte Leichnam von auswärts hierher gebracht und ausgetrennt worden sei. — Heute wurde ein Fall vor dem hiesigen Bezirksgerichte verhandelt, der auch für entferntere Kreise in so fern einiges Interesse bietet, als er einen Anhaltspunkt für die juristische Behandlung der Spitzeder-Affaire giebt, die im Laufe der am 16. Juni beginnenden Session des Schwurgerichts von Oberbayern ihren Abschluß finden wird. Eine Frau Ulfes hatte in derselben Art wie Frä. Spitzeder Geld zu 5 pSt. per Monat ausgenommen, um dasselbe zu 10 pSt. per Monat wieder auszuliefern. Die eingeleitete Vermögensuntersuchung ergab einige 50,000 fl. Actien und einige 70,000 fl. Papiere, so daß Frau Ulfes wegen betrügerischen Banquerotts vor die Schranken des Gerichtes verwiesen wurde. Die Ausführung des

Staatsanwaltes geht nun dahin, daß der Begriff eines Bankgeschäftes gegeben sei, wenn irgend welcher Umsatz von Geld geschäftsmäßig betrieben wurde. Unkenntnis des Gesetzes kommt hier nicht in Betracht, da der, der überhaupt ein solches Geschäft betreiben kann, jedenfalls mit den betreffenden Stellen des Handelsgesetzbuches bekannt sein und deshalb in seinem eigenen Interesse Bücher führen muß, um die Lage des Geschäftes übersehen zu können. Frau Ulfes hatte keine oder doch sehr unvollkommene Notizen geführt. Bei einem solchen Banquerotte involviret der Begriff des Vergehens, wenn die Absicht des Betrügers nachweisbar ist, der des Vergehens, wenn dies nicht der Fall ist. Bei Frau Ulfes ist die Absicht des Betruges nicht nachgewiesen. Ziehen wir hieraus die Konsequenzen für die Spitzeder-Affaire, so ergiebt sich, daß Frä. Spitzeder ein Bankgeschäft gehabt hat, in welchem die Bücher so schlecht geführt wurden, daß für sie ein Ueberblick über die Lage des Geschäftes absolut unmöglich war. Es wird sich deshalb die Absicht des Betruges sehr schwer nachweisen lassen und Frä. Spitzeder einfach wegen eines Vergehens zu einer Strafe verurtheilt werden, die wenn nicht ganz, so doch zum größten Theile durch die Untersuchungsfrist gedeckt werden wird.

München, 4. Juni. [Begnadigung.] Dem katholischen Pfarrer Sechner von Hörgertshausen, welcher, wie früher näher erwähnt, wegen Majestätsbeleidigung durch eine Predigt zu sechs Monaten Festungs-Arrest verurtheilt worden, ist die Hälfte der vor bald drei Monaten angetretenen Strafe auf dem Gnadenwege erlassen worden.

Strasburg, 3. Juni. [Denkmal.] Bekanntlich wurden die während der Belagerung gestorbenen und getödteten Einwohner Strasburgs im botanischen Garten begraben. Schon seit langer Zeit besteht die Absicht, denselben ein Denkmal zu errichten. Die Verwirklichung des Planes scheiterte vorläufig, wie man der „Karlsruh. Ztg.“ berichtet, bloß an den Schwierigkeiten, die sich in der Frage der Feststellung der Inschrift erhoben. Schließlich scheint man sich mit den Behörden dahin geeinigt zu haben, ganz einfach die Jahreszahl 1870 hinzuschreiben.

Meß, 4. Juni. [Stand der Feldfrüchte in Lothringen.] — Weinernte. — Neue Bahnlilien. — Konstituierung einer Gewerbebank in Meß. — Wiederwahl des Grafen v. Arnim in den Reichstag. Die Feiertage gaben mir Gelegenheit den größten Theil Deutsch-Lothringens zu durchwandern und durch eigene Anschauung mich zu überzeugen, in wie weit die Klagen unserer Bauern über angeblich schlechte Ernten begründet sind. Nach meinen Erfahrungen sind die Befürchtungen, die man noch vor 4 Wochen hinsichtlich der nächsten Ernte haben durfte, nichtig geworden. Ob die diesjährige Ernte den früheren gleichkommt, darüber habe ich kein Urtheil; die Landwirthe vernennen es. In Bezug auf die außerordentlich ungünstige Witterung Ende April und Anfang Mai läßt sich nur sagen, daß der Roggen gar nicht gelitten hat. Der Weizen, welcher noch vor Kurzem die gelben Verfärbungen in reichlichem Maße zeigte, hat sich wieder erholt. Die Sommerfrüchte zeigen ein äppiges Wachsthum. Gleichwohl sind bei uns an den letzten Marktagen die Preise der Kornfrüchte erheblich gestiegen; die amtlichen Notierungen ergaben pro 100 Kilogr. Weizen 38 Franken, Roggen 24, Gerste 27, Hafer 24. Seine Begründung findet dies wohl darin, daß anderweitig der Stand der Feldfrüchte ein weniger günstiger als bei uns ist. Leider kann ich nicht dasselbe von dem Weine sagen. Die Nachrichten wenigstens, die aus Oberelsaß z. B. in den letzten Tagen über voraussetzliche noch mittelmäßige Weinernten eingingen (auch in der Breslauer Zeitung waren sie enthalten), treffen für Lothringen nicht zu. Von dem Ansat neuer Reben u. s. w. habe ich wenig gesehen. Damit stimmen die in den vergangenen Tagen und Wochen eintretenden Preissteigerungen der Weine überein, die durchschnittlich 20 bis 30 %

betrugen. Gelegentlich sei hier erwähnt, daß die unterbliebene Erhöhung der Tabaksteuer unsere Landwirthe, soweit sie sich mit Tabakbau beschäftigen, sehr bitter gekostet hat. — Wie ich bereits vor einiger Zeit mittheilte, ist die Eröffnung der Eisenbahnstrecke Courcelles-Börsen am 15. d. M. statthaben. Dieser Termin wird in der That innegehalten. Morgen hat eine Probefahrt statt, worauf am 15. die Uebergabe der Bahn an den Verkehr geschehen wird. Diese 22 Kilometer lange Strecke hat vorläufig nur die Bedeutung einer Localbahn, die aber in nächster Zeit bis Saarlouis fortgesetzt wird, andererseits Anschluß nach Benningen (Knotenpunkt der Linie Metz-Saarbrücken und Metz-Saargemünd) finden soll. Damit erhält das Bahnsystem in Lothringen wieder eine beträchtliche Ausdehnung, und das Saarthalbeden einen neuen Communicationsweg, vorausgesetzt, daß der weitere Ausbau der genannten Linien zu Stande kommt, was lediglich von der Freiwilligkeit der beteiligten Gemeinden und Industriellen abhängt. Uebrigens wird noch in diesem Monat die Linie Metz-Verdun am Verkehr übergeben, wenn anders die Mittheilung französischer Blätter, wonach in den letzten Tagen die Probefahrt auf der Strecke Verdun-Amanvillers (Landesgrenze) stattgefunden, richtig ist. Der auf deutschem Boden gelegene Theil der Bahn — Metz bis Amanvillers — wird bereits seit Ostern befahren. — Der hiesige Gewerbe- und Fortbildungs-Verein hat die Konstituierung einer Gewerbebank beschlossen. Auch außerhalb des Vereins stehende Persönlichkeiten sind um ihre Unterstützung durch Rath und That ersucht worden. — Wie die „Z. f. L.“ erzählt, ist unser Bezirkspräsident Graf v. Arnim-Boggenburg in dem Wahlkreise Neuruppin wiederum in den Reichstag gewählt worden.

De sterreich.

Wien, 4. Juni. [Fürstliche Gäste.] Der Tag der Ankunft des Kaisers Wilhelm in Wien ist noch nicht definitiv festgesetzt, doch glaubt man, daß die Ankunft am 20. Juni erfolgen wird. — Der König von Baireuth trifft Anfangs Juli hier ein.

[Weltausstellung.] Durch Verfügung des Handelsministers wurde der bei den Weltausstellungen am Weltausstellungsplatze zu erlangende Eintrittspreis sowie der Preis der Tageskarten außer den Sonntags- und Feiertagen auch noch für den Montag und Donnerstag im Monate Juni von einem Gulden auf ein halbes Kreuzer herabgesetzt.

Wien, 4. Juni. [Deficit.] Wie die „N. fr. Pr.“ mittheilt, beabsichtigt der Finanzminister das Deficit durch Aufnahme eines Anlehens von 10 Millionen Kronen zu decken. Die Grundlage der ungarischen Staatsbahnen zu decken. Die Prioritäten sollen hierdurch in keiner Weise benachtheiligt werden.

Italien.

Mailand, 1. Mai. [Diplomatisches.] — Die Kaiserin von Rußland. Der hiesige deutsche Geschäftsträger Graf Weddell kehrt morgen heimlich zum Grafen v. Arnim nach Versailles zurück und Herr v. Drenthal wird als Gesandtschaftssekretär, was er hier schon früher war, dem neuen Chef zuertheilt werden. Von einem Nachfolger des Legationsraths Stumm als diplomatischem Vertreter beim Vatican ist bezüglich nicht die Rede, obgleich bei dieser Gelegenheit der Anlaß dazu gegeben wäre. — Die Kaiserin von Rußland gefällt sich hier so sehr, daß sie ihren Aufenthalt um 8–10 Tage verlängern wird. Gestern besuchte sie die vatikanische Basilika und deren Unterkirche, wobei Mgr. de Merode und zwei andere Prälaten ihr und der Großfürstin Maria Nikolajewna als Führer und Ausleger der Monumente dienten. Die Kaiserin interessirte sich besonders für alles, was auf die orientalische Kirche Bezug hatte. Wie die hohe Reisende der Gegenwart von Aufmerksamkeiten ist, in demselben Grade wird sie mit Privilegien besäumt. Wie die russische Gesandtschaft bekannt macht, gingen in den beiden letzten Tagen ihrer über 6000 ein, 200 Pakete mit Arbeiten ungeschätzt.

Bei dieser Mahnung, daß ich zu ängstlich bedacht gewesen, den hinterlistigen Sträfling zu täuschen, erkalte ich. Doch mich schnell ermannend, rief ich ihm erzwungen sorglos zu:

„Du geschlecht es auch nicht, daß mir ein Landsmann so tapfer zurückt, wie an dem heutigen Abend.“

„Mr. Bechler, vermuthet ich?“

„Es giebt mehr als eine Schenke in der Stadt,“ gab ich gelassen zurück, um ihm die Möglichkeit des Nachforschens abzuschneiden, „und außer Bechler genug andere keltische Gesellen, welche spätes Sitzen beim Glase einem wohlgeschmeckten Federbett vorziehen. Gute Nacht, Mr. D'ullen.“

„Gute Nacht, Mr. Indigo!“

Die Thür des Kämmerchens fiel hinter mir ins Schloß. Ich aber lachte bitter vor mich hin. Wie war ich durch die stete Wachsamkeit, durch mein nie schlummerndes Mißtrauen allmähig berechnend und listig geworden!

Indem ich die Lampe anzündete, streifte deren Schein ein breites rothes Gesicht, welches sich auf der Außenseite des Fensters vor den Schelben behutsam hin- und herbewegte. Ich beachtete es nicht, sondern fuhr fort, mich im Täuschung zu üben.

Mein Hut flog in den einen Winkel, mein Rock in einen andern; dann warf ich mich auf die trachtende Bettstelle.

„Es bilden drei munt're Gesellen
Ein froh' Collegium.“

lang ich des biederer Bechlers einzige ihm mögliche Melodie. Ich hatte schon etwas gelernt.

Durch Wehen mit einem Luche löschte ich die außerhalb des Bettes meines Althems bündliche Lampe aus.

„Trank ein — einen — Tropfen“ —

schloß ich murrend.

Auf dem Hofe knirschte der Sand unter breiten Schuhsohlen, indem Jemand sich von meinem Fenster entfernte. Ich aber lag noch lange, mit offenen Augen in die mich umgebende schwarze Finsternis hineinzierend. —

30. Kapitel.

Stella.

„Ihr scheint 'nen verdammten Abend gehabt zu haben“, antwortete D'ullen auf meinen Gruß, als ich am folgenden Morgen wohlwollend erst dann in den Geschäftsraum eintrat, nachdem er und seine Frau sich schon eine Weile in demselben befunden hatten. Ich wollte selbst den Schein vermeiden, als ob das von mir beschlossene Verabreden durch Blöde oder einen Wink von der armen Frau gelenkt und beeinflusst worden wäre.

„Jedenfalls verlebte ich ihn in guter Gesellschaft“, erwiderte ich kalt, „und manchen guten Rath mit Rücksicht auf die hiesigen Verhältnisse nahm ich mit in den Kauf. So beehrtrachtigen allzugroße Verantwortlichkeiten — nach der Ansicht meiner Freunde — die Ferkelt der Gemüths; ich gebe Euch daher hiermit den Kassenschlüssel zurück. Meiner Thätigkeit in Eurem Geschäft wird dadurch kein Abbruch gethan.“

Nach dieser mit größtem Gleichmuth gegebenen Erklärung flarrte D'ullen mich an, als hätte er seinen Sinnen nicht getraut. Er wußte offenbar nicht, ob er den ihm dargebotenen Schlüssel annehmen oder zurückweisen sollte. Sein aufgeschwemmtes Gesicht erhielt eine Art

Olivenfarbe, welche seltsam zu dem frischgeschorenen blauen Stoppelfeld auf Wangen und Oberlippe contrastirte. Doch er war eine zu gewiegte Verbrechernatur, um äußerlich lange die Eindrücke einer unangenehmen Ueberraschung zu verrathen. Ein drohender Blick schloß flüchtig aus seinen funkelnden Augen auf die den Laden mit trüber Theilnahmslosigkeit kichernde junge Frau, ein Blick, in welchem sich ausdrückte, daß diese nur eine Minute außerhalb seines Geschäftskreises gewellt zu haben brauchte, um sie eines an ihm begangenen Verbrechens anzulagen, dann wendete er sich mit wieder mit gehauchter Ungezwungenheit zu.

„Habt Ihr erwogen, daß Ihr hier überflüssig seid, wenn Ihr Euch weigert, allen Euch zufallenden Obliegenheiten zu genügen?“ fragte er mit verhaltenem Grimm.

„So sprecht das Wort, und ich gehe“, versetzte ich ruhig und im Vertrauen darauf, daß er es nicht bis zum Aeußersten kommen lassen würde.

„Ueberlegen wir die Sache“, erwiderte D'ullen, indem er mir den Schlüssel stummlich entziff und seiner Frau vor die Füße warf, die, gehorsam solchem Befehl, ohne die Blicke zu erheben, ihn an sich nahm; „eine oder zwei Wochen seht Ihr's mit an; vielleicht befindet Ihr Euch bis dahin. Wenn nicht — bei der ewigen Verdammnis! — so sind wir geschiedene Leute. Ich spiele selbst zu wenig den großen Herrn, um einem Fremden die Stelle eines solchen in meinem Geschäft einzuräumen.“

„Ganz nach Belieben“, entgegnete ich sorglos. Dann trat ich hinter das Pult, wo ich sogleich mit großem Eifer mich in die Bücher vertiefte. Wie heillos ich aber seine Pläne durchkreuzt hatte, darüber belehrte mich die Festigkeit, mit welcher er unter den im Hintergrunde aufgestellten Waarenvorräthen wirkte und schaffte, und aus dem schweren Stöhnen und den wilden Flüchen, mit welchen er seine Arbeit begleitete.

Bald darauf trat der Negerburche ein, welcher regelmäßig jeden Morgen erschien, um Briefe nach der Post zu tragen und ich nach weiteren Aufträgen für den Tag zu erkundigen. Mit lauterem Gruf warf er ein verpacktes Schreiben auf den Boden, worauf er den neben der Thür besetzten blechernen Kasten öffnete, in welchen die zu besördernden Briefe gelegt wurden. Kaum aber bemerkte dies der Jünger, als er mit einem grimmiigen Goddam über den vor ihm liegenden Ballen forsprang und dem bestürzten Burche denselben Brief entziff, welcher am vorhergehenden Abend vor meinen Augen unter seiner Frau Händen entstanden war. „Milly, fächer Schach“, rief er dabei heiser vor Wuth aus, obwohl kein Anderer als er selber den Brief zur Besorgung in den Kasten gelegt hatte, „Du bist eine ausgezeichnete Lach, allein, beim heiligen Patrit! so eifrigst wie ein neugeborenes Niggerbaby! Dieses Schreiben soll erst morgen abgehen! Und Du“, wendete er sich an den Schwärzen, „Du durch eine Durselge auf die Straße hinausjagend, Dich will ich leben. Künftig aufmerksamer zu sein! Lauf zum Saian und richte Dich ein, daß Du nach Tisch pünktlich wieder hier bist!“

„Aha, aha, Herr!“ geizte der Burche, welchen ein brutaler Angriff auf seinen eisenharten Schädel als einen dicken Scherz betrachtete, und gleich darauf war er verschwunden.

Ich triumphirte, aber tiefer neigte ich mich über die Bücher, wie mit den allerhöchsten Berechnungen kämpfend. Ich fürchte, im

Ausschauen den Blicken der armen Milly zu begegnen und dadurch D'ullen's Wuth noch mehr zu entflammen. Ich hätte indessen immerhin frei um mich sehen können; denn die arme Milly beschäftigte sich mit der Sänderung des Fadens, als hätte sie sich allein auf der Welt befunden. Ihre Bewegungen waren ausdruckslos, wie die einer Nachtwandlerin. Nur in ihrer Haltung prägte sich eine gewisse Gleichgültigkeit aus, ohne Zweifel erzeugt durch mein ruhiges, entschledenes Auftreten und das nach ihrer Ueberzeugung zufällige Durchkreuzen der gegen mich eingeleiteten, verderblichen Anschläge.

D'ullen hatte unterdessen den Brief genommen, welchen der Negerburche für ihn auf den Tisch geworfen hatte. Sinnend dröhte er ihn zwischen seinen klöbigen Fingern. Er kannte entweder die Handschrift oder der Brief war durch irgend ein besondres Merkmal gekennzeichnet worden, denn er wußte offenbar, von wem er herrührte. Es ging dies hervor aus der Gier, mit welcher er ihn betrachtete; und aus den lauernden, zweifelnden Blicken, welche er verstohlen seiner Frau zusandte. Bedauern über seine gänzliche Unkenntnis der ersten und einfachsten Schulwissenschaften sprach deutlich aus seinen rohen Gesichtszügen, und schwerlich verachtete er dieselbe jemals aufzuehtiger, als in jenen Minuten. Und dennoch scheute er sich, die arme Milly, wie er sonst zu thun pflegte, abseits zu rufen und sich den Inhalt des geheimnißvollen Schreibens vorlesen zu lassen. Von Argwohn erfüllt, beobachtete ich ihn scharf. Aber auch die junge Frau schien aus seinen Bewegungen zu errathen, was in seinem Innern vorging, denn als er sich, den Brief noch immer in der Hand, zögernd und unentschlossen ihr näherte, dicht vor ihr aber plötzlich mit einem halblauten „Godam“ den Brief zu dem andern in seine Brusttasche schob, sich kurz umkehrte und verdrossen die unterbrochene Arbeit wieder aufnahm, da zitterte sie so heftig, daß der Besen ihren Händen zu entfallen drohte und sie gezwungen war, sich flüchtig auf denselben zu stützen. Einen verzweiflungsvollen, gleichsam ersterbenden Blick sandte sie ihrem Peiniger nach, einen Blick, in welchem sich ihre ganze Angst offenbarte, daß es außer ihr noch Jemand gebe, welchen er, um seine Unkenntnis des Lesens zu erweisen, nothwendigerweise in seine Geheimnisse, und zwar in den gefährlichsten Theil derselben gezogen haben mußte. Den Mangel seines Vertrauens beklagte sie gewiß am wenigsten, denn welche Ansprüche hätte sie, die mit Füßen getretene und mißhandelte Skavin, erheben dürfen; allein, daß er Begehungen und Verbindungen aufrecht erhielt, welche ihn, es waltete ja kein Zweifel darüber, vor den Strafrichter und endlich in den Kerker bringen mußten, das war mehr, als sie glaubte ertragen zu können.

Sie kannte ihre eigene, völlige Hilflosigkeit, wußte, daß die leiseften Einwendungen von ihrer Seite das Signal zu neuen Mißhandlungen geben würden. Trotzdem war ihr Sinnen und Trachten dahin gerichtet, denjenigen, in dessen thierische Gewalt ein grausames Geschick sie rettungslos geschleudert hatte, vor einem schmachlichen Ende zu warnen, dadurch ihn an einem schweren Verbrechen zu hindern, daß sie ein ihm preisgegebenes Opfer warnte, es seiner mit dem Entschiedensten drohenden Macht zu entziehen sagte.

(Fortsetzung folgt.)

Frankreich.

Paris, 4. Juni. [Die neue Regierung und die Bonapartisten. — Die Organisation der Linien. — Die „Times“ über Mac Mahon. — Die neuen Beglaubigungsschreiben der auswärtigen Vertreter. — Personalien.] Die Belegenheiten des neuen Cabinets sind im Zunehmen. Schon ist es die dringendste Sorge der Herren de Broglie und Deulès, sich der gefährlichen Bundesgenossenschaft der Bonapartisten zu entziehen. Ein schwieriges Unternehmen; denn wenn die Bonapartisten einmal halten, den lassen sie nicht wieder los. Ihre Anmaßung wächst von Tage zu Tage und die Sprache ihrer Blätter übersteigt alle Schranken. Sie pochen darauf, daß ohne ihre Unterstützung die Regierungsmehrheit nicht mehr bestünde, und dies ist allerdings eine Thatsache. Die Regierung kann kaum zwanzig, keine zehn Stimmen in der Kammer entbehren; aber die Bonapartisten sind heute nicht mehr 10 oder 12, wie vor ein paar Monaten, sondern so sehr ist ihr Einfluß gewachsen, daß sie wohl auf 30—40 Stimmen rechnen können. Auf der andern Seite hat das Cabinet bis jetzt unnütze Anstrengungen gemacht, um von dem linken Centrum einen nennenswerthen Theil zu sich herüberzuziehen. Die Mehrheit von 150 Stimmen, welche vor acht Tagen das Ministerium sich gesichert haben wollte, ist gewaltig zusammengeschrunken und man nennt heute kaum zwei oder drei Deputirte der ehemaligen Gruppe G. Perier, welche den Lockungen des Ministeriums Gehör gegeben haben. Die unversöhnliche Haltung der imperialistischen Presse, namentlich des „Pays“, in welchem Paul de Cassagnac tollere als jemals schimpft und renommeirt, trägt dazu bei, die gemäßigten Mittelpartei den Gewaltthätern zu entfremden. Es ist nicht zu bezweifeln, daß übermorgen G. Perier zum Präsidenten des neuconstituirten linken Centrums gewählt werden wird; die drei Fractionen der Linken bilden damit eine Gruppe, die unter der Leitung Thiers' und Grevy dem Ministerium wohl Befolgung einzufloßen vermag. Es ist unter den Republikanern die Rede davon gewesen, sofort nach dem Wiederauftritt der Kammer eine Interpellation über das Gebahren der bonapartistischen Blätter an die Regierung zu richten und man wollte Grevy vermögen, bei dieser Gelegenheit das Wort zu ergreifen. Aber wir glauben, daß der ehemalige Präsident der Versammlung den Augenblick noch nicht für gekommen hält, mit einer entschiedenen Opposition gegen das Cabinet hervorzutreten.

Das Berliner Telegramm der „Times“ über den schlechten Eindruck, welchen die Bestätigung des Cabinets im Ausland gemacht, ist hier natürlich mit großem Mißmuth aufgenommen und besprochen worden. Man macht geltend, daß die darin hinterbrachte Aeußerung Mac Mahon's gegen den Grafen Apponyi schon deshalb nicht richtig sein kann, weil der Marschall-Präsident den österreichisch-ungarischen Gesandten bis gestern nicht gesprochen hatte. Die „Agence Havas“ leugnet auch, daß der Papst vor den Mächten offizielle Kunde von der Ernennung Mac Mahon's erhalten habe. Die Notification sei vielmehr an demselben Tage und in denselben Ausdrücken an alle Mächte abgeschickt worden.

Da die deutsche Canklet (und wie es scheint die andern Höfe) die Ernennung Mac Mahon's als einen Regierungswechsel aufgefaßt haben, so ist die Uebersendung neuer Beglaubigungsschreiben an die französischen Vertreter nöthig geworden. Dieselben sind gestern früh abgeschickt worden.

Die Zahl der Anerkennungsadressen, welche Thiers aus den verschiedensten Theilen des Landes erhalten, belief sich gestern auf 150. Wie zu der Zeit, da Thiers noch in der Präsidentschaft hauste, unterzieht sich Barthélemy St. Hilaire der Mühe, diese Adressen zu beantworten. Thiers lebt in seiner Casawohnung bei dem General Charlemagne ziemlich zurückgezogen. Er macht täglich des Morgens einen Spaziergang im Park Monceau und empfängt Abends einige Personen, meistens Fremde, zu Tische. — Mac Mahon ist noch nicht völlig in der Präsidentschaft eingerichtet. Er giebt jedoch morgen seinen ersten Empfangabend. Heute früh wird er im Elysee erwartet. Es heißt, daß er einer Festlichkeit in der italienischen Gesandtschaft (zur Erinnerung an die Schlacht bei Magenta) beiwohnen werde.

Die Ernennung Barbis zum Unterrichtsminister hat in den Pariser Facultäten nur einen mäßigen Enthusiasmus hervorgerufen, wie man aus folgender Thatsache entnehmen mag. Letzter Tage waren die Docenten der medicinischen Facultät in großem Pomp zur Aufwartung bei dem Minister befohlen; es sind ihrer 26. Es fanden sich aber nur 3, welche den Decan bei diesem Besuch begleiteten. Die Jury des Salon hat gestern die diesjährigen Preise bestimmt. Die große Ehrenmedaille ist nicht vertheilt worden.

Paris, 4. Juni. [Ueber den neuen Kriegsminister.] spricht sich der „Temps“ wie folgt aus:

„Die Ansichten über den General du Barail sind getheilt. So viel ist gewiß, daß er ein Soldat ist, und wir hoffen, daß er sich in gleicher Weise als rechtlicher Mann zeigen wird auf einem Posten, wo die Verhältnisse noch mehr Rechtlichkeit als militärische Vorträge erfordern. Der Zustand der Armee erfordert aber auch organisatorische Fähigkeiten und in dieser Richtung müssen wir den neuen Minister erst am Werke sehen. Er ist Cavallerie-Offizier, der im Dienste Schönes geleistet und der, wie man sagt, ein gewisses Ansehen in seiner Waffengattung genießt. Das kann vielleicht genügen, wenn es sich darum handelte, die große Schanze von Vitorvino zu nehmen, aber es genügt nicht mehr, um heute zu Tage Kriegsminister zu sein und um aus der Armee das Schablonenmäßige und die Mißbräuche auszumergen, an denen sie so schwer leidet. Vor zwei Jahren, nach den Kriegsergebnissen, konnte man sich im Hotel der Rue Saint-Dominique einen Namen machen, wahren Ruhm erwerben; aber nichts ist geschehen; dieser Ruhm harret noch des Bewerbers, und die französische Armee wartet auf ihren Wollste. Ist der General du Barail der Mann, es zu begreifen und zu versuchen? Wenn nicht, was wird dann die Regierung oder vielmehr diese Kammer-Majorität thun, welche die Regierung in Händen hat? Nun ist es an ihr zu zeigen. Es ist durch Herrn Thiers nicht mehr behindert und auch wir sind es nicht mehr durch die Furcht, einen Conflict zwischen den beiden Staatsgewalten herbeizurufen. Der Herzog von Audiffret-Pasquier kann seine eolten Ermahnungen zu Gunsten der allgemeinen Wehrpflicht und Herr Raudot seine Kritiken gegen den Schlenbrian in der Verwaltung wiederholen; wir werden sie und den Armeeausschuß unterstützen. Was wird diese allmächtige und, wie sie wenigstens sagt, von den herrlichsten Entwürfen erfüllte National-Versammlung der öffentlichen Meinung antworten, welche jetzt ihre Wille auf sie richtet? Man warf Herrn Thiers vor, und unserer Ansicht nach mit Recht, daß er von dem aufrichtig guten Willen, welcher sich nach unserem Unglücke in der Nation und in der Armee kundgab, nur geringen Vortheil gezogen hätte. Er hatte, sagte man, aus den empfangenen Lehren nichts beherzigt, und wenn durch ein Wunder Regimenter, Armee-corps und Cadres sich, wie vor Ausbruch des Krieges in seiner Hand wieder bereinigt finden, so kann man doch nicht absehen, worin die famose Wiederherstellung der Armee bestanden hätte, die in Wahrheit sich nur auf die Ergänzung der verloren gegangenen Personals und Materials beschränkte, aber keine einzige neue Idee aufzuweisen hatte, es sei denn jene der permanenten Lager, und keine Rücksicht auf die heutzutage notwendigen Beziehungen zwischen der militärischen und bürgerlichen Gesellschaft. Die Mitglieder der Majorität haben das Alles gern anerkannt, und wenn man sich bei ihnen darüber beklagt, steht den unbegreiflichen Eigensinn des Präsidenten der Republik vorgeklagt. Nun denn, der Präsident der Republik ist jetzt ein Anderer. Der Marschall Mac Mahon hat ihnen in Allem und für Alles unumschränkte Vollmacht gegeben. Was werden sie uns jetzt ihrerseits bieten? Werden sie für den nächsten Winter die permanenten Lager abschaffen, welche die Truppen nur schlimmen Einflüssen aussetzen? Werden sie das Rekrutierungsge-

reformiren und den Einjährig-Freiwilligen ernstere Pflichten auferlegen, als die 1500 Francs zu zahlen, ein Jahr bei dem Regimente in Pension zu sein und sich dann in einen durchaus friedlichen Dienst zurückzuziehen? Wird man an die Intendantur und an die Generalität rühren? Wird man es der Verhinderung des Bandes der Grenzlegion genug sein lassen? Wird es mit der Herrschaft eines Gönnerthums vorüber sein, welches so tief eingewurzelt ist, wie nur je und die Cadres mit unlauglichen Renten beherrscht, die tüchtigen aber entmuthigt? Wird man Saint-Cyr reformiren? Wird das Personal der Befehlshaber sorgfältig gesichtet und nur nach dem Verdienste neu besetzt werden? Es wäre noch viel zu sagen, wenn man ein Programm aufstellen wollte. Wir wollen jetzt sehen, welcher Unterschied zwischen dem General du Barail besteht, der von einer National-Versammlung, aus welcher er hervorgegangen, unterstützt wird, und dem General de Cisey, der lediglich die Entschlüsse des Herrn Thiers zu contrasigniren hatte.“

[Zur Befestigung von Paris.] Man vernimmt, daß die projectirte Befestigung von Paris durch Herrn Thiers' Rücktritt eine bedeutende Veränderung erleiden werde. Anstatt des Planes des Generals Frossard wurde nämlich derjenige des Generals Rivière angenommen, der von jeder Mac Mahon's Beifall, aber bei Herrn Thiers kein Glück gehabt hatte. Der General Frossard hatte darauf angetragen, daß die Forts in einer Entfernung von 8—10 Kilometern von den Stadtmauern aufgebaut würden, was ein Bombardement schon erheblich erschwert hätte, während nach des Generals Rivière Idee dasselbe durch ein weiteres Hinausrücken der Forts unmöglich gemacht werden sollte, so lange diese nicht angenommen sind.

[Finanzielles.] Die Börse, die einen bedeutenden Aufschwung genommen hatte, ist wieder sehr niedergeschlagen. Dies hat seinen Grund in den großen Schwierigkeiten, auf welche die Liquidation stößt, dann aber auch noch in den Gerüchten, wonach der nächstdem von Migne zu veröffentlichende Bericht über die Lage der Finanzen in Frankreich durchaus nicht so befriedigend sein würde, wie man dies nach den Reden Thiers' und den Andeutungen Leon Say's vermutet hatte. Es ist wohl auch möglich, daß der Enthusiasmus, der viel zur Hausse beigetragen hat, dadurch etwas abgeflaut ist, daß man sieht, wie viel größeren Werth das Ausland auf Herrn Thiers gelegt zu haben scheint, als man hier in Frankreich voraussetzte.

Spanien

Madrid, 1. Juni. [Erlasse von Saballs.] Die „Provincia“ von Gerona veröffentlicht folgende zwei Erlasse von Saballs, die derselbe an die Alkalden der Provinzen Gerona und Barcelona schickte.

1) Wir Francisco Saballs, Feldmarschall der königlichen Armeen und Generalcommandant der Provinzen Barcelona und Gerona, thun hiermit zu wissen, daß alle Individuen und Corporationen, welche gegen unsere königliche Armee Truppen ausheben, mit dem Tode bestraft werden.

2) Von diesem Tage an können alle Journale im Umkreise unseres Commandos frei circuliren, was wir zur Nachricht aller, die es interessiert, zu wissen thun.

Salera, 23. Mai 1873.

Der Commandant Francisco Saballs.

Belgien

Brüssel, 2. Juni. [In dem traurigen Zustande der Kaiserin Charlotte] ist, wie man der „Def. Corr.“ mittheilt, insofern eine Aenderung eingetreten, als die Wahnvorstellungen sich verloren haben und die Kranke nunmehr, jedem peinigenden Eindruck verschlossen, in volle Apathie versunken ist. Das physische Wohlbefinden der Kaiserin läßt nichts zu wünschen übrig.

Großbritannien

E. C. London, 3. Juni. [Aus Zanzibar] trifft die Meldung über den schon im Februar erfolgten Tod Ahmed's, des Sultans der Eingeborenen auf der Insel Mahadina, ein. Im Volksmunde hieß Ahmed meist Morita M'u (der große Herr), oder M'salmo (König), ohne daß er jedoch eine eigentliche Herrschaft über seinen Stamm ausübte, so unumschränkt auch die Macht seines Vaters war. Als der letztere starb, war „der große Herr“ ein schwaches Kind, und der Sultan von Zanzibar benutzte diese Gelegenheit dazu, um sich die Alleinherrschaft anzumessen. Mit Ahmed, der den Blättern erlag, ist die frühere Herrscherfamilie ausgestorben. — Die gestern hier angelangte „Times of India“ bringt in so fern einen Beitrag für die Bekämpfung des Gerüchtes über die Blockade Zanzibars, als sie Näheres über die für das Geschwader des Admirals Cumming ausgearbeiteten Dispositionen mittheilt und die ersten Verhaltungsmaßregeln, die dem Admiral erteilt wurden, meldet. Das Blatt spricht die Ueberzeugung aus, daß dem Schlovenhandel ein schnelles Ende gemacht werden wird. — Dieselbe ostindische Zeitung veröffentlicht ein amtliches Telegramm aus Rangun über den Fall von Talsu, der Hauptstadt der Panthays, in folgendem Wortlaut: Boten des Prinzen Hassan bringen die Nachricht des Falles von Talsu und der Abschlagung aller Einwohner vor ungefähr 4½ Monat. König Suleiman ist todt. Die chinesischen Boten, vom chinesischen Gouverneur zum Könige von Birma gesandt, sind schon durch Shamo gekommen.

Neufundland hat, wie wir aus einer Correspondenz der „Times“ sehen, ebenfalls seine brennenden politischen Fragen, von denen wir hier eine erwähnen wollen, weil sie möglicherweise zu unangenehmen Auseinandersetzungen zwischen der englischen Regierung und der Frankreichs führen könnte. Diese Frage ist die Fischereifrage. Dem durch spätere Abkommen modificirten Verträge von 1713 zufolge haben die Franzosen das Recht, an den Küsten und auf den Flüssen Neufundlands die Fischerei zu betreiben, Trockenplätze zu errichten, aber kein Recht dazu auf der Strecke von Cap Rey bis zum Cap St. Johns. Nach dem Wortlaute des Vertrages sollen die Franzosen nicht in der Ausübung ihres Rechtes von den englischen Fischern gehindert werden, die in der Zahl von 10—12,000 an diesen Küsten mit Einwilligung, ja auf Wunsch der Franzosen sich niedergelassen haben. Die englischen Fischer, die den französischen von großem Nutzen sind, besorgen den Fischfang da, wo die Franzosen es nicht thaten, zu ihrem eigenen Nutzen, da der erwähnte Vertrag ja nur verlangte, daß die Engländer die Franzosen bei ihrem Fischfange nicht stören sollten. Um internationale Schwierigkeiten zu vermeiden, haben englische wie französische Marine-Offiziere etwaige Streitigkeiten selbst und mit Leichtigkeit beigelegt. Nun hat aber die Regierung des Herrn Thiers Instruktionen erteilt, die nothgedrungen zu Conflicten führen müssen. Im letzten Sommer confiscirte auf Befehl des Capitäns du Boisjony Lieutenant Carrey, Commandeur des „Diamant“, ohne irgend welche vorhergegangene Anzeile, alle Netze der englischen Fischer in den Wässern selbst, wo die Franzosen niemals, die Engländer dagegen ungehindert, seit Jahren schon den Fischfang betrieben. Das Resultat dieses Verfahrens ist eine Gereiztheit unter den englischen Fischern, die durchaus Repressalien zu ergreifen drohen. Nur den dringenden Vorstellungen des Capitäns Hoskyns gelang es, die Fischer von der Ausführung dieser Drohungen abzuhalten. Er ließ ein Protokoll über die Vorgänge aufnehmen und stellte dem französischen Capitän die Gefahren vor, die zu einer Collision führen könnten, wenn nicht die Netze den früheren Bestimmung wieder zugeführt würden. Dieser erklärte seinen Instruktionen gemäß gehandelt zu haben, und da die Engländer damit nicht befriedigt sein, vielmehr zu Gewaltmaßregeln sich veranlassen dürften, bleibt wohl nichts anderes übrig, als daß diese Frage von den Cabinetten zu Paris und London gelöst wird.

[Auf der Portsmouther Kriegswerft] ist der Befehl angelangt, die nöthig gewordenen Veränderungen auf der Admiralitäts-Yacht „Vigilant“ schnell zu vollenden, da diese dem Schah von Persien während seines Aufenthalts in England zur Disposition gestellt werden und am 11. bereit, nicht wie es früher hieß, am 16. nach Ostende abgehen soll.

[Die „Manchester Unity of Oddfellows“] eine Vereinigung, deren Mitglieder sich gegenseitig im Unglück unterstützen und einem Versicherungs- und Sterbefallens-Verein gleich kommt, hielt diesmal ihre Jahres-Versammlung in Weymouth ab. 286 Delegirte aus allen Theilen des Reiches waren zugegen, und von der Großartigkeit dieser Vereinigung wird man sich eine Vorstellung machen können, wenn man von dem Berichte erfährt, daß die Mitgliederzahl im Jahre 1873 sich auf 470,044 oder 11,884 mehr als im Jahre 1872 belief. Das Capital der Gesellschaft beträgt gegenwärtig 3,326,520 Pfd. St. 8 Sh. 2 D.

[Zum Untergang der „Atlantic“.] In der letzten Sitzung der vom Handelsamte eingeleiteten Untersuchungs-Commission betreffs der „Atlantic“ sagte Capitän Williams aus, daß er selbst nicht wußte, wie viel Kohlen er an Bord hatte, daß aber dem Berichte zufolge, den ihm der Ober-Ingenieur zu Queensdown übergeben, 967 Tonnen an Bord waren, von denen jedoch 80 bereits verbraucht waren, als der Dampfer den Meeres verließ. Die Kohlen seien schlecht gewesen, da sonst 800 Tonnen für die Reise genügt hätten. Der Vorrath an Lebensmitteln, meinte der Capitän, war hinreichend.

Provincial-Beitung.

Breslau, 6. Juni. [Tagesbericht.]

*** [Von den neuen Vorlagen] für die Sitzung der Stadt-verordneten, Montag, den 9. Juni, erwähnen wir folgende:

1) Antrag des Magistrats auf Bewilligung von 2000 Thlr. zur Tilgung der auf dem Grundstück Nr. 3 an der Matthiaskunst hafenden Hypothek. — Wird von der betr. Commission zur Genehmigung empfohlen.

2) Antrag des Magistrats auf Erhöhung des Lohnes der Krankenwärterinnen in den Hospitälern zu 11,000 Jungfrauen und zu St. Hieronymus von monatlich 6½ auf 7½ Thlr. — Die betr. Commission empfiehlt die Bewilligung.

3) Auskunfts des Magistrats betreffend die eventuelle Kostrennung der Stadt Breslau vom Provinzial-Irren-Heilverbande. Magistrat ist der Ansicht, daß ein solches Verlangen zugleich eine Aenderung der Provinzialgesetzgebung in sich schließt, und weist dann durch Zahlen nach, daß eine solche Kostrennung für die Stadt nicht einen finanziellen Vortheil, sondern vielmehr Nachtheil bringen würde. — Die betr. Commission empfiehlt von weiteren Ermittlungen vorläufig Abstand zu nehmen.

4) Antrag auf Ertheilung des Zuschlages auf die Ausführung der Arbeiten zum Bau des dritten Filterbassin's des neuen Wasserwerks an den Mindestfordernden Bauunternehmer Vasek. — Die betr. Commission empfiehlt die Genehmigung.

5) Antrag des Stadtv. Scherer betreffend die Verbindung der auf dem linksseitigen Oderufer hier mündenden Eisenbahnen mit dem Strome. — Die betr. Commission empfiehlt den Magistrat zu ersuchen: 1) daß er bei dem Handelsminister die Genehmigung zu dem Vorarbeiten für eine Eisenbahn zur Verbindung der hier einmündenden Eisenbahnen mit dem Oderstrom nachsuche, — 2) geeigneten Ortes die Verwendung der städtischen Behörden dafür eintreten zu lassen: a. daß zur schnelleren und energischeren Durchführung einer systematischen Oder-Regulierung die nöthigen Geldmittel aus Staatsfonds zur Verfügung gestellt werden, b. daß das M.ß der bereits im Allgemeinen zugesagten staatlichen Beihilfe für die Herstellung eines Oder-Winterhafens bei Breslau fixirt werde.

6) Dringlichkeits-Antrag des Magistrats auf Ertheilung des Zuschlages auf die Verpachtung der Sandnugung aus der alten Oder und eines Lagerplatzes an den Meißel-tenden Fuhrwerks-führer Ludwig. — Das Votum der betr. Commission ist noch nicht durch den Druck veröffentlicht.

*** [Auszeichnung.] Herrn Rector Dr. Luchs ist, besonders wegen seiner verdienstvollen Leistungen im Gebiete der vaterländischen Geschichte der Hohenzollern-Orden dritter Klasse verliehen worden.

+ [Der Wollmarkt] geht in diesem Jahre für die meisten Bewohner unserer Stadt fast spurlos vorüber, indem sich der ganze Verkehr nach dem Berlinerplate und den benachbarten Straßen gezogen hat. Das sonst übliche Strohpfählen hat jetzt aufgehört, weil die Domintalsfabriken in den Hof des Wollmarktsgebäudes, der von Polizei- und Feuerwehrmannschaften abgeperrt ist, einfahren, woselbst das Abladen mit der größten Ruhe und Ordnung vor sich geht. Im Laufe des gestrigen und heutigen Tages bis Mittags 12 Uhr sind ca. 20,000 Centner zu Markt angefahren und in den dortigen Räumen untergebracht worden. Im Allgemeinen sprechen die Verkäufer über die praktischen Einrichtungen und die vorhandenen Räumlichkeiten ihre Zufriedenheit aus, doch läßt sich wohl erst nach beendeter Markt ein definitives Urtheil darüber abgeben, in wie weit die Verlegung des Wollmarktes sich als zweckmäßig erweist.

[Bobetheater.] Das Gastspiel des königlichen Hofkapellmeisters Herrn Carl Wiene beginnt am 20. d. M. Die Rollen sind nur auf eine geringe Zahl normirt, und da nur die beliebtesten Repertoirestücke des königlichen Hoftheaters in Hannover, und zwar: „Steffen Langer“, „Der geheime Agent“, „Der verwunschene Prinz“, mit Herrn Wiene in den Titelrollen, zur Aufführung kommen, so lassen sich einige interessante Theaterabende erwarten. Auch soll „die Verschönerung des Fiestos zu Genoa“ mit Herrn Wiene als Wulley Hassan mit allem Fleiße einkubirt werden.

F. Müll. Der Organist an der hiesigen Hofkirche, Herr Lehrer Fischer, beabsichtigt, am Donnerstag der kommenden Woche zum Besten der Abgebrannten in Festsberg ein Kirchen-Concert in der Hofkirche zu veranstalten. Herr Fischer, als tüchtiger Orgelspieler bekannt, wird einige klassische Orgel-Compositionen von Bach, Mendelssohn u. A. vortragen und abwechselnd von den Damen Frau Elfreide Bult und Fräulein Hermine Faber, die schon öfters ihr schönes Talent im Dienste der Wohlthätigkeit verworther haben, und von Fräulein Gilda Fritsch, einer Schülerin unserer beliebten Gesangslehrerin Frau Kante, unterstützt werden. Außerdem werden zwei Herren, der eine als Violinist, der andere als Cellist mitwirken. Das Programm ist reichhaltig genug; es wäre nur zu wünschen, daß auch die Sammlung freiwilliger Gaben, welche an Stelle des Entrees beim Eingange in die Kirche abgehalten werden soll, einen dem nothwendigen Zwecke entsprechenden reichen Beitrag liefern möchte.

*** [Literarisches.] Von dem in Nr. 177 der „Bresl. Ztg.“ gedachten Werke: „Die Einrichtung, Verwaltung und Revision der Apotheken in den deutschen Bundesstaaten, nebst einer systematischen Zusammenstellung der das Apothekenwesen betreffenden, in Preußen, Bayern, Königreich Sachsen, Württemberg, Baden, Hessen, Gr.-H. Sachsen, Mecklenburg-Schwerin und Braunschweig erlassenen Gesetze, Verordnungen und Ministerial-Verfügungen, sowie Anleitung zur Prüfung der Arzneimittel, auf Grund der Pharmacopoea germanica zum Gebrauch für Medicinalbeamte, Apotheker, Aerzte und Droguisten von Dr. Ernst Wolff, k. pr. Reg.-u. Medic.-Rath u.“ ist eben im Verlage von Maruschke & Berend die fünfte Lieferung erschienen.

„Die Kreisordnung vom 13. December 1872 nebst allen dazu ergangenen Gesetzen und Instructionen, aus den Materialien erläutert von Paul Wachler, k. u. k. Staatsanwalt, Mitglied des Abgeordnetenhauses.“ Breslau, Verlag von Maruschke & Berend. 1873.“ — Das Werk, welches dem Landrath a. D., Reichstags- und Abgeordnetenhaus-Mitgliede Herrn Dr. Friedenthal gewidmet ist, erscheint im rechten Augenblick. Wie alle amtlichen Blätter (Amts- und Kreisblätter) zeigen, ist man jetzt eben in

Ausführung der Kreisordnung, mit Organisation der Verwaltungskörper beauftragt. Um so erwünschter muß also eine so scharfe, lichtvolle Declaration, ein so in die Materie eingehender Commentar zu diesem Gesetze sein, wie es das vorliegende Werk ist. Mit ebenso großer Berechtigung als mit liebenswürdiger Bescheidenheit sagt der Herr Verfasser in dem Vorwort: „Wenn nun schon der Ausführung jedes neuen Gesetzes oft Schwierigkeiten entgegenstehen, so sind solche um so unermesslicher bei Gesetzen, die so umfassend den bisherigen Zustand der Verwaltung reformieren. Es erheben mir daher dringende Pflicht, auch meinerseits, soweit dies bei meinen schwachen Kräften geschehen konnte, mitzuhelfen und dazu beizutragen, das Verständnis der Kreisordnung, sowie deren praktische Ausführung und Handhabung zu erleichtern.“ — Bis jetzt ist nur die erste Hälfte (196 S. stark) erschienen, die zweite soll in einigen Wochen nachfolgen.

* [Die Restauration der Domkirche.] Welche bald nach dem Frohnleichnamsfeste beginnen sollte, wird, wie das „Schles. Kirchenbl.“ meldet, erst im Juli in Angriff genommen werden. Das Project des Baues betrifft nicht allein den Hochaltar, sondern den vollständigen Umbau des Presbyteriums, das nach Entfernung der verunstalteten Rundfenster und der geschmacklosen Seitenschiffe im gotischen Stile wieder hergestellt werden soll. Zwei Jahre dürfte die Renovation beanspruchen, da auch das Schiff einen farbigen Anstrich erhalten soll.

* [Personalien.] Pfarr-Administrator Ernst Krause in Raschwitz als Lokalist nach Klemmeritz, Archipresbyterat Siegnitz. Kaplan Joh. Sawrda in Apstul als Pfarr-Administrator in Spir. nach Koslan. Pfarr-Administrator Augustin Mädel in Friedland O.-S. als Pfarrer daselbst. Pfarrer Joseph Dohm in Rönchmühlbach als Pfarr-Administrator sine on redd. rat. nach Wolan. Pfarr-Administrator Heinrich Uner in Powitz bei Trachenberg als Pfarrer daselbst. Schloßkaplan Heinrich Regner in Dobrua als Kaplan nach Deutsch-Ramitz, Archipresbyterat Reisse.

—d. [Verkehr.] Die Eisenbahnstrecke Mänsberg-Wartha der Breslau-Mittelwalder Eisenbahn wird am 8. d. M. eröffnet werden. Von Breslau werden von diesem Termine ab auf genannter Bahn folgende Züge abgegangen: Um 7 Uhr 15 Min. Vorm. (gemischter Zug), 1 Uhr 5 Min. Nachm. (Personenzug) und 7 Uhr 10 Min. Nachm. (gemischter Zug). Von Wartha werden die Züge abgehen: Um 6 Uhr 15 Min. Vorm. (Personenzug), 11 Uhr 10 Min. Vorm. (gemischter Zug) und um 4 Uhr 40 Min. Nachm. (gemischter Zug).

—d. [Von der Schneefalle.] Das Riesengebirge und namentlich auch die Schneefälle war während der Pfingstfeiertage trotz der Schneemassen, über welche man noch häufig seinen Weg nehmen mußte, sehr zahlreich besetzt. Die auf der Höhe neu errichtete, kaiserlich deutsche Post-Agentur wurde bei dieser Gelegenheit stark benutzt. Am zweiten Feiertage wurden beispielsweise von circa 60 Personen 102 Briefe und 98 Postkarten zur Beförderung abgegeben.

+ [Unfälle.] Aufgefundene Leiche.] Die 4 Jahr alte Tochter des Wirtsgesellen Prange spielte gestern auf dem Bahndamme der neuen Weltgasse, als sie in Folge eigener Unachtsamkeit von dem Pferde eines langsam die Straße dahinfahrenden Leichenwagens zu Boden gestossen und überfahren wurde. Leider ging das linke Vorderrad dem an der Erde liegenden Kinde über beide Beine hinweg, in Folge dessen dasselbe sehr erhebliche Verletzungen erlitt. Wie bereits konstatiert, trifft dem Kinde nicht die geringste Schuld. — In dem am 3. Juni im Waschteiche am Lehm-damme vorgefundene Leichenam ist nachträglich der auf der Antonienstraße wohnhafte Strohhutpreller Nidel erkannt worden, welcher sich in einem Anfälle von Schwermuth von Hause entfernt, und sich das Leben genommen hat.

+ [Polizeiliches.] In einem Möbelgeschäft erhielt gestern der daselbst beschäftigte Haushälter von seinem Herrn den Auftrag, einen Cassenschein in Höhe von 20 Thalern an einen Geschäftsfreund abzugeben. Die erhaltene Summe wurde jedoch an dem bezeichneten Orte nicht abgegeben, und nach der Ursache befragt, entschuldigt sich der Haushälter damit, daß er das Geld verloren habe, beauptete später dem herbeigekommenen Polizeibeamten gegenüber, daß er den erwähnten Cassenschein zwar auf dem Tische liegen gesehen, doch gar nicht in Empfang genommen habe. Die angestellten Ermittlungen scheinen jedoch darauf hinzudeuten, daß der Patron die Summe unterschlagen hat, da derselbe, wie bereits berichtet, schon mehrere Bestrafungen wegen Veruntreuungen abgelehnt, auch sein Dienstzeugnis, auf Grund dessen er in das bezeichnete Geschäft aufgenommen worden ist, durch Fälschung gefälscht hat. — Das Dienstmädchen eines Regierungssecretärs verweilte gestern einige Zeit auf der Taschenbrücke, woselbst es dem mürrischen Treiben der im Stadigraben vorhandenen Karren zuschaute. Ein Taschenbändler mußte diese Gelegenheit zu seinem Vortheil ausnützen, indem er der Neugierigen das Portemonnaie aus der Kleiderfalte escamotierte. Der Langfinger hat leider einen lobenswerten Fang geist, indem sich 7 Thaler Inhalt in dem Geldtaschen befanden. — Der Polizeibehörde ist es heute gelungen, einen der berüchtigsten Taschendiebe einzufangen, und ihn seiner verübten Verbrechen zu überführen.

— [Marmirungen der Feuerwehr.] Durch Unvorsichtigkeit der mit Kochen von Theer beschäftigten Arbeiter gerieth heute Morgen in dem Hofraum Friedrichstraße Nr. 74 der aus einem Kessel übergelaufene Theer in Brand, war aber schon bei Ankunft der herbeigekommenen Feuerwehrgelöst worden. Am Nachmittag in der 5. Stunde war in dem Grundstücke Vorderstraße Nr. 24 ein unbedeutender Düngrubenbrand ausgebrochen, aber ebenfalls vor Eintreffen der Haupt-Feuerwache bereits von der Dhlauerthorfeuerwache mit leichter Mühe beseitigt worden.

3. Grätz, 5. Juni. [Zur Tageschronik.] Nachdem erst kürzlich ein hier im vorigen Jahre gegründetes Localblatt, „das Östlicher Fremden- und Intelligenzblatt“ wegen Mangels an Abonnenten eingegangen, wollen jetzt die städtischen Behörden ein neues Anzeigenblatt ins Leben rufen, welches als Communalblatt Publicationen der städtischen Behörden sein soll. Den Anlaß hat die von dem „Östlicher Anzeiger“, dem in 5900 Exemplaren verbreiteten allbestehenden Localblatt, gestellte Forderung gegeben, daß die Stadt statt des bisher gezahlten Aufschlags von 100 Thalern jährlich künftig die Hälfte der etwa 700 Thlr. betragenden Insertionsgebühren zahlen solle. Da man diese Forderung nicht bewilligen zu können glaubte und die Publication durch die in 2600 Exemplaren verbreitete „Niederschlesische Zeitung“ nicht für ausreichend erachtet, so ist man zu dem Entschlusse gelangt, mit einem hiesigen Buchdrucker einen Vertrag wegen Herausgabe eines Communalblatts abzuschließen, wozu ihm ein jährlicher Zuschuß aus der Stadtkasse zugesichert ist. Die städtischen Behörden verzichten damit auf eine Verbreitung ihrer Anzeigen in 8500 Abdrücken, um eine Summe von etwa 150 Thlr. zu sparen. Nach früheren Erfahrungen hat das Communalblatt auf etwa 200 Abonnenten zu rechnen, von denen dasselbe unmöglich existiren kann. Die Hauptsache aber ist, daß die Commune als Inhaberin großer Forsten, zahlreicher industrieller Establishments u. dergleichen hingewiesen ist, ihren Bekanntmachungen commerciellen Inhalts die größtmögliche Verbreitung zu geben. — Die Abfuhrfrage hat in der letzten Zeit unsere städtischen Behörden vielfach beschäftigt. Nach langen Vorberathungen ist nunmehr für die nächsten Tage die Lonnenaufuhr nach dem in Gratz eingeführten kaiserlichen Systeme auch hier einzuführen. Dieser Beschluß entspringt der Rücksicht auf die hiesigen Verhältnisse. Östlich hat nämlich, zum Theil aus sehr alter Zeit, ein sehr ausgedehntes Canal-system, doch sind die Canäle nicht so groß angelegt, um den Unrath aufzunehmen zu können. Somit erschien die Annahme des Lonnensystems gerechtfertigt — und dasselbe ist denn auch durch Communalbeschluß eingeführt. Da jedoch vorläufig nur in den Säulern, deren Besitzer sich freiwillig bereit erklären, die Einrichtung getroffen werden soll, ist in der nächsten Zeit noch nicht auf die allgemeine Durchführung der aus sanitätspolizeilichen Rücksichten notwendigen Institution zu rechnen. So ungern die städtischen Behörden es thun, werden sie doch zur zwangsweisen Einführung schreiten müssen, wenn sie einen Erfolg sehen wollen. Gerade in Bezug auf alle sanitätspolizeilichen Maßregeln fehlt es vielen Kreisen der hiesigen Bevölkerung noch sehr an dem notwendigen Verständniß. Die polizeiliche Schließung von Brunnen mit verdorbenem Wasser hat wiederholt zu den lebhaftesten Demonstrationen der Umwohnen geführt, welche im Widerspruch mit den Ergebnissen der sorgfältigsten chemischen Untersuchung das Wasser für vorzüglich erklärt und was in Betreff der Krankenhausangelegenheit in der letzten Sitzung der Stadtverordneten beschloß, ist, liefert gleichfalls einen Beweis für Mangel an Verständniß. Seit Jahren hat der Communalrath Dr. Schieber die Erweiterung des städtischen Krankenhauses als dringend nötig gefordert, ohne daß dasselbe von den Stadtverordneten bewilligt wäre. Die Folge davon ist nun, daß das noch vor wenigen Jahren als sehr zweckmäßig und gesund von competenten Beurtheilern erklärte Krankenhaus wegen Ueberfüllung gegenwärtig in einem solchen Zustande ist, daß nach dem Urtheile des Communalrathes der Ausbruch des Hospitalbrandes u. dergleichen steht. Trotzdem lebte die Stadtverordnetenversammlung den Antrag auf schnelle Herstellung einer Barake auf dem neu erworbenen Krankenhausgrundstücke ab, und verlangte zuvor vom Magistrat Auskunft, ob wohl ein Wiederausbruch der Epidemie als wahrscheinlich anzusehen sei, sowie einen alle vierzehn Tage vorzuliegenden Nachweis über die Belegung des Krankenhauses, um danach selbst zu entscheiden, wann die Herstellung einer Barake sich als notwendig

erweise. Man sieht, die Errichtung eines Gesundheitsamtes ist eine dringende Nothwendigkeit!

s. Waldenburg, 5. Juni. [Oesterreichische Guldenstade. — Voraußberein. — Thätigkeit der Schiedsmänner.] Laut amtlicher Bekanntmachung der königlichen Kreisbehörde werden von jetzt ab österreichische und ungarische Guldenstade, sowie österreichische Viererguldenstücke von der hiesigen Kreis-Communal-Kasse nicht mehr in Zahlung angenommen. — In der letzten Generalversammlung des hiesigen Voraußvereins wurde der bisherige Vorstand, bestehend aus dem Director Hübner, dem Cassier Kaufmann Ehler und dem Controleur Jugebör, auf die nächsten drei Jahre, von 1874 bis ult. 1876, wiedergewählt und beschloß, das Gehalt der Vorstandsmitglieder um je 200 Thlr. zu erhöhen, sowie der Gesamtverwaltung eine Lantime von 13 1/2 pSt. des Reinertrages zu bewilligen. — Die Schiedsmänner des Kreises erlebten im verfloßenen Jahre von 1550 anhängig gemachten Streitfällen durch Vergleich 723; 288 Parteien traten zurück; 533 Sachen wurden dem Richter überwiesen, 6 blieben unerledigt.

△ Schweidnitz, 5. Juni. [Zum Eisenbahnverkehr. — Freiherr v. Jedlig-Loipe +.] Das schöne Wetter in den Pfingstfeiertagen war zu Ausflügen außerordentlich einladend. Daher waren die Eisenbahnzüge, welche wir in dieser Zeit an unserer Stadt vorbeifahren sahen, sehr stark besetzt und die Transportmittel kaum ausreichend, um die Menge der Reiseflüchtigen zu befördern. Das gewöhnliche wir bereits bei dem Nachmittagszuge, welcher am dem Sonntage vor dem Feste nach Königsberg abging. Passagiere, welche Billets für die zweite Wagenklasse gelöst hatten, mußten theilweise sich sogar mit einem Platz im Radwagen begnügen, um nur weiter zu kommen. Auf der Gebirgshahn herrschte dieselbe Calamität. Referent, von einer Gebirgspartie am 3. Feiertage zurückkehrend, mußte auf der Tour von Girsberg nach Dittersbach, statt in einem Waggon 2. Klasse placirt zu werden, worauf das Fahrbiilet lautete, in einem Waggon 4. Klasse bis Rubbank vorlieb nehmen. Dasselbe Schicksal hatten die meisten Reiseführer, Herren und Damen, welche er in demselben Waggon vorand. Da es kaum möglich ist, den Reisenden wenigstens in so weit gerecht zu werden, daß ihnen der höher gezahlte Betrag des Fahrgebühres zurückgezahlt werde, so wird hoffentlich Forderung getrieben werden, daß dergleichen Unbequemlichkeiten für die Reisenden sich nicht öfter wiederholen. — Heute wurden die irischen Ueberreste des in dem Alter von 85 Jahren verstorbenen Freiherrn von Jedlig-Loipe in dem benachbarten Jülzenbors zu ihrer Ruhestätte gebracht. Ein zahlreiches Gefolge von Leibtragenden, namentlich auch aus der Reihe der Reichthümer, hatte sich eingefunden. Der Verstorbene erfreute sich in dem ganzen Kreise einer hohen Achtung.

P. Dypeln, 6. Juni. Bei dem am 5. d. M. beendeten Pfingstschützen der hiesigen Schützengilde errang Herr Kaufmann Jrmder die Königswürde für S. Majestät den Kaiser und König. Eiser Marjall wurde Herr Cassinspector Springer, zweiter Herr Tischlermeister Hörwig. — Seit dem mehr als 400jährigen Bestehen der hiesigen Gilde ist dies der erste Fall, daß für den regierenden Landesfürsten die Schützen-Königswürde errungen wurde.

F. Gleiwitz, 5. Juni. [Tagesgeschichte.] Gestern concertirte in Burda's Garten die unter der Direction des Herrn Capellmeister Boerner aus Brieg stehende Militärcapelle. Das vom Wetter begünstigte Concert fand den ungetheiltesten Beifall des zahlreich versammelten Publikums. Wie wir hören, wird Herr Boerner binnen Kurzem ein zweites Concert hier veranstalten. — Bis jetzt hatte das hiesige Sommertheater sehr unter der Ungunst des Wetters zu leiden; wenn trotzdem die Vorstellungen der Rahlow-Bang'schen Theatergesellschaft noch verhältnißmäßig gut besucht waren, so spricht dies wohl am besten für ihre braven Leistungen, denen jetzt hoffentlich auch der entsprechende Lohn nicht entgehen wird. — Eine vielfach erwartete Pfingstfreude ist zu Wasser geworden, wir meinen die Auszahlung des Wohnungszufusses. Bis jetzt haben ihn hier, wenn wir gut unterrichtet sind, nur die Eisenbahnbeamten und die Beamten der hiesigen königl. Eisengießerei erhalten. Daß die Gymnasiallehrer noch darauf warten müssen, darf um so weniger auffallen, als sie nach den bisherigen Erfahrungen bei Geldebewilligungen zu einer Art Nachzügler prädestinirt zu sein scheinen. Abgesehen davon, daß ihre Rangbestimmung noch Kopfschmerzen verursacht. Wohl aber ist es befremdend, daß auch die Beamten des hiesigen Kreisgerichts noch der praktischen Ausführung des Serbischgesetzes harren, obwohl ihre Kollegen vom Ratiborer Kreis- und Appellationsgericht den Wohnungszufuß bereits erhalten haben. Diese Verschiedenheit des Verfahrens in ein und demselben Departement vermögen wir uns nicht zu erklären.

W. Meß, 5. Juni. [Die erste Versammlung des Vereins von Lehrern höherer Unterrichtsanstalten Oberschlesiens] tagte hier vom 2. bis zum 4. d. Mts. Nachdem die im Laufe des Nachmittags eingetroffenen Gäste seitens der in Meß anwesenden Vereinsmitglieder auf dem Bahnhofs empfangen und in die Stadt geleitet waren, trat der Verein zuerst zu einer geschäftlichen Berathung im Hotel zum schwarzen Adler zusammen. In den Abendstunden vereinigten sich die Mitglieder zu einem feierlichen Beisammensein, welches angenehme Erinnerungen an die Studententage erweckte. Am frühen Morgen des 3ten begaben sie sich nach der auf einem Hügel wunderbar gelegenen, sogenannten alten Fasanerie und hielten daselbst bis 2 Uhr Nachmittags die erste Sitzung ab. Den Mittelpunkt der Berathung bildete ein vom Oberlehrer Dr. Radtke gehaltenen Vortrag über die höheren Unterrichtsanstalten im Lichte der nationalen Erziehung. Der Vortragende gelangte in seinem tiefdurchdachten Vortrage zu dem Resultate, daß im Interesse der einheitlichen Bildung der Nation die Gymnasien und Real Schulen wieder zusammenzulegen seien, daß aber das alte humanistische Gymnasium in einer Weise zu einem nationalen umgewandelt werden müsse, daß es zwar das klassische Alterthum als Centrum des Unterrichtsstoffes beibehalte, dieses selbst aber nicht sowohl nach seiner formalen, als vielmehr nach seiner realen Seite hin für den Unterricht nutzbar mache, daß es ferner das Englische in den Lehrplan aufnehme und das Studium der Naturwissenschaften in höherem Grade zur Geltung bringe. Nach diesen Gesichtspunkten wünschte der Vortragende im Einzelnen, daß die griechische Lectüre erweitert, daß die lateinischen Sprechübungen, insbesondere auch der lateinische Aufsatz aufgegeben, daß dagegen an seiner Stelle der deutsche Aufsatz als Grabmaler der geistigen Reife der Schüler oberer Klassen betrachtet werde. In den unteren Klassen sei die Zahl der wöchentlichen lateinischen Stunden auf 8, in den oberen auf 5 zu beschränken. Gegen die Forderung, daß das Französische mit Unter-Secunda abschleße und auf dieser Stufe dem Englischen Platz mache, erhob sich vielfacher Widerspruch. Im Anschlusse an seinen Vortrag stellte Referent eine Reihe von Thesen, die eine lebhafteste Debatte hervorriefen und größtentheils im Sinne des Referenten angenommen wurden. — Begünstigt vom herrlichsten Wetter, welches eine prächtige Festschmückung nach den Vertiden gestattete, treten die Mitglieder den Rückweg nach der Stadt an und vereinigen sich im „Hotel Schmidt“ zu einem Festessen, bei welchem der Vorsitzende Oberlehrer Dr. Diekmann den ersten Toast auf den Kaiser, Dr. Gundermann auf den Minister faßt ausbrachte. Ein Ausflug nach dem an der Wälsch gelegenen Bade-Localität Meß schloß die Feier des Tages. — Am nächsten Morgen trat der Verein im Schießhause zu einer zweiten Berathung zusammen. Mittelpunkt derselben bildete ein vom Oberlehrer Witte gehaltenen Vortrag über Witten- und Waisenläsen der Staatsbeamten. Um den Inhalt des interessanten Vortrages auch in weiteren Kreisen bekannt werden zu lassen, wurde beschlossen, denselben dem Drucke zu übergeben. Nach einer darauf folgenden Besprechung über die pädagogische Presse trennten sich die Vereinsgenossen mit dem Beschlusse, sich am 4. und 5. October d. J. in Schwelzen zu einer zweiten Versammlung zu vereinigen. Da dieser Ort von allen Seiten leicht zu erreichen ist, so ist zu hoffen, daß die Betheiligung eine recht zahlreiche sein wird.

Handel, Industrie etc.

4. Breslau, 6. Juni. [Von der Börse.] Die feste Stimmung, in welcher die Börse gestern geschlossen hatte, übertrug sich auch auf die heutige Börse. Bei lebhaftem Geschäftseifer nahen fast sämtliche Werthe erhebliche Courserhöhungen. Zum Schlusse trat auf mattere Berliner Notierungen eine kleine Abschwächung ein.

Creditactien pr. ult. zu 163—3 1/2—27 1/2 bez. u. Gd. in großen Posten gehandelt. Lombarden 112 Gd., pr. ult. 112 1/2—111 1/2 bis 112 bez.

Von Banken waren wiederum Schles. Bankvereinsantheile sehr beliebt 139 1/2—139 bez.; Breslauer Discontobank 96 etw. bis 5 1/2 bez.; Bresl. Wechselbank 92 bez.; Bresl. Maklerbank 110—9 1/2 bez.

Eisenbahnen fest bei beschränktem Umfange. Industrieactien höher. Laurahütte 224 Gd., junge pr. ult. 192 1/2 bis 92 bez.; Oberschlesische Eisenbahnbedarf 142 1/2 Br.

Breslau, 6. Juni. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 1000 Kilogr.) höher, get. 6000 Ctr., pr. Juni 61 1/2—1 1/2 Thlr. bezahlt u. Gd., Juni-Juli 60 1/2—1 1/2 Thlr. bezahlt, Juli-August 58 1/2 bis 59 1/2 Thlr. bezahlt, August-September 58 1/2—1 1/2 Thlr. bezahlt u. Gd., October-November 55 1/2 Thlr. Gd., November-December 54 1/2 Gd. Weizen (pr. 1000 Kilogr.) pr. Juni 89 Thlr. Br. Gerste (pr. 1000 Kilogr.) pr. Juni 56 Thlr. Gd. Hafer (pr. 1000 Kilogr.) get. — Ctr., pr. Juni 50 Thlr. Gd. Raps (pr. 1000 Kilogr.) pr. Juni 93 Thlr. Br. Rübsöl (pr. 100 Kilogr.) matter, get. — Ctr., loco 21 1/2 Thlr. Br., pr. Juni und Juni-Juli 21 Thlr. Br., September-October 21 1/2 Thlr. bezahlt, October-November u. November-December 21 1/2 Thlr. Br. Leinöl get. 150 Ctr. Spiritus (pr. 100 Liter à 100 °) fest, get. — Liter, loco 19 Thlr. bezahlt u. Gd., 19 1/2 Thlr. Br., pr. Juni und Juni-Juli 19 Thlr. Br., Juli-August 19 Thlr. bezahlt, August-September 19—1 1/2 Thlr. Gd., September-October 18 1/2 Thlr. Gd.

Zink ruhig, aber fest.

Die Börsen-Commission.

⊠ Breslau, 6. Juni, Mittags 12 Uhr. [Wollmarkt.] Fortgesetzt starkes Geschäft auf den Lägern in gestrigem Preisverhältnisse. Umsatz circa 4000 Ctr. Käufer Rheinländer, Belgier, Engländer und Franzosen.

⊠ Schweidnitz, 6. Juni. [Wollmarkt.] Zum heutigen Wollmarkt waren ca. 2500 Ctr. Dominal- und Russisch-Wollen angefahren. Die Wäßen waren im Durchschnitt nicht sehr gelungen. Das Geschäft entwickelte sich sehr rasch bei einem Preisabfall von 2—3 Thlr. gegen das Vorjahr; mitunter wurden auch je nach Behandlung der Wollen, volle verjährte Preise erzielt. Rheinländer und Fabrikanten aus Schlesien und der Lausitz waren stark vertreten und griffen thätig ein. Händler kauften wenig. Das ganze Quantum war im Laufe des Vormittags verkauft.

Regnitz, 5. Juni. [Wollmarktbericht.] Auf dem heute hier stattgehabten vom schönsten Wetter begünstigten Wollmarkt waren ca. 4500 Ctr. und zwar zum größten Theil von Producenten, ein geringerer Theil, etwa 800—1000 Ctr., von hiesigen Händlern und ca. 800 Ctr. von Ruffitalen zum Verkauf gestellt. Die Wäße war im Allgemeinen als gelungen zu betrachten, da man mit Ernst begonnen, die Wolle leichter zu züchten, wodurch nicht allein unsere größeren Fabrikanten, sondern auch die vom Rhein Veranlassung finden, den hiesigen Markt stetig zu besuchen. Gegen voriges Jahr stellte sich der Preis 64—65 Thlr. pr. Ctr. niedriger. In Folge eines gegenseitigen cibern Uebereinkommens waren bald fast alle Mittel- und besseren Qualitäten verkauft, wodurch der Markt schon Vormittags 11 Uhr als beendet angesehen war. Ruffischwollen wurden mit 58—60—62—65 Thlr., mittelfeine Dominalwollen mit 65—68—70 Thlr. und feine Qualitäten mit 72—74—76 Thlr. pr. Ctr. bezahlt.

Anschließend haben im großen Ganzen die schlesischen Wollzüchter die Ueberzeugung gewonnen, welche schweren Verluste sie durch Zertrümmerung ihrer früher so ehlen Heerden durch Negreth-Kreuzung u. dgl. m. erleiden mußten. Durch die vorerwähnte Ueberzeugung der überseischen Wollen kann und darf das schöne und productivfähige Schlesien sich nicht dazu hergeben, geringe Wollen zu züchten und muß seinen Stolz lediglich darin suchen, fleißig eble und musterhafte Heerden zu erhalten, welche jedenfalls gleichen Schritt mit dem wachsenden Werth für Grund und Boden halten werden.

Berlin, 5. Juni. [Vereinigte Königs- und Laurahütte, Actien-Gesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb.] Im Anschlusse an die gestern hier stattgefundene außerordentliche General-Versammlung, welche von 23 Actionen ein 333 Stimmen befaßt war und welche die geschlossene Zeichnung der neuen Actien-Emission im Betrage von 3 Millionen Thaler und die darauf geleistete 10procentige Einzahlung durch Beschluß feststellte, fand eine Sitzung des Aufsichtsrathes derselben Gesellschaft statt, in welcher die Direction über die Lage des Unternehmens ausführliche Mittheilung machte. Es ist daraus hervorzuheben, daß auf Grund der bereits vorliegenden, den Zeitraum von 10 Monaten umfassenden Bücher-Abschlüsse mit Sicherheit auf eine Dividende von ungefähr 29 % zu rechnen ist. Hierbei ist auf eine Abschreibung von mindestens 350,000 Thalern Rücksicht und darauf Bedacht genommen worden, dem Referend des Summe von 220,000 Thalern zu überweisen. Der letztere wird sich unter Hinzurechnung der pro 1871—1872 zurückgelegten 100,000 Thaler zugleich des Agio der neuen Emission am Schlusse des laufenden Geschäftsjahres auf 920,000 Thaler stellen. Das nächste Geschäftsjahr anlangend, machte die Direction Mittheilung über die bereits erfolgten sehr umfangreichen Lieferungsabschlüsse und führte den Nachweis, daß selbst bei einem Preisrückgang der noch nicht verkauften Producte die Geschäftsergebnisse des nächsten Jahres kaum hinter denen des laufenden zurück bleiben dürften. Da die umgebenden Bauten und Projecte zur Vergrößerung des Geschäftes unternehmend rüftig vorwärtens und im Laufe von höchstens zwei Jahren realisiert werden sollen, so wird die Einzahlung der restlichen 50 Procent auf die neu emittirten 3 Millionen Thaler Laurahütte-Actien am 1. Juli 1874 stattfinden.

•• Berlin, 5. Juni. [Markt-Bericht über Bergwerks-Producte und Metalle.] Das Geschäft in verfloßener Woche war — der Feiertage wegen — ziemlich still, und da Geld immer noch knapp ist, blieb die Kaufkraft der Conumenten ohne Belang. — Kupfer. In England niedriger. Chili 81 Pfd. Sterl. Wallaroo 93 Pfd. St. Urmeneta 95 Pfd. St. Hiesiger Preis für engl. Marken 31 1/2—32 Thlr. pr. Ctr. Mansfelder Gattupfer 32 1/2 Thlr. pr. Ctr. Raffinade 32 1/2 Thlr. pr. Ctr. Raffie ab Hütte. Detail-Preise 1 bis 1 1/2 Thlr. höher. — Bruchkupfer 27 1/2—28 Thlr. loco pr. Ctr. — Zinn still. Banca in Holland 81 Fl. Hier Bancaninn 48 bis 49 Thlr. pr. Ctr. Straits in England 134 Sh. Hier Prima Lammzinn je nach Qualität 47—47 1/2 Thlr. pr. Ctr. Secunda desgleichen 44—45 Thlr. pr. Ctr. Im Einzelverkauf verhältnißmäßig höhere Preise. — Bruchzinn 33 bis 34 Thlr. pr. Ctr. — Zink fest. In Breslau W. A. von Giesche's Erben 8 Thlr., geringere Marken 8 1/2 Thlr. pr. Ctr. In London 23 Pfd. St. 10 Sh. Hier am Plage erstere 9 1/2—9 3/4 Thlr., letztere 9 1/2 Thlr. pr. Ctr. Im Detail verhältnißmäßig höher. — Bruch-Zink 5 1/2—5 3/4 Thlr. loco pr. Ctr. — Blei fest und gesucht. Lammwiger sowie von der Paulshütte, G. von Giesche's Erben, ab Hütte 8 Thlr. pr. Ctr. Raffie. Loco hier 8 1/2 Thlr., Harzer und Schächels 8 1/2 Thlr., Spanisches 8 1/2—8 3/4 Thlr. pr. Ctr. Detail-Preise verhältnißmäßig höher. Bruch-Blei 6 1/2 Thlr. loco pr. Ctr. — Kupfer-Gien. Die Phosphorie des Marktes in Glasgow bleibt ziemlich unverändert und schlägt Preise eher eine rückgängige als steigende Richtung ein. Warranten wichen auf 114 Sh. bis 113 Sh. 9 P. Englisches Giesereibohlen konnte vormöthentliche Preise nicht beaupten. Verschiffungszeiten fest. Langloan u. Coltness 130—135 Sh. f. a. B. Glasgow. Hiesige Lagerpreise für gute und beste schottische Marken 84—88 Sgr. pr. Ctr. Engl. Roheisen 70—73 Sgr. pr. Ctr. Oberesch. Coats-Roheisen, zum Verpuddeln 71 Sgr., Gieserei 72—73 Sgr. pr. Ctr. loco Oien. Holzbohlen-Roheisen 77—78 Sgr. pr. Ctr. ab Hütte bezahlt. — Bruch-Gien. Je nach Qualität 1 1/2—2 1/2 Thlr. pr. Ctr. — Stab-Gien. Gewaltes 5 Thlr. Geschmiedetes bis 5 1/2 Thlr. pr. Ctr. ab Werk. Schmiedeeiserne Träger 7 bis 8 Thlr. loco pr. Ctr. je nach Dimension. — Eisenbahn-Schienen preishaltend. Zu Baumweiden geschlagene 3 1/2—3 3/4 Thlr. zum Verwalzen 3 1/2 Thlr. pr. Ctr. loco hier. — Kohlen und Coals still. Englische Aufkohlen wurden bis 32 1/2 Thlr. pro 40 Hectoliter, Schmelz-Coals 28 bis 36 Sgr. pr. Ctr. loco hier bezahlt. Leopold Hader.

Thorn, 1. Juni. [Regen. — Getreidetransport.] Wir hatten in voriger Woche fünf Tage lang fast ohne Unterbrechung Regen, stundenweise in schwere Güsse mit heftigem Winde ausartend. Aus der nahen und fernen Umgegend sind vielfach Klagen zu hören, daß hierdurch die Roggenfelder, namentlich auf fettem Boden, erheblichen Schaden erlitten haben; große Stellen sind niedergelegt und dies ist um so schlimmer, da die Blüthezeit des Roggens noch nicht eingetreten ist und somit die Befruchtung wesentlich gehindert wird. Der Abzug von Roggen nach Schießen, Oesterreich und Sachsen ist anhaltend stark, in den letzten 14 Tagen sind 9 Ladungen von Polen kommend hier ausgeladen und mit der Bahn verladen. Leider haben wir uns über constanten Mangel an Waggons auf der Strecke nach Breslau zu beklagen und der Zustand wird in dieser Beziehung garabau unheilbar. Auch werden die Wälschkeiten auf dem hiesigen Bahnhofs so überaus langsam seitens der ober-schlesischen Verwaltung geführt, daß darunter das Geschäft recht schwer zu kämpfen hat. Bedeute Lager-räume sind nicht vorhanden und so liegen denn große Partien Getreide tagelang unter freiem Himmel auf dem nassen Fußboden. Bedeute Waggons sind knapp, da ist es denn nicht zu verwundern, wenn unsere Sendungen ausgemacht antommen. (Berl. Ztg.)

Wofen, 5. Juni. [Producten-Bericht von Lewin Berwin Söhne.] Roggen: (pro 1000 Kilogramm) fester. Ründigungspreis —

Get. — Wöhl. Juni 57 1/2, Juni-Juli 56 1/2 bez. u. G., Juli-August 55 1/2, August-September 54 1/2 bez. u. G., September-October 53 1/2 bez. u. G. — Spiritus (pro 10,000 Liter) rubiger. — Wöhl. Juni 18 1/2, Juli 18 1/2, August 18 1/2 bez. u. G., September 18 1/2, October 18 1/2 bez. u. G.

Potener Markt-Bericht. Weizen: begehrt, pro 1050 Kilogramm feiner 95—100 Thlr., mittel 85—90 Thlr., ordinär und defect 75—80 Thlr. — Roggen: gefragt, pro 1000 Kilogramm feiner 58—60 Thlr., mittel 55—56 Thlr., ordinär 52—53 Thlr. — Gerste: höher bezahlt, pr. 925 Kilogramm 51—54 Thlr., mittel und ordinär 46—49 Thlr. — Hafer: begehrt, pr. 925 Kilogramm feiner 30—33 Thlr., mittel u. defect 29—30 Thlr. — Weizen: unbedeutend, pro 1125 Kilogramm, Roggen 50—54 Thlr., Hafer 46—48 Thlr. — Lupinen: preisbaltend, pr. 1125 Kilogramm 33—37 Thlr., blaue 28—31 Thlr. — Weizen: matt, pr. 1125 Kilogramm 38—40 Thlr. — Weizen: pr. 50 Kilogramm 75—85 Thlr. — Reis: matt, weiß 10—20, roth 12—18 Thlr. — Buchweizen: geschäftlos, pr. 75 Kilogramm 46—50 Thlr. — Feinste Waaren über Notiz. — Wetter: Heiß.

Wien, den 5. Juni. [Nationalbank.] Die Bank-Direction hat beschlossen, nummehr gegen Silber und Gold Banknoten zinsfrei zu erfolgen, der Weise, daß lediglich für die Ueberwälzung der Posten eine Manipulationsgebühr berechnet wird. Die bezüglich Bestimmungen lauten: 1. Die Nationalbank kauft gegen Noten: österreichische Silber-Guldenstücke, Viertelguldensstücke, Vereinshälften, silberne Fünf-Francsstücke, Silber in Barren, das Goldmünzen, unter der Bedingung des Rückkaufs, und zwar: mit 1/2 % unter Pari, gegen Rückkauf in 1 Monat, 2. Paris-Beiträge in Noten, mit 1/2 % unter Pari, gegen Rückkauf in 2 bis 3 Monaten zum Pari-Beiträge in Noten. Jeder begonnene Monat wird als voll angerechnet. Eine Rückvergütung bezahlter Gebühren findet nicht statt. 2. Die Nationalbank schließt Verleihen gegen Rückkauf nur in durch 1000 theilbaren Guldenbeträgen ab. 3. Gold- und Silbermünzen sind in geordneten, mit dem Spitzstempel und Siegel des Verkäufers versehenen Posten zu liefern. Posten mit fremden Spitzstempeln können geliefert werden, wenn auf letztern die Stampiglie des Verkäufers ersichtlich gemacht ist. Silberbarren sind mit den münzamtlichen Probirscheinen zu begleiten. Die Verkäufer von Gold- und Silbermünzen bleiben hinsichtlich der nicht sofort bei Uebernahme überzahlten Posten in Haftung und sind verpflichtet, später, jedoch möglichst bald erhobene Differenzen sofort nach Aufgabe gegen Erhaltung der Spitzstempel anstandslos auszugleichen. 4. Zum festgesetzten Rückkaufstermine sind die der Bank verkauften Gold- und Silberwerke von dem Verkäufer gegen Erlag des entfallenden Notenbetrages bei der Bankkassse zu beziehen, und werden hierbei die bei Abschluß des Geschäftes ausgefertigten Kaufs-, beziehungsweise Verkaufsbriele gegenseitig zurückgestellt. Die Bank erfolgt nach ihrer Wahl entweder die ihr verkauften Posten in natura oder liefert mit ihrem eigenen Spitzstempel und Siegel versehenen Posten. 5. Der Bezug der rückverkauften Gold- und Silberwerke kann auch vor dem bestimmten Termine und auch partienweise bewerkstelligt werden. 6. Die Nationalbank betrachtet den Ueberbringer des Kaufbrieles als dessen rechtmäßigen Eigentümer und zum Zwecke der rückverkauften Metalle berechtigt.

Wien, den 5. Juni. [Zur Defraudation in der Creditanstalt.] Die vorgestern Abends in der Creditanstalt vorgenommene Cassen-Contribution ergab, daß die unterschlagenen Effecten, deren Betrag sich auf 480,000 fl. beläuft, zum Theil Eisenbahn- und Industrie-Papiere sind. Wie die „D. Z.“ erfährt, war der Brief, der mit den Schlüsseln an die Direction der Bank vom flüchtigen Cassier Rudolf Potorny gelangt ist, von Marburg adressirt. Allen Anzeichen nach dürfte sich der Defraudant in einer italienischen Hafenstadt aufhalten. Gestern Abends wurde eine Person, welche die Börsengeschäfte Potorny's vermittelte, in Verwahrungshaft genommen, jedoch liegen bis zur Stunde gegen dieselbe keine gravirenden Indicien vor.

Berlin, 5. Juni. Versicherungs-Gesellschaften.		1871.		1872.		Zinsfuß.		Zinstermin.		Der Cours steht sich		Cours.	
Name der Gesellschaft.		Div.	pr.	Div.	pr.								
Aachen-Münchener Feuer-Vers.-G.		51	46	4	1/5.	pr.	St.	2310 B.					
Aachener Rückversich.-Ges.		41 1/2	35	4	1/5.	pr.	St.	600 B.					
Allg. Eisenb.-Vers.-Ges. zu Berlin		21	23	4	do.	pr.	St.	132 B.					
Bayer. Transport-Versich.-Ges.		7	—	—	—	—	—	—					
Berl. Land- u. Wasservers.-G.		36	25	4	do.	pr.	St.	270 G.					
Berl. Feuer-Versich.-Anstalt		25	19 1/2	4	1/1.	do.	St.	380 B.					
Berl. Hagel-Versicherung-Ges.		34 1/2	0	4	do.	do.	St.	146 G.					
Berl. Lebens-Versich.-Ges.		22	22 1/2	5	do.	do.	St.	700 B.					
Colonial-Feuer-Versich.-G. zu Köln		55	55	4	do.	do.	St.	—					
Concordia, Lebens-V.-G. zu Köln		13 1/2	15	4	do.	do.	St.	550 G.					
Deutsche Feuer-V.-Ges. zu Berlin		0	0	4	do.	do.	St.	125 G.					
Deutsche Transport-Versich.-Ges.		—	10	5	1/7.	do.	St.	105 B.					
Dresdener allg. Transport-V.-Ges.		40	40	4	do.	do.	St.	300 G.					
Düsseldorfer allg. Transport-V.-G.		35	—	4	1/1.	do.	St.	—					
Eberfelder Feuer-Versich.-Ges.		37 1/2	32 1/2	5	1/1.	do.	St.	800 B.					
Fortuna, allg. V.-Act.-G. zu Berlin		12	—	—	—	—	—	—					
Germania, Lebens-V.-G. zu Stettin		5	12 1/2	—	—	—	—	—					
Gladbacher Feuer-Versich.-Ges.		12 1/2	12 1/2	4	1/1.	pr.	St.	119 B.					
Kölnische Hagel-Versich.-Ges.		0	6	4	do.	do.	St.	114 G.					
Kölnische Rückversich.-Ges.		12	13	4	do.	do.	St.	—					
Leipziger Feuer-Versich.-Ges.		86 1/2	—	4	1/6.	pr.	St.	99 G.					
Magdeburger allg. Versich.-Ges.		—	0	5	1/1.	pr.	St.	850 G.					
Magdeburger Feuer-Versich.-Ges.		45	14 1/2	4	do.	do.	St.	60 B.					
Magdeburger Hagel-Versich.-Ges.		6 1/2	0	5	do.	do.	St.	100 B.					
Magdeburger Lebens-Versich.-Ges.		2 1/2	6	5	do.	do.	St.	180 G.					
Magdeburger Rückversich.-Ges.		14	5	5	do.	pr.	St.	—					
Medienb. Leb.-Versich.-u. Sparbank		7	7	5	1/7.	do.	St.	—					
Niederb. Güter-Versich.-G. zu Wesel		56	—	5	1/1.	do.	St.	230 G.					
Nordstern, Lebens-V.-G. zu Berlin		5 1/2	5	4	do.	pr.	St.	99 1/2 B.					
Preuß. Hagel-Versich.-Ges.		0	0	4	1/1.	do.	St.	84 1/2 B.					
Preuß. Hyp.-V.-Act.-G. zu Berlin		12	16 1/2	4	do.	do.	St.	121 B.					
Preuß. Lebens-Versich.-Ges.		7	7	4	do.	do.	St.	103 G.					
Preuß. National-V.-G. zu Stettin		26	18	4	do.	pr.	St.	120 B.					
Providentia, V.-G. zu Frankfurt a. M.		4	8	4	do.	do.	St.	112 B.					
Rheinisch-Westfäl. Rückversich.-Ges.		12	12	4	do.	pr.	St.	190 B.					
Sächsische Rückversich.-Ges.		6	6	4	do.	pr.	St.	99 1/2 G.					
Schlesische Feuer-Versich.-Ges.		40	20	4	do.	do.	St.	104 G.					
Thüringia, Versich.-G. zu Erfurt		20	17 1/2	4	do.	do.	St.	122 G.					
Union, allg. deutsche Hagel-Versich.-Ges. in Weimar		0	0	4	do.	do.	St.	92 G.					
Union, Sec.-u. H.-V.-G. zu Stettin		10	5	5	1/4.	do.	St.	97 1/2 G.					
		28	—	4	1/1.	do.	St.	—					

General-Versammlungen.

[Bergbau-Wiener Eisenbahn-Gesellschaft.] Ordentliche General-Versammlung am 26. Juni in Warschau (s. Inserat).
[Bergbau-Bromberger Eisenbahn.] Ordentliche General-Versammlung am 27. Juni in Warschau (s. Inserat).
[Berliner Vereins-Bank] vorm. A. Billenbach. Ordentliche resp. außerordentliche General-Versammlung am 23. Juni c. in Berlin.
[Saline und Soolbad Salzungen.] Ordentliche General-Versammlung am 20. Juni c. in Salzungen.
[Baterländische Transport-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Elberfeld.] Ordentliche General-Versammlung am 21. Juni c. in Elberfeld.
[Benziger Glasbütten-Actien-Gesellschaft.] Ordentliche General-Versammlung am 18. Juni c. in Görlitz.
[Actien-Gesellschaft für Pappen-Fabrikation.] Ordentliche General-Versammlung am 11. Juni c. in Berlin.
[Werkzeugmaschinen-Fabrik „Vulcan“ zu Chemnitz.] Ordentliche General-Versammlung am 25. Juni c. in Chemnitz.

Einzahlungen.

[Maschinenbau-Actien-Gesellschaft „Union“ Essen.] Die Rest-Einzahlung von 60 pCt. in bis spätestens 31. December cr. zu leisten.
[Vauget-Gesellschaft für Mittelwohnungen.] Die fernere Einzahlung von 10 pCt. = 20 Thlr. pro Actie ist am 1. Juli cr. zu leisten.

Auszahlungen.

[Hofstädter Bank.] Die Superdividende pro 1872/73 von 2 1/2 pCt. wird mit 5 Thlr. pro Actie von jetzt ab ausbezahlt.

[Bergbau-Gesellschaft Neu-Elfen zu Essen.] Die Dividende pro 1872 von 30 pCt. wird mit 150 Thlr. pr. Actie von jetzt ab ausbezahlt.
[Königl. Sächsische 4 % Anleihe von 1852/58, 4 % Sächsische Eisenbahn-Actien, Alberts-Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen Lit. A. und B. von 1856, an Stelle der Alberts-Eisenbahn-Actien getretene 4 % Staats-Schulden-Kassenscheine von 1870.] Die am 1. Juli cr. fälligen Coupons, sowie die zu diesem Termine auszulösenden Obligationen werden bereits vom 16. Juni cr. ab bei der Staatsschuldenkasse in Dresden oder der Lotterie-Darlehenskasse in Leipzig eingelöst.

Ausweise.

Rechte Ober-Elfen-Eisenbahn-Gesellschaft.

Einnahme pro Mai 1873.

1873 nach vorläufiger Feststellung:		1872 nach berichteter Feststellung	
1) vom Personen-Verkehr	35,805 Thlr.	37,759 Thlr.	
2) vom Gepäck-Verkehr	178,100 „	109,239 „	
3) vom Güter-Verkehr	16,000 „	13,000 „	
4) außerdem	—	—	
Summa	229,905 Thlr.	159,998 Thlr.	

überhaupt mehr 69,907 Thlr. und von Anfang des Jahres ab gegen das Vorjahr mehr 265,658 Thlr.

Wien, 5. Juni. [Die Einnahmen der Elisabeth-Westbahn] betragen in der Woche vom 24. bis zum 30. Mai 235,238 fl., ergaben mithin gegen die entsprechende Woche des Vorjahres eine Mehreinnahme von 76,066 fl. — Wocheneinnahme der Linie Neumarkt-Braunau-Simbach 11,207 fl., Mehreinnahme 5279 fl. — Wocheneinnahme der Linie Salzburg-Gallitz 2435 fl., Mehreinnahme 1108 fl. — Wocheneinnahme der Linie Kaiser-Ebersdorf 2363 fl., Mehreinnahme 2121 fl.

London, 5. Juni. [Bankausweis.] Totalreserve 9,814,001 Pfd. St., Abnahme 708,335 Pfd. St., Notenumlauf 25,813,125 Pfd. St., Zunahme 493,735 Pfd. St., Baarvorrath 20,637,126 Pfd. St., Abnahme 214,610 Pfd. St., Portefeuille 25,612,708 Pfd. St., Zunahme 1,653,092 Pfd. St., Guth. der Priv. 17,180,634 Pfd. St., Zunahme 180,908 Pfd. St., Guth. d. Staats (13,470,007 Pfd. St., Zunahme 694,281 Pfd. St., Notenzerser 9,048,560 Pfd. St., Abnahme 608,265 Pfd. St.

Verlosung.

[Kurfürstliche Staats-Lotterie-Anleihen von 1845. 40-Thaler-Lose.] Verlosung vom 3. Juni 1873. Gegogene Serie: 217. 239. 369. 547. 590. 768. 1003. 1004. 1316. 1705. 1760. 1817. 1895. 2140. 2170. 2342. 2550. 2660. 2705. 2814. 2823. 2861. 2895. 2904. 3003. 3074. 3140. 3211. 3289. 3367. 3476. 3513. 3553. 3588. 3591. 3619. 3631. 3632. 3680. 3802. 3903. 4037. 4587. 4679. 5026. 5155. 5607. 5618. 5713. 5722. 5747. 5821. 5989. 6109. 6158. 6169. 6357. 6412. 6541. 6665.

Eisenbahnen und Telegraphen.

Remberg, 3. Juni. [Erzherzog Albrechtbahn.] Nach der amtlichen „Gazeta Smolna“ wird die Erzherzog Albrechtbahn schon zum 1. August eröffnet werden. — Bei der gestern stattgehabten Revision der Babuline Brody-Radymilow soll sich die technische Commission über den Bau günstig geäußert haben.

Vorträge und Vereine.

in Breslau, 6. Juni. [Handwerker-Verein.] Gestern hielt Herr Lindner, der den Vortrag wie er meinte, als „Rückenbühler“ und Gesag für andere Vorträge übernommen hatte, Vortrag über die Hauptgrundzüge der Heraldik oder Wappen- resp. Heroldskunde. Er erläuterte die Zusammenlegung der Wappen aus Tinctur (Schmelzwert-Umlegung, Farben und Bilder) die Bedeutung der Farben (Gold: Adel und adeliche Tugenden, Silber: Reinheit, Unschuld; Blau: Treue; Roth: Muth; Grün: Milde u., und daraufhin die Art, wo sie „heraldisch“ bezeichnet worden, von selbst zusammengestellten Zeichnungen. Er beschrieb dann die verschiedenen Theile der Wappen, Haupt, Herz, Fußstücke nach der 1854 bei Weigelt in Leipzig erschienenen Kunsthistorie von Otte, die Wappenthiere: Löwe, Leopard, Greif, Adler, Pferd u. und gab dann einige Skizzen aus der Geschichte des Wappens. Als Beispiel hatte der Vortragende Abbildungen einiger vollständiger Wappen mitgebracht, wie aus seiner Werkstatt hervorgegangen waren, ein größeres (das Lichersche) und eins, wo der Ritterhelm durch die Bischofsmütze ersetzt war. Fragen waren nicht eingegangen.

Sprechsaal.

Das Servis-Gesetz und die Gymnasiallehrer.)

(Eine Stimme aus dem Subaltern-Beamten-Stande.)

Seit einer Woche füllen die Spalten des Sprechsaals Ihres geachteten Blattes Artikel, offenbar von Gymnasiallehrern herkommend, welche an Ueberhebung, speziell dem Subaltern-Beamtenstande gegenüber nichts zu wünschen übrig lassen. Der Leit-Artikel zu Nr. 255 der Breslauer Zeitung leistet aber in diesem Genre so viel, daß es doch an der Zeit sein dürfte, auch eine entgegengesetzte Ansicht zu hören.

Die Classe, welcher die Gymnasial-Lehrer in Bezug auf Wohnungs-Servis gleichgestellt worden, umfaßt Beamte von Rang und Stand, welche gegen die kurze Bezeichnung „Ex-Untersoffiziere“ doch sehr viel einzuwenden haben dürften. Sie umfaßt Ober-Post-Secretaire, Haupt-Steuer-Unters-Rendanten, Regierungs-Secretaire, und greift noch unten zu etwa bis zur Stellung eines Bureau-Assistenten zurück. Die genannten oberen Stellen sind zum größten Theil mit Personen besetzt, von denen beim Eintritt als Cleyen oder Supernumerare das Maturitäts-Zeugniß oder einjähriger Besuch der Prima verlangt wird.

Das also sind die „Ex-Untersoffiziere“ jenes Artikels. Diese „Ex-Untersoffiziere“ stehen gegen die Herren Gymnasiallehrer an Bildung und sozialem Auftreten wahrlich nicht zurück! Es ist richtig, daß sich in jenen Stellungen auch Beamte befinden, welche durch 12-jährige Dienstzeit ihr Versorgungsrecht erworben. Achtung und Ehre denselben!

Mit einem Manne, der solche Kenntnisse erwarb, sich so zu verhalten wußte, daß er vom Untersoffizier-Stande aus nach und nach eine Stellung errang, die ihm noch im Amte einen Rathstittel erwerben läßt, in gleichem Range zu stehen, könnte sich ein junger Gymnasiallehrer, der mit 25—26 Jahren seine Stellung als solcher antritt, nur zur Gese rechnen! Wenn daher der genannte Leit-Artikel sagt, daß die Classificirung der Gymnasiallehrer Unzufriedenheit und Erbitterung unter diesen erregen müßte, so kann der Herr Correspondent überzeugt sein: Derartige Artikel sind nur geeignet, unter den Subaltern-Beamten eine noch größere Erbitterung über solche Ueberhebungen zu erregen.

Einen sonderbaren Eindruck macht ferner auf jeden Unbefangenen der Theil des Artikels, welcher die Stellung der Lehrer zum Director des Gymnasiums behandelt. Daß der Gymnasial-Director nicht Vorgesetzter der Lehrer sein könne, weil den Letzteren dadurch ihr Berathungsrecht bei den Conferenzen verkümmert werde, daß die Conferenzen ein „Appell“ würde, ist in der That eine eigenthümliche Ansicht. — Kein Regierungsrath wird bestreiten, daß der Präsident, kein Kreisrichter, daß der Gerichts-Director sein Vorgesetzter sei; die genannten Herren würden aber wohl nur ein müßelndes Lächeln für den haben, der ihre „Sessionen“ als „Appelle“ bezeichnen wollte. Daß sich aber ein Gymnasiallehrer von der Höhe des Directors mehr beeinflussen lassen möchte, als z. B. der Kreisrichter, das möchten wir doch im Interesse des Ersteren sehr bezweifeln; es läge dies aber lediglich in der Consequenz des mehrerwähnten Artikels.

*) Wir geben diesem Artikel recht gern Raum, um so lieber, als der Gegenstand, um den es sich hier handelt, keine Parteisache ist und der Verfasser des Art. in Nr. 255 dieser Zeitung sicher nicht daran gedacht hat, den sehr ehrenwerthen Stand der Subalternbeamten zu verlegen. D. Red.

Gewiß haben die Schüler mitunter eine schmerzliche Nase! Zu der Subordination derselben unter ihre Lehrer würde es gewiß nicht beitragen, wenn sie bemerken würden, daß die Letzteren diejenige Person nicht als ihren Vorgesetzten anerkennen wollten, die schon durch ihren Titel „Director“ sich als solcher documentirt.

Glauben die Herren, durch Zeitungartikel oder andere geflügelte Mittel einen höheren Service für sich erringen zu können, so wollen wir ihnen zu diesem Vorhaben nur Glück wünschen, denn sie haben damit den höheren Subaltern-Beamten den gleichen Weg. Aber Auslassungen der Art, wie sie jener Artikel enthält, sind wahrlich nicht geeignet, Sympathien zu erwecken. Ein Subaltern-Beamter.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolffs Telegr.-Bureau.)

Berlin, 6. Juni. Der Reichstag genehmigte ohne Discussion den Additionalvertrag zum Schwedischen Postvertrag in dritter Beratung einstimmig, und nahm in zweiter Beratung den Gesetzentwurf über Verbesserung der Lage der Untersoffiziere in der Fassung der Budgetcommission an. Dagegen nur die Fortschrittspartei. Der Gesetzentwurf über den Antheil des Nordbundes an der Kriegsschadigung wird der Budgetcommission überwiesen. Der Gesetzentwurf über Erweiterung der Dienstgebäude des Kriegsministeriums, des Generalstabs und der Militärerziehungsanstalten wurde nach längerer Debatte in zweiter Beratung genehmigt. Die namentliche Abstimmung über den Bau der Centralabtheilungsanstalt in Lichterfeld ergab 136 Stimmen dafür, 6 dagegen. Bei der zweiten Beratung des Gesetzentwurfs über den Geldbedarf für die Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen und Wilhelm-Luxemburg trat Vertagung ein. Nächste Sitzung morgen. Der Schah von Persien wohnte eine Zeit lang der Reichstags-Sitz

Telegraphische Witterungsberichte vom 6. Juni.

Ort.	Bar.	Therm.	Abweich.	Wind- Richtung und Stärke.	Allgemeine Himmels-Ansicht.
8 Saporandab.	332.3	8.3	—	SW. schwach.	heiter.
7 Petersburg	334.0	11.2	—	SW. schw.	sehr bewölkt.
7 Moskau	330.9	14.0	—	S. schwach.	heiter.
7 Stockholm	334.5	13.7	—	N.D. schwach.	heiter.
7 Stettin	336.9	6.4	—	N.W. stark.	heiter.
7 Gdingen	336.2	13.8	—	N. still.	bewölkt.
7 Helber	336.6	12.0	—	N. f. schw.	—
7 Herford	334.6	9.1	—	W.N.W. lebh.	heiter.
7 Gdingen	336.4	6.3	—	W. stark.	bewölkt.
7 Paris	336.3	12.8	—	N.W. schwach.	bewölkt, trübe.
Preussische Stationen:					
7 Memel	334.7	13.4	2.5	N. schwach.	heiter.
7 Königsberg	334.2	14.4	2.7	N. f. schwach.	heiter.
6 Danzig	334.3	12.8	1.7	—	heiter.
7 Gdingen	334.5	13.6	1.6	N.D. mäßig.	heiter.
6 Stettin	336.3	14.2	2.9	N.D. schwach.	heiter.
6 Putbus	333.4	14.8	3.0	N.D. schwach.	h. trü.
6 Berlin	333.5	15.2	3.5	SW. schwach.	heiter.
6 Bielefeld	331.7	14.4	2.5	D. f. schwach.	heiter.
6 Rastatt	326.0	14.1	2.7	SW. mäßig.	halb heiter.
6 Breslau	329.2	13.7	1.7	W. schwach.	heiter.
6 Logau	331.7	12.2	0.7	W. mäßig.	heiter.
6 Münster	333.7	13.6	2.7	N.D. schwach.	bewölkt.
6 Köln	334.0	14.5	2.3	SSD. schwach.	bewölkt.
6 Arier	330.7	13.0	2.1	N.D. schwach.	bewölkt, Nebel.
7 Flensburg	334.7	15.7	—	N.D. schwach.	ziemlich heiter.
6 Wiesbaden	331.5	12.6	—	N. schwach.	bewölkt.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolffs Telegr.-Bureau.)

Berlin, 6. Juni, 11 Uhr 50 Min. [Anfangs-Course.] Credit Actien 162½. 1860er Loose 92½. Staatsbahn 197. Lombarden 112. Italiener 61. Amerikaner 97. Kärnten 50½. Rumänen 42½. 1860er Loose 92½. Mindener Loose 92½. Galizier 98. Silberrente 65½. Papierrente 61½. — Schwantend.

Berlin, 6. Juni, 12 Uhr 20 Min. [Anfangs-Course.] Credit Actien 163. 1860er Loose 92½. Staatsbahn 197. Lombarden 112. Italiener 61. Amerikaner 96½. Rumänen 42½. Still. Weizen: Juni 90½, September-October 81½. Roggen: Juni-Juli 58½, September-October 56½. Rüböl: Juni-Juli 20½, September-October 21½. Spiritus: Juni-Juli 19, —, August-September 19, 1.

Berlin, 6. Juni. [Schluss-Course.] Fest, ziemlich lebhafter Kaufst. Erste Depeche. 2 Uhr 26 Min.

Cours vom 6.	5.	Cours vom 6.	5.
4½ % preuss. Anleihe	99½	Dest. Papier-Rente	61½
3½ % Staatsanleihe	89	Dest. Silber-Rente	65½
Posten Pfandbriefe	89½	Centralbank	95
Schlesische Rente	94½	Desterr. 1864er Loose	92½
Lombarden	112½	Desterr. Präm.-Anl.	111½
Desterr. Staatsbahn	198½	Wien f. f. f.	90½
Desterr. Creditactien	165½	Wien 2 Monate	89½
Ital. Anleihe	60½	London lang	6, 19½
Amerik. Anleihe	97	Paris f. f. f.	79½
Kart. 5 % 1865er Anl.	90	Warschau 8 Tage	80½
Rum. Eisenb.-Oblig.	42½	Desterr. Noten	90, 07
1860er Loose	92½	Russische Noten	80½

3. Uhr 6 Min.	2. Uhr 6 Min.	3. Uhr 15 Min.	2. Uhr 6 Min.
Schles. Bankverein	140	N.-D.-U.-St.-Actien	124
Bresl. Discontobank	96	N.-D.-U.-St.-Prior.	123
Moritzb. f. f. f.	85½	Warschau-Wien	83
Dtsch. Eisenbahnbau	48	Russ. Pr.-Anl. 1866	128½
D.-S. Eisenbahnbau	143½	Russ. Pol. Schatzb.	75
Masch.-Fab. Schmidt	77	Poln. Pfandbriefe	76
Laurahütte	227	Poln. Liq.-Pfandbr.	63½
Darmstädter Credit	172	Berl. Wechselbank	48½
Oberchl. Litt. A.	182	Petersb. int. f. f. f.	101
Breslau-Freiburg	114	Reichsbahnbank	111½
Bergische	111½	Sächsische Effecten	127
Görlitzer	107½	Oppelner Cement	96
Galizier	100½	Hamb.-Berl. Bank	102½
Köln-Mindener	151	Sibirica	120½
Mainzer	166½	Fuhrwesen	106

3. Uhr 15 Min.	3. Uhr 6 Min.	3. Uhr 15 Min.	3. Uhr 6 Min.
Bresl. Wechselbank	91½	N.D. Productenbank	70
Bresl. Matlerbank	111½	Kramita	104
Bresl. Matler-B.	94	Wiener Unionbank	96½
Br. Pr.-Wechselbank	89	Bresl. Delfabriten	—
Entrepot-Gesellsch.	—	Schles. Centralbank	—
Waggonfabrik Hntz	80	Schles. Vereinsbank	94
Ostpreussische Bank	80½	Harz. Eisenbahnbfr.	94½
Prob.-Wechselbank	82	Erdmannsb. Spinn.	79½
Franco-Ital. Bank	82	—	80

Wien, 6. Juni. [Schluss-Course.] Lebhaft.

6.	5.	6.	5.
Rente	68, 25	Staats-Eisenbahn	—
National-Anlehen	72, 50	Actien-Certificate	329, —
1860er Loose	100, 20	Lomb. Eisenbahn	185, —
1864er Loose	137, —	Lomb. f. f. f.	110, 50
Credit-Actien	273, —	Galizier	218, 50
Nordwestbahn	210, 50	Unionsbank	163, —
Nordbahn	221, —	Raffinier	166, 75
Anglo	212, —	Napoleon's or	8, 84½
Franco	110, —	Boden-Credit	283, —

London, 6. Juni. [Anfangs-Course.] Consols 92, 05. Italiener 61. Lombarden 16½. Amerikaner 90. Kärnten 53. Paris, 6. Juni. [Anfangs-Course.] 3procentige Rente 57, 00. Anleihe von 1872 91, 30. do. von 1871 90, 10. Italiener 64, 20. Staatsbahn 762, 50. Lombarden 427, 50. Kärnten —.

Newyork, 5. Juni, Abends 6 Uhr. [Schluss-Course.] Wechsel auf London 109. Goldagio 17½. Bonds de 1885 118½. do. neue 115½. do. de 1865 121½. Illinois —. Erie 62½. Baumwolle 19½. Mehl 7, 20. Raff. Petroleum in Newyork 19½. Raff. Petroleum in Phila. 19½. Savannazucker Nr. 12 8½. Roher Frühlingsweizen 1, 63.

Berlin, 6. Juni. [Schluss-Course.] Weizen: höher, Juni 91½, Juli-Aug. 87½, Sept.-Oct. 82. — Roggen: höher, Juni 59½, Sept.-October 56½, October-November 55½. — Rüböl: höher, Juni 21, September-October 21½, Octobr.-Novbr. 22. — Spiritus: fest, Juni-Juli 19, 00, Juli-August 19, 07, August-Septbr. 19, 13, Septbr.-Octbr. 19, 02. — Hafer: Juni 52½, Juli-August 49½.

Stettin, 6. Juni. (Drig.-Depeche des Bresl. Handelsbl.) Weizen: fest, Juni-Juli 86½, per Juli-August 85½, per Sept.-Oct. 80½. Roggen fest, per Juni-Juli 56½, per September-October 55, per October-Novbr. 54½. Rüböl: per Juni 21½, per Herbst 21½. Spiritus: per loco 18½, per Juni-Juli 18½, per Juli-August 18½, per Herbst 18½. Petroleum September-October 15½.

Literarisches.

Carl Zepfers dramatische Werke. Herausgegeben von Hermann Uhde. Leipzig, Verlag von Dunder und Humblot. 1873.

Zepfers dramatische Leistungen sind so bekannt und beliebt, daß wir zu ihrer Empfehlung und Würdigung nichts hinzufügen können. Sie erscheinen in sauberster, correctester Ausstattung in vier Bänden (à Band 1 Thlr. 10 Sgr.), von denen uns die ersten beiden vorliegen. So vielfach auch Zepfers Arbeiten aufgeführt und mit Beifall aufgenommen wurden, pecuniären Gewinn haben sie ihm nicht gebracht. Er starb als Pensionär der Schillerstiftung (300 Thlr. jährlich). Seine Wittve erhielt die Hälfte dieser Pension und den Rath, nach einem kleinen Ort zu überziehen, wo das Leben minder kostspielig sei. So sorgte die Schillerstiftung. Uhde hat als Herausgeber Einzelnes geändert, was heute Anstoß erregen könnte, doch ist er dabei mit größter Vorsicht zu Werke gegangen.

In demselben Verlage erschien: Geschichte der Jahre 1867 bis 1871 von Eduard Arnd. 2. Band. Geschichte der außereuropäischen Staaten. (1 Thlr.)

Allgemein verständlich und klar berichtet der Verfasser, was in dieser Zeit die außereuropäische Welt bewegt hat. Wir hatten daheim soviel zu erleben, daß uns das Außereuropäische, wie es uns hier dargestellt wird, als neu und unbekannt vorkommen möchte. Um so größeren Dank verdient Arnd für seine Zusammenstellung, die gewiß allgemeinen Beifall finden wird. August Seyder.

* [Das „Supplement zur ersten Auflage des Conversations-Lexikon“ liegt jetzt mit dem sechsten erschienenen 22. Hefte in zwei Bänden vollständig vor. Dieses Werk, welches zunächst dazu bestimmt ist, eine Vervollständigung des weitverbreiteten Brockhaus'schen Conversations-Lexikon zu bieten und daher Ergänzungen, Verbesserungen und Fortsetzungen der entsprechenden Artikel desselben enthält, bildet zugleich eine in sich abgeschlossene encyclopädische Darstellung der neuesten Zeit, mißt eine treffliche Ergänzung zu allen derartigen Werken überhaupt. In seiner äußeren Einrichtung schließt sich dasselbe vollständig der ersten Auflage des Conversations-Lexikon an und hält demnach auch die alphabetische Reihenfolge inne. Den Haupt- und Mittelpunkt des „Supplement“ bildet selbstverständlich der Deutsch-Französische Krieg von 1870-71; die militärischen Operationen, die diplomatischen und politischen Vorgänge dieser beiden Jahre, die Herstellung des Deutschen Reichs und die großartige Entwidlung, welche seitdem in den gesammten Verhältnissen Deutschlands stattgefunden hat, werden möglichst vollständig dargestellt. Daneben ist die neueste Geschichte der sämtlichen übrigen Culturstaaten hinsichtlich ihrer Gesetzgebung, ihrer socialen und kirchlichen Verhältnisse, der Industrie, des Handels, Verkehrs und der Bevölkerungszahl in Specialartikeln eingehend behandelt. Den zeitgenössischen Biographien, namentlich solchen, welche dazu dienen, die entsprechenden geschichtlichen Artikel zu ergänzen, ist die sorgfältigste Beachtung geschenkt. Die in der ersten Auflage enthaltenen Biographien von Persönlichkeiten, welche seitdem mit dem Tode abgegangen sind, erhalten hier sämtlich einen netologischen Abschluß. Die sociale Frage ist in zahlreichen Specialartikeln in der gründlichsten Weise und streng objectiv von verschiedenen Seiten beleuchtet, ebenso die religiöse Frage und der Conflict zwischen Staat und Kirche. Das Gleiche ist der Fall in Bezug auf die Naturwissenschaften und die auf der Entwidlung und Verwerthung derselben beruhenden Fortschritte des praktischen Lebens, insbesondere der technischen Künste, des Maschinenwesens, der Industrie, des Handels und des großen Verkehrs, sowie hinsichtlich der neueren Forschungsergebnisse. Als ein großer Vorzug verdient ferner hervorgehoben zu werden, daß dem bibliographischen Element überall bis auf die neueste Zeit in der umfassendsten Weise Rechnung getragen ist. Den Schluß des Supplements bildet ein Nachtrag, in welchem die Neuigkeiten der im Laufe der jüngsten Zeit erschienenen, sowie die Biographien einiger neu

aufgetretenen Persönlichkeiten und Artikel über bewegende Fragen der Gegenwart enthält. Um bei dem praktischen Gebrauche des Werkes das Nachschlagen zu erleichtern, wurde demselben ein vollständiges Universal-Register beigelegt. Das Brockhaus'sche Conversations-Lexikon ist demnach in Verbindung mit diesem Supplement, das mit Recht als der 16. und 17. Band desselben bezeichnet wird, das einzige derartige Werk, welches in seiner Gesamtheit bis auf die Schwelle der Gegenwart führt und verdient daher schon in dieser Hinsicht als eine für alle Gebildeten unentbehrliche literarische Hilfsquelle auf neue empfohlen zu werden.

Thierschuh-Berein.

Sonntag, den 8. Juni: Ausflug nach Sacrau.

Abfahrt 2 Uhr vom Oberthorbahnhof.

Gäste können sich betheiligen.

[6857]

Bezirksverein südlich der Verbindungsba
Versammlung Montag den 9. Juni Abends 8 Uhr, S
Lokal, Mendorfer Straße.

Ihre Majestäten der König und die Königin
Württemberg haben zum Wiederaufbauen der am 18. April
abgebrannten evang. großen Kreuzkirche zu Festenberg (im Reg.-Bez.
Breslau) 600 Gulden allergnädigst geschenkt. Gott belohne reichlich
diese edle That, und erwecke der so hart heimgesuchten armen Gemeinde,
die außer der Kirche auch das Schulhaus und einen großen Theil der
Stadt, ingleichen das Pfarrhaus in Alt-Festenberg durch den Brand
verloren hat, theilnehmende, helfende Herzen und Hände. Ja, laßt
uns Gutes thun und nicht müde werden, denn zu seiner Zeit werden
wir ernten ohne Aufhören!
Festenberg, Reg.-Bez. Breslau, den 5. Juni 1873. [6858]
Molnar, evang. Pfarrer daselbst.

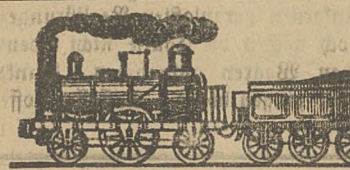
Welt-Ausstellung Wien.
Welt-Ausstellung Wien.
Welt-Ausstellung Wien.
Im
Stangen'schen Reisebureau, Berlin,
Markgrafenstraße 43,
und im
Stangen'schen Annoncen-Bureau,
Breslau, Karlsstraße 28,
Reise- und Wohnungs-Coupon-Billets
für Wien.
Dieselben gewähren: 1. Freie Wohnung 8 Tage. 2. Siebenmal
freien Eintritt in die Welt-Ausstellung. 3. Freien Eintritt in die
Fahrgewerke. 4. Ein Eisenbahnbillet nach Venedig und zurück.
5. Ein Eisenbahnbillet nach dem Semmering und zurück. 6. Freien
Eintritt in die Kunstausstellung. 7. Ein Exemplar des Universal-
Fremdenführers. 8. Einen Plan der Stadt Wien. 9. Ein freies
Diner im Cabaletto, „Café-Rottingen“.
Preise außerordentlich ermäßigt.
Für 1 Person 32 Thlr., für 2 Personen 52 Thlr., für 3 Personen
72 Thlr. Prospekte gratis. [6859]

Pianino's u. Flügel
unter Garantie empfiehlt [5067]
Robert Franke, Albrechtstraße 35.
Mit bedeutendem Verlust werden
vorjährige zurückgesetzte Sonnenschirme
ausverkauft.
Elegante Neuheiten in Sonnenschirmen,
sowie dauerhafteste gearbeitete
Regenschirme
in allen Arten von Seide und Wollstoffen
zu bekannt billigen Preisen. [6843]
Alex Sachs im Hotel zum blauen Hirsch,
Dhlauerstraße Nr. 7, 1. Etage.

Oberschlesische Eisenbahn.
In den Depots zu Karnowitz und Karf lagern
ca. 100 Etr. Schmelzeisen, 1200 Etr. Gußeisen und
25 Etr. Hartgüßstücke.
Zum Verkauf dieser Materialien ist ein Sub-
missionsstermin auf
den 20. Juni d. J.
im Bureau der Unterzeichneten anberaumt.
Schriftliche, versiegelte und mit der Aufschrift „Submission auf Eisen-
materialien“ versehenen Offerten sind zum gedachten Tage bis 3 Uhr Nachm.
einzureichen.
Das Verzeichniß der Materialien und die Verkaufsbedingungen finden im
Bureau der Unterzeichneten einzusehen. [6804]
Königliche Betriebs-Inspection III.
der Oberschlesischen Eisenbahn.
Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.
Extrazug nach Canth, Mettkau, Freiburg,
bis auf Weiteres an jedem Sonntage.

Morgens.	Uhr	Min	Abends.	Uhr	Min
Abfahrt von Breslau	6	—	Abfahrt von Freiburg	8	27
Ankunft in Canth	6	31	„ „ Mettkau	9	21
„ „ Mettkau	6	47	„ „ Canth	9	43
„ „ Freiburg	7	39	Ankunft in Breslau	10	15

Preise für Hin- und Rückfahrt.
Nach Canth 10 Sgr. pro II. Classe, 7 Sgr. III. Classe.
„ Mettkau 14 „ „ „ „ „ „ „
„ Freiburg 20 „ „ „ „ „ „ „
Der Bilet-Verkauf findet auch den vorangehenden Abend von 6½ bis
7½ Uhr bei unterer hiesigen Bilet-Expedition statt.
Breslau, den 31. Mai 1873. [6842]
Directorium.
Dampferverbindungen
zwischen Stettin und Stolpmünde, Danzig, Elbing, Königsberg i. Pr.,
Riga, St. Petersburg (Stadt), Ropendagen, Gothenburg, Kiel, Flensburg,
Hamburg, Bremen, Hull, London, Middleborough unterhält regelmäßig [1033]
Rud. Christ. Gribel in Stettin.


[6540]
Die Anfertigung und Lieferung von:
5 Personenzug-Lok. Klasse ohne Bremse,
5 dergleichen „ „ „ ohne Bremse,
5 dergleichen „ „ „ mit Bremse,
60 Durchgangspersonenzug-Lok. Klasse ohne Bremse,
12 dergleichen „ „ „ mit Bremse,
30 dergleichen „ „ „ ohne Bremse,
10 dergleichen „ „ „ mit Bremse,
8 Passagier-Gepäckwagen,
11 Güterzug-Gepäckwagen,
30 doppeldecksige Viehwagen
soll im Wege der Submission vergeben werden.
Termin hierzu ist auf:
Freitag, den 17. Juni d. J., Vormittags 12 Uhr,
in unserem Geschäfts-Locale, Koppenstraße Nr. 8/89, hieselbst anberaumt
bis zu welchem die Offerten framt und versiegelt mit der Aufschrift:
„Submission auf Lieferung von Personenzug-, Gepäc- und Viehwagen“
eingereicht sein müssen.
Die Submissions-Bedingungen, Modelle und Zeichnungen liegen in den
Wochentagen Vormittags im vorbezeichneten Locale sowie in dem Bureau
unseres Ober-Maschinenmeisters Gust zu Frankfurt a/D. zur Einsicht aus
und können dabelst auch Abschriften der Bedingungen, sowie Copien der
Zeichnungen gegen Erstattung der Kosten in Empfang genommen werden.
Berlin, den 23. Mai 1873.
Königliche Direction
der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.
Baltischer Lloyd.
Directe Post-Dampfschiffahrt zwischen Stettin
und New-York mittelst der neuen Post-Dampfs-
schiffe I. Klasse:
Ernst Moritz Arndt, Franklin,
Humboldt, Washington.
Expeditionen am 19. Juni, 3. Juli, 17. Juli.
Passagereise incl. Verköstigung: Richte Pr. Crt. 80, 100 u. 120 Thlr. Zwischen-
bed Pr. Crt. 55 u. 65 Thlr. Wegen Fracht u. Passage wende man sich an die
Agenten des Baltischen Lloyd, sowie an die Direction des Baltischen Lloyd
in Stettin, in Breslau an Julius Sachs, Carlsstraße 24.

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter Amanda, mit Herrn Hermann Fränkel in Berlin, beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen. [6849]
Wittenberge, 2. Juni 1873.
Moritz Bamberg und Frau.

Amanda Bamberg,
Hermann Fränkel.
Verlobte.

Wittenberge. Berlin.

Otto Sommerfeld,
Hilbert Sommerfeld,
geb. Friedenthal.
Ehelich Verbundene.
in Elau, 4. Juni 1873. [5094]

Emil Knittel,
Ida Knittel, geb. Zahn,
Neubermühle. [5081]

Als Neudermühle empfehlen sich:
Georg Großer,
Margarethe Großer,
geb. Döweryn. [2337]
Dblau, den 2. Juni 1873.

Die früh 11 Uhr besetzte
m. A. meine liebe Frau Clara, geb.
Weinert, mit einem gesunden
Mädchen. [2336]
Waldenburg, den 5. Juni 1873.
G. Werner, Lehrer.

Todes-Anzeige.
(Stadt besonderer Meldung).
Am 5. d. Mts. starb nach langen
Leiden der ehemalige Bauergutsbesitzer
Ernst Land in Gräbchen
im Alter von fast 60 Jahren.
Mit tiefem Schmerz zeigen diese
traurige Nachricht allen Verwandten
und Freunden, um stille Theilnahme
bittend, ergebenst an. [5088]
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Breslau und Gräbchen,
den 6. Juni 1873.
Die Beerdigung findet Sonntag
Nachmittag 3 Uhr auf dem Friedhofe
zu Gräbchen statt.

Verstärkt. [2344]
Gute Nachmittag 3 1/2 Uhr starb
plötzlich der königliche Assistent-Arzt
a. D. Herr Hugo Kaminski. Seinen
auswärtigen Verwandten und Be-
trauerten widmen trauernd diese Anzeige
Mehrere seiner Freunde.
Gebrau, den 1. Juni 1873.

Heut Morgen um 8 Uhr verschied
sanft nach langem Leiden unser ge-
liebter Vater, Bruder, Schwiegervater
und Großvater, der Kaufmann David
Waninger. In tiefer Betrübnis zeigen
dieses erkrankten Verwandten und
Theilnehmenden Freunden an:
Die Hinterbliebenen.
Brieg, 6. Juni 1873. [6873]
Beerdigung: Sonntag den 8. Juni
Nachmittag 3 Uhr.

Statt besonderer Meldung.
Heut Abend 6 Uhr starb an Krämpfen
unser liebes, am 29. April c. geb.
Söhnchen. Tief betrübt widmen Be-
trauerten und Freunden diese Nachricht
J. Schmidt und Frau.
Buschowa, den 5. Juni 1873.

Familien-Nachrichten.
Verlobte. Hauptm. und Comp.-
Chef im 2. Hanl. Inf.-Regt. Nr. 76
Hr. Baron v. Bietinghoff mit Fräul.
Helena Wegener in Berlin. Hr. Dr.
phil. Dahms in Berlin mit Fräul. Elise
Reiserstein in Heidelberg.
Verbindungen. Hptm. u. Comp.-
Chef im 4. Garde-Regt. z. F. Hr. von
Sellersmann mit Frau Olga
b. Verenhoff, geb. Heyn. Maj. a. D.
Hr. v. Joreich mit Fräul. M. Martens
in Hamburg.
Todesfälle. Verm. Frau Ge-
richtsdirector Zimmermann in Gr.-
Salze.

Stadt-Theater.
Sonnabend, den 7. Juni. 4. Gast-
spiel des Herrn Wilhelm Knaack
ersten Komiker vom Carltheater zu
Wien. „Fromme Wünsche.“ Ori-
ginal-Lustspiel in 3 Akten von J.
Kosfen. (Andreas Stroh von Stro-
berg, Hr. Knaack.) Hierauf: „Der
Sohn auf Reisen.“ Original-
Lustspiel in 2 Akten von Feldmann.
(Peter, Hr. Knaack.)
Sonntag, den 8. Juni. Zweites Gast-
spiel der königl. preuss. Kammer-
sängerin Frau Mathilde Mal-
langer. „Lohengrin.“ Große
Oper in drei Akten von Richard
Wagner. (Ella, Frau Mathilde
Mallanger.)

Thalla - Theater.
Sonntag, den 8. Juni. Fünftes Gast-
spiel des Herrn Wilhelm Knaack
vom Carltheater in Wien. „Der
Hofmeister in 1000 Engländern.“
Lustspiel in 1 Akt aus dem Fran-
zösischen von Th. Hell. (Magister
Lassenius: Hr. Knaack.) Hierauf:
„Der Sohn auf Reisen.“ Ori-
ginal-Lustspiel in 2 Akten von Feld-
mann. (Peter, Hr. Knaack.)
„Eine vollkommene Frau.“ Lust-
spiel in 1 Akt von Gervais. (Trö-
bel, Hr. Knaack.)

Volks-Theater. [5074]
Sonnabend, „Eine glühende Kohle.“
— „Rote Haare.“ — „Lift und
Phlegma.“

Lobe-Theater.
Sonnabend, den 7. Juni. Erstes
Gastspiel des Hrn. Heiß, vom kgl.
Theater in München, und Un-
terstützung des Hrn. Abler, vom
Freiwillig-Wilhelmsbühnen-Theater
in Berlin. „Singvögelchen.“ Lie-
bespiel in 1 Akt von E. Fabiolon.
Mittl. von Hauptner. (Rettich,
Hr. Heiß; Friedel, Hr. Abler.)
Zum 4. Male: „Auf der Treppe.“
Lustspiel in 1 Akt von Tempel.
Die Verlobung bei der Katerne.
Operette von Michel Carré und
Leon Battu. Musik von J. Offen-
bach. (Katharina, Hr. Heiß; Peter,
Hr. Abler.) [6871]
Sonntag, den 8. Juni. Gastspiel des
Hrn. Albert Stäuber, vom Frei-
willig-Wilhelmsbühnen-Theater in
Berlin. „Lucinde vom Theater.“
Gesangs-Komödie in sechs Bildern von
E. Kohl. Musik von Contralt. (Her-
mine Streibow, Hr. Stäuber.)

Liebl. Etablissement.
Heute
Concert
der Breslauer Concert-Kapelle
Anfang 7 Uhr. [6838]
Entrée: Herren 2 1/2 Sgr., Damen
1 Sgr., Kinder 1/2 Sgr.

Louis Lüstner, Director.
Breslauer
Actien-Bierbrauerei.
Heute
Großes Concert
von der Capelle des Hrn. J. Langer.
Anfang des Concertes 7 Uhr.
Entrée à Person 1 Sgr., Kinder 1/2 Sgr.
Bei günstigem Wetter nach 9 Uhr:
**Vorstellung der Wun-
der-Fontaine und der
Brillant-Cascade.**
— Hunde dürfen nicht mit-
gebracht werden. [6869]

A. Weberbauer's Brauerei.
Heute Sonnabend den 7. Juni
Großes Concert.
Entrée à Person 1 Sgr., Kinder 1/2 Sgr.

Mathias-Park.
Heute Sonnabend.
Gr. Militär-Concert
v. C. Englich mit dem Musik-Corps
des kgl. Corps-Artillerie-Regt.
Nr. 6. [5077]
Anf. 5 1/2 Uhr. Entrée a Pers. 1 Sgr.

Ender's Brauerei,
(Oberthor.)
Sonnabend, den 7. Juni 1873.
Großes

Gröffnungs-Concert
des neu angelegten Gartens, von der
Kapelle des 2. Schles. Grenadier-
Regts. Nr. 11, Kapellmeister Joh.
Neplow. [6839]
Um 9 Uhr: Großes Brillant-
Feuerwerk, von dem k. t. gevr. Kunst-
feuerwerker Herrn Goldner.
Anfang 7 Uhr. Entrée 1 Sgr.
P. Kämmerling.

Friedrich's
Ball-Salon,
Mauritiusplatz Nr. 4.
Heute Sonnabend zur Vorfeier
der Kirmees
Großes 5075
Fest-Kränzchen.

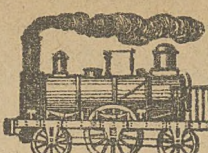
Gesundheitspflege-Verein.
General-Versammlung den 8.
Juni d. J., Nachmittags 3 Uhr,
Grünstraße 6, in der Gemeindefalle.
Der Eintritt ist nur Mitglieder gegen
Vorgeigung des Quittungsbelegs
gestattet. [6898]
Breslau, den 2. Juni 1873.
Der Verwaltungsrath.

Impfung
jeden Dienstag, Nachm. v. 2—4 Uhr.
Dr. C. Schiller, Büttnerstr. 7.

Spec.-Arzt Dr. Meyer
in Berlin heilt brieflich Syphilis, Ge-
schlechts- u. Hautkrankheiten selbst
in den hartnäckigsten Fällen gründlich u.
schnell. Leipzigerstraße 91. [2278]

Verloren
wurde auf dem Wege vom Lauenzien-
platz bis zur Ecke der Reichstraße eine
braune lederne Brieftasche, enthaltend
einen preuss. 100 Thaler-Schein und
20 Thaler in Ausländern, sowie
einige für den Finder wertvolle Pa-
piere. Es wird gebeten dieselbe
gegen eine hohe Belohnung in Ge-
bauer's Hotel am Lauenzienplatz
abzugeben. [5049]

Heirathsgesuch.
Ein Beamter, 35 Jahr alt, mit
1000 Thlr. Einkommen und einigem
Vermögen, wünscht bald eine wirth-
schaftliche Dame mit wo möglich etwas
Mitgift zu heirathen. Näh. sub M. C.
Nr. 20 poste rest. Cottbus. Photogr.
erwünscht. Discretion Ehrenfache.



Warschau-Wiener Eisenbahn-Gesellschaft.

Die auf den 10. Juni c. einberufene XV. ordentliche Generalversamm-
lung der Actionäre ist nach den, am 30. Mai c. abgeschlossenen Listen der
deponirten Actien als nicht zu Stande gekommen zu betrachten, da weder
die Anzahl der Actionäre, noch die Höhe d. s. von ihnen erlegten, Actien-
capitals den Bedingungen des § 26 des Statuten entspricht.
Der Verwaltungsrath beehrt sich daher, unter Bezugnahme auf § 26
des Statuten, die Herrn Actionäre in Kenntniß zu setzen, daß der wieder-
holte Termin zur Abhaltung der gedachten ordentlichen Generalversammlung
auf d. 26. Juni c. 11 Uhr Vormittags festgesetzt worden, und dieselbe im
Bahnhofslotale der Hauptstation Warschau stattfinden wird.

Die an diesem Tage erschienenen Actionäre sind conf. § 26 des Statuten
ohne Rücksicht auf ihre Anzahl und die Höhe der von ihnen deponirten
Actien, befugt, über Gegenstände, welche auf der Tagesordnung der nicht
zu Stande gekommenen ordentlichen Generalversammlung gestanden haben,
zu beschließen.
Jeder Actionär welcher an der wiederholt einberufenen ordentlichen
Generalversammlung theil nehmen oder sich bei derselben vertreten lassen
will, hat insofern dies noch nicht geschehen, bis zum 14. Juni c. Nach-
mittags 3 Uhr mindestens 40 St. Actien oder Genußscheine bei der Haupt-
Casse der Gesellschaft in Warschau oder bei einem der nachstehend genannten
Bankhäuser zu deponiren:

in St. Petersburg bei der Filiale der Warschauer
Handelsbank und bei Herren G. Sterky & Sohn,
in Berlin bei der Filiale der Mitteldutschen Credit-
bank,
in Breslau beim Schlesischen Bankverein,
in Frankfurt a. M. bei Herren J. Weiller Söhne,
in Dresden bei der Dresdener Bank,
in Leipzig bei der Leipziger Disconto-Gesellschaft,
in Amsterdam b. Hm. Lippmann, Rosenthal & Co.,
in Brüssel bei Herren Brugmann Söhne,
in London bei Herrn Rothschild and Sons,
in Krakau bei Herrn Franz Anton Wolff.

Die Actien sind mit drei gleichlautenden Nummerverzeichnissen einzu-
reichen. Eins derselben erhält der Deponent mit dem Quittungsbeleg der
betreffenden Casse zurück, das zweite verbleibt beim Depot, das dritte wird
mit dem Gesellschaftsstempel versehen, der Eintrittskarte zur Generalver-
sammlung beigelegt.
Die Depositalkquittungen werden mit Nummern I., II., III. versehen, und
die deponirten Actien nach der Generalversammlung gegen Rückgabe der
Depositalkquittung Nr. I. dem Deponenten wieder ausgehändigt.
Warschau, den 3. Juni 1873. [6863]

Der Verwaltungsrath.



Warschau-Bromberger Eisenbahn-Gesellschaft.

Die auf den 11. Juni c. einberufene XV. ordent-
liche Generalversammlung der Actionäre ist nach
den am 31. Mai c. abgeschlossenen Listen der deponirten Actien als nicht
zu Stande gekommen zu betrachten, da weder die Anzahl der Actionäre,
noch die Höhe des, von ihnen erlegten Actienkapitals den Bedingungen
des § 30 des Statuten entspricht.

Der Verwaltungsrath beehrt sich daher, unter Bezugnahme auf § 30
des Statuten, die Herren Actionäre in Kenntniß zu setzen, daß der wieder-
holte Termin zur Abhaltung der gedachten ordentlichen Generalversamm-
lung auf

den 27. Juni c., 11 Uhr,

Vormittags festgesetzt worden, und dieselbe im Bahnhofslotale der Haupt-
station Warschau stattfinden wird.

Die an diesem Tage erschienenen Actionäre sind, conf. § 30 der Sta-
tuten, ohne Rücksicht auf ihre Anzahl und die Höhe der von ihnen deponirten
Actien, befugt, über Gegenstände, welche auf der Tagesordnung der nicht zu
Stande gekommenen ordentlichen Generalversammlung gestanden haben, zu
beschließen.

Jeder Actionär, welcher an der wiederholt einberufenen ordentlichen
Generalversammlung theilnehmen oder sich bei derselben vertreten lassen
will, hat, insofern dies noch nicht geschehen, bis zum 16. Juni c., Nachmittags
3 Uhr, mindestens zwanzig Stück Actien oder Genußscheine bei der Haupt-
Casse der Gesellschaft in Warschau oder bei einem der folgenden Bankhäuser
zu deponiren:

in St. Petersburg bei der Filiale der Warschauer
Handelsbank oder bei Herren G. Sterky & Sohn,
in Berlin bei der Filiale der Mitteldutschen Credit-
bank,

in Breslau beim Schlesischen
Bankverein,

in Frankfurt a. M. bei Herren J. Weiller Söhne,
in Dresden bei der Dresdener Bank,
in Leipzig bei der Leipziger Disconto-Gesellschaft,
in Amsterdam bei Herren Lippmann, Rosenthal & Co.,
in Brüssel bei Herren Brugmann Söhne,
in London bei Herrn N. M. Rothschild and Sons,
in Krakau bei Herrn Franz Anton Wolff.

Die Actien sind mit drei gleichlautenden Nummerverzeichnissen ein-
zureichen.

Eins derselben erhält der Deponent mit dem Quittungsbeleg der be-
treffenden Casse zurück, das zweite verbleibt dem Depot, das dritte wird,
mit dem Gesellschaftsstempel versehen, der Eintrittskarte zur Generalver-
sammlung beigelegt.

Die Depositalkquittungen werden mit den Nummern I., II., III. versehen
und die deponirten Actien nach der Generalversammlung gegen Rückgabe
der Depositalkquittung Nr. I. dem Deponenten wieder ausgehändigt.
Warschau, 3. Juni 1873. [6862]

Der Verwaltungsrath.

Die Anhalt-Deßauische Landesbank,

Abtheilung für Realcredit-Geschäfte,

gewährt unkündbare und kündbare hypothekarische
Darlehne auf Liegenschaften und Gebäude zu den billigsten Bedin-
gungen. [5064]

Zur Ertheilung näherer Auskunft und Entgegennahme von Gesuchen
bin ich bereit.

Der Vertreter Bernard Schlesinger
in Breslau, Nicolaistadtgraben 44.

Am 29. d. M. Juni

VI. große Pferde-Verloosung zu Hannover.
Hauptgewinn eine vollständige 4spännige Equipage.
Werth 3000 Thaler.
Loose a 1 Thlr. empfiehlt das Bankhaus
A. Molling in Hannover.

[6874]

Trebnitz-Bduny'er Actien-Chaussee.

Die gewöhnliche General-Versammlung

der Actionäre wird
am 14. Juni d. J., Sonnabend, Früh 10 Uhr,
im Hotel des Herrn Radwiz hier abgehalten und zu derselben unter
Hinweisung auf die §§ 33 bis 36 und 41 bis 43 des Statuts ergebenst
eingeladen.
Militzsch, den 18. Mai 1873. [2123]

Das Directorium.

Zur Wiener Welt-Ausstellung.

Extrazug von Königszell nach Wien via Liebau.

Sonnabend, den 14. Juni cr.

Abfahrt von Königszell: Nach Eintreffen sämt-
licher Personen - Mittagzüge ca. 3 Uhr Nachmittags. **Ankunft**
in **Wien:** 6 Uhr 30 Min. früh.
Preis für Hin- und Rückfahrt: 2. Classe 13 Thlr. 15 Sgr.

3. Classe 8 Thlr. 26 Sgr. Billets sind nur bei dem unter-
zeichneten Unternehmer zu lösen, haben 3-wöchentliche Gültigkeit und
kann die Rückfahrt mit jedem beliebigen Zuge — Courierzüge
ausgeschlossen — und zu jeder beliebigen Zeit eingetret
werden. 50 Pfund Gepäck frei.

Besonderer Vortheil meiner Extrazüge: **Kein**
Wagenwechsel von Königszell bis Wien. Den Theilnehmern ist
gestattet auf dem Rückwege die Tour in Znaim, Jglau, Pardubitz
beliebig zu unterbrechen. [6842]

Gleichzeitig wird auch für gute Quartiere in Wien zu mäßigen
Preisen gesorgt und ist bei Lösung des Billets anzugeben ob Hotel-
oder Privatquartiere gewünscht wird, sowie pro Billet 1 Thlr. Quar-
tier-Angeld zu bezahlen. Privat-Quartiere werden auf längere Zeit
als eine Woche nicht vermietet. **Bestellungen auf**

Quartiere werden bis Sonntag, den 8.
Juni angenommen. Schluß des Billet-
Verkaufs Mittwoch, den 11. Juni c.

Nach Station Königszell können in allen Richtungen Tagesbillets
gelöst werden, da dieselben bei Vorzeigung des Billets nach Wien eben-
falls dreiwöchentliche Gültigkeit erhalten.

Briefe und Postanweisungen werden umgehend erledigt.
Die Stationen Waldenburg, Gottesberg, Ruhbau und Landes-
hut nehmen ebenfalls Passagiere auf und ist Preis und Abfahrtszeit
aus den betreffenden Lokalfahrplänen zu ersehen.

A. R. Müller, Schweidnitz.

Soeben erschienen und in allen Buchhandlungen vorräthig, in
Breslau in **Trewendt & Granier's Buch-**
u. Kunsthandlung, Albrechtsstr. 39: [6832]

Brennerei-Erfahrungen

aus 35 Brennperioden,
die
Quintessenz der Brauntweinbrennerei
mit besonderer Berücksichtigung
der verschiedenen Steuer- und Lokalverhältnisse
in
Deutschland und Oesterreich
von
August Hamilton.

Fünfte, gänzlich umgearbeitete und vermehrte Auflage.
30 Bogen Text mit Abbildungen.
Leipzig 1873.
Verlag von Heinrich Schmidt.
Preis 2 Thlr. 15 Groschen.

Der durch seine langjährige Thätigkeit in diesem Fache rühmlichst
bekannte Verfasser hat in dieser neuen Auflage seine reichen Er-
fahrungen aus 35 Brennperioden niedergelegt. Das Buch behandelt
in 8 Abschnitten die ganze Brauntweinbrennerei wie folgt:

1. Abschnitt: Von den Kartoffeln (Seite 1—68). 2. Abschnitt:
Von Kartoffel- und Getreideproben (Seite 69—94). 3. Abschnitt:
Von Saccharometer (95—100). 4. Abschnitt: Von Thermometer
(Seite 151—159). 5. Abschnitt: Brennerei-Geräthschaften (Seite
160—190). 6. Abschnitt: Vom Malz (Seite 191—258). 7. Abschnitt:
Von Maisch- und Gährungsprozeß (Seite 259—407). 8. Abschnitt:
Von dem Destillationsprozeß der reifen Maische (Seite 408—464).

Das ausführliche Inhaltsverzeichnis (20 Seiten umfassend) ist in allen
Buchhandlungen gratis zu haben.

Bad Königsdorff-Jastrzemb OS.

Jod- und Bromhaltige Soolquelle ersten Ranges.
Saison-Gröfönung am 15. Mai d. J.

Nach dem amtlichen Gutachten des königlichen Regierungs-Medicinal-
Collegiums zu Breslau ist diese Soolquelle der berühmten Emsquelle zu
Kreuznach und der Adelheidsquelle in Oberbayern völlig ebenbürtig.

Die Einrichtungen sind derartig getroffen, daß jeder Frequenz in
allen Beziehungen genügt werden kann. [5977]

Anfragen und Bestellungen von Wohnungen, Trinkbrunnen und con-
centrirter Soole sind an die Bade-Inspection zu richten.

Ärztliche Anfragen beantwortet der angestellte Badearzt Herr Dr.
Eugen Juliusberg.

Steppdecken

in Seide, Thibet, Purpur und Bunte empfiehlt in
größter Auswahl billigst [6715]
Gustav Bettinger, Schweidnitzerstr. 43,
neben der Apotheke.

Bekanntmachung. [1090]
In unser Genossenschafts-Register ist heute bei der sub Nr. 1 eingetragenen Genossenschaft unter der Firma: **Vorschubverein zu Canth** (eingetragene Genossenschaft), mit dem Sitz zu Canth in Colonne 4 folgendes eingetragen worden:
An Stelle des ausgeschiedenen Director, Maurermeister August Vogt, ist der Steinfeinmeister Adolph Kämmler zu Canth als Director gewählt.
Breslau, den 31. Mai 1873.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.
In unser Genossenschafts-Register ist bei Nr. 896 die Auflösung der offenen Handelsgesellschaft A. Karitz u. Co. heute eingetragen worden. [426]
Breslau, den 3. Juni 1873.
Königl. Stadt-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.
In unser Firmen-Register ist bei Nr. 2772 das Erlöschen der Firma Ernst Brückner hier heute eingetragen worden. [427]
Breslau, den 3. Juni 1873.
Königl. Stadt-Gericht. Erste Abth.

Bekanntmachung. [428]
In unser Proccuren-Register ist bei Nr. 616 das Erlöschen der dem Hermann Scholz hier von der Nr. 779 des Gesellschafts-Registers eingetragenen Handelsgesellschaft A. Schorschky's Buchhandlung (L. F. Maske) hier ertheilten Procura heute eingetragen worden.
Breslau, den 3. Juni 1873.
Königl. Stadt-Gericht. I. Abthlg.

Bekanntmachung. [1086]
In unser Gesellschaftsregister ist auf Grund vorschrittmäßiger Anmeldung eine Handelsgesellschaft sub No. 75 unter der Firma:
„Friedrich Kopisch“
am Orte Weizenroben unter nachstehenden Mitgliedsverhältnissen:
Die Gesellschafter sind:
1. der Fabrikbesitzer Herrmann Kopisch zu Weizenroben,
2. die verehelichte Eilene-Director Glent, Konise, geb. Kopisch zu Grathall bei Gotha.
Die Verfügung, die Gesellschaft zu vertreten, steht nur dem Fabrikbesitzer Herrmann Kopisch zu Weizenroben zu.
Die Firma war bisher unter Nr. 220 unseres Firmenregisters als Einzelirma eingetragen. Zufolge Verfügung vom 30. Mai 1873 heute eingetragen worden.
Schweidnitz, den 31. Mai 1873.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abthlg.

Bekanntmachung. [1085]
Als Procurist der in unserem Gesellschafts-Register sub Nr. 58 unter der Firma: „Actiengesellschaft für Schleifische Leinen-Industrie (vormals C. G. Kramka & Söhne)“ zu Breslau mit einer Zweigniederlassung zu Freiburg i. Schl., ist der Buchhalter Carl Casperle zu Freiburg i. Schl. in unser Proccuren-Register unter Nr. 40 zufolge Verfügung vom 31. Mai 1873 heute eingetragen worden.
Schweidnitz, den 3. Juni 1873.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abthlg.

Bekanntmachung. [1084]
In unser Gesellschaftsregister ist auf Grund vorschrittmäßiger Anmeldung bei der sub Nr. 5 unter der Firma:
„Actiengesellschaft für Schleifische Leinen-Industrie (vormals C. G. Kramka & Söhne)“
in Colonne 4 folgender Vermerk:
„Der bisherige Director Kaufmann Gustav Weiffig ist durch sein Ableben aus dem Vorstande ausgeschieden“
zufolge Verfügung vom 31. Mai 1873 heute eingetragen worden.
Schweidnitz, den 3. Juni 1873.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abthlg.

Bekanntmachung. [1087]
Zufolge Verfügung vom heutigen Tage ist die dem Kaufmann Wilhelm Grünberg hier für die unter Nr. 3 des Gesellschafts-Registers eingetragene Handelsgesellschaft Förster & Gumpeler zu Grünberg herab ertheilte Collectiv-Procura, daß einer der beiden anderen Procuristen mit unterzeichnet, im Proccuren-Register sub Nr. 34 eingetragen worden.
Grünberg, am 3. Juni 1873.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abthlg.

Bekanntmachung. [1088]
Die Subhastation des August Patschke'schen Grundstücks Nr. 60 Netze ist aufgehoben und fallen die auf den 1. und 6. September 1873 angelegten Termine weg.
Dels, den 30. Mai 1873.
Königlicher Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.

Bekanntmachung.
Es soll die Ausführung einer Mauer zum Abbruch des alten Backhauses an der neuen Verbindungsstraße von der Backhausbrücke nach der Werderstraße in Entreprise gegeben werden.
Zeichnung, Kostenanschlag und Bedingungen liegen in der Dienststube des Rathhauses zur Einsicht aus und werden Angebote mit einer Caution von 100 Thlr. von der Stadt-Haupt-Kasse
bis zum 13. Juni d. J.
angenommen. [1089]
Breslau, den 5. Juni 1873.
Die Stadt-Bau-Deputation.



Ueber Dreiviertel Millionen Original Singer Nähmaschinen für die verschiedensten Zwecke im Gebrauch. **The Singer Manufacturing Co. in New-York,** größte Nähmaschinen-Fabrik der Welt.

verkauft laut statistischen Ausweisen 1871 — 181,260 Stück oder nahezu den dritten Theil sämtlicher in Amerika fabricirten Nähmaschinen und sind bereits aus dieser Fabrik hervorgegangen und im Gebrauch über Dreiviertel Millionen Nähmaschinen, eine Anzahl, wie sie bis jetzt von keiner anderen Fabrik erreicht wurde.

Der Singer Co. wurden im vorigen Jahre die folgenden höchsten Preise zuerkannt:
Die Goldmedaille in Grönitz.
Die Goldmedaille in Lyon.
Die Goldmedaille in Moskau.

Zwei Goldmedaillen der Manchester und Liverpool Agricultural Society, Bolton.

Als neuestes Erzeugniß der Singer Manufacturing Co. empfehle die jetzt eingetroffenen **Neuen Familien-Nähmaschinen zum Handbetrieb.**
Diese ist mit einem eleganten Nußbaum-Verlufstasten, sämtlichen neuen Hilfsapparaten versehen und die beste und vollkommenste Hand-Nähmaschine, welche bis jetzt an den Markt gebracht worden ist.

G. Neidlinger, Ring 2. Breslau. Ring 2.

General-Agent der Singer Manufacturing Co. für Nord- & Mittel-Europa.
Alle onst am hiesigen Platze als Singer ausgebotenen Nähmaschinen sind nachgemachte.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von
1) 200 Q.-Meter 1,25 Meter breiten Trottoir-Granitplatten,
100 Q.-Meter 1,0 Meter breiten Trottoir-Granitplatten
zum 1. September c. und
2) 200 Q.-Meter 1,25 Meter breiten Trottoir-Granitplatten,
100 Q.-Meter 1,0 Meter breiten Trottoir-Granitplatten
zum 15. October c.
soll im Wege der Submission an den Mindestfordernden vergeben werden.
Versiegelte, mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten werden bis zum 14. Juni c. Vormittags 11 Uhr,

in unserm Bau-Bureau, Münzplatz Nr. 10, entgegen genommen und um diese Zeit in Gegenwart etwa erscheinender Submittenten geöffnet. [1062]
Die Submissions-Bedingungen liegen im gedachten Bureau aus, können auch gegen Erstattung der Copialien von dort bezogen werden.
Königsberg, den 20. Mai 1873.
Magistrat

Königl. Haupt- u. Residenz-Stadt.

Verdingung v. Grabenarbeiten.

Die Räumung und Schlammung des zur königlichen Eisengießerei bei Gleiwitz gehörigen Oberwerks-Grabens, von der Schleuse bei Sosniza abwärts bis zur Eisengießerei, und des Grabens vom Austritt des Deutener Wasser aus dem Klobnitz-Kanal abwärts bis zum Oberwerks-Graben, im einer Gesamtlänge von rot. 3800 Meter, soll an den Mindestfordernden im Wege der Licitation vergeben werden, wozu wir Termin auf Dienstag, den 17. d. M.

Vormittags 11 Uhr in unserm Amtslocale anberaumt haben, wofür auch die Bedingungen schon vorher eingesehen werden können. Auf Verlangen werden dieselben gegen Entrichtung der Copialien in Abschrift mitgetheilt. [2338]
Eisengießerei Gleiwitz, d. 3. Juni 1873.
Königl. Hüttenamt.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des Königl. Kreis-Gerichts zu Groß-Strehlitz wird das unterzeichnete Dorfgericht am 12. Juni c.

in dem hiesigen Schlosse folgende Gegenstände:

1. ein eiserner Geldschrank,
2. ein Schreibisch,
3. eine Chaise longue,
4. ein Regulator,
5. ein Spieltisch,
6. ein Ausziehtisch für 24 Personen,
7. ein Sopha und zwei Hautenils mit grünem Ueberzuge,
8. ein Wandspiegel,
9. sechs Stühle

gegen gleich baare Bezahlung meistbietend verkaufen.

Groß-Strehlitz, den 5. Juni 1873.
Das Dorfgericht.
[2345] Matusek, Scholze.

Auction.

Dinstag, den 10. Juni c. Nachmittags 3 Uhr werden auf dem hiesigen Ringe circa 15 Centner Wolle und ein Schoppenpelz meistbietend verkauft. [2340]

Sublitz, den 5. Juni 1873.
Kluczny,

gerichtlicher Auktions-Commissarius.

Privat-Heil-Anstalt für Haut- u. Geschlechtskranke.

Sprechstunden: Vormittags von 8—11 Uhr; für andere Kranke: Nachmittags von 2—4 Uhr. [5091]
Dr. Demlow, Herrenstr. 27, 2 Tr.

Planino's,

vorzügl. im Ton, in grosser Auswahl bei [6841]

A. Kohn vorm. Berndt, Ohlauerstr. No. 8, im Rautenkranz.

Hôtel Victoria.

C. Triebe, empfiehlt sein neu renovirtes Hôtel [6807]

und Weinhandlung.

A. Mackean & Co., Wien, Breslau, Krakau, General-Agentur für Walter A. Woods, New-York, neueste amerikanische selbst- ablegende Getreide-Nähmaschine **New-Champion.**

Ein Fahrrad 3' hoch 8" breit. Gewicht der Maschine 912 Pfund. [6492]
Vollste Garantie für leichtesten Gang, vorzüglichste Leistung und Dauerhaftigkeit. Alee, Lagergetreide, Lupinen u. In bergigem Terrain, Sandboden, bei Wasserfurchen und Steinen. Während des diesjährigen Maschinenmarktes verlaufen allein an Gutsbesitzer über 160 Stück. Aufträge erbitten baldigst. Genügende Anzahl tüchtiger Leute zur Betriebführung disponibel. Vollständiges Reserve-Heillager vorhanden.
Woods in allen Welttheilen als die beste anerkannte Gras-Nähmaschine.
Prospecte und Preis-Courante auf Anfragen.

Eiserne Garten- und Balcon-Möbel

Stettin **A. Toepfer** Breslau
Schulzen-Strasse Ohlauer-Str. 45
Königsst.-Ecke Hoflieferant alte Landschaft

Fabrik
von Closets u.
Eisschränken.
Magazin
für vollständige
Küchen-Einrichtungen.



Ein Transport
hohe elegante Reit- und Wagenpferde,
sowie mehrere steiersche Arbeitspferde
stehen zum Verkauf
im polnischen Bischof vor dem Oderthore. [6864]

Die Breslauer Dampf-Knochenmehl- u. Chemische Dünger-Fabriken (vormals Optiz & Co.)

Oscar Heymann in Breslau,
diverse Knochenmehle, Superphosphate, Peru-Guano, Chilisalpeter, Kalisalze,
Schwefelsäure u. unter Garantie des Gehalts.
Comptoir: Junkernstraße Nr. 31, erste Etage.

Trenchin-Teplicz in Ungarn.

Altberühmte Schwefelthermen von 29 bis 32° R.
Gegen Gicht, Rheumatismus, Neuralgien, Lähmungen, Haut- u. Knochenkrankheiten, Syphilis, Skrophulose.
Saison vom 1. Mai bis Ende September.

Für die Bequemlichkeit des Publikums ist in Beziehung auf Unterkunft, Verpflegung, Zerstreuung und Badeeinrichtungen reichlich gesorgt.
Badeärzte: Dr. S. Ventura, k. preuss. Sanitätsrath und Dr. Eduard Nagel aus Wien. [1590]

Vom Excellenz Freiherr Simon v. Siná'schen Güter-Inspektorate.

Soolbad Wittkind bei Halle a.S.

seit 15. Mai eröffnet. Romantische Lage, angenehmer, billiger Aufenthalt, vorzügliche, curgemäße Restauration. Dem Wohnungsmangel ist durch Neubauten abgeholfen. Bestellungen auf Logis u. an den Besitzer Gustav Zehle zu richten. [1526]

Die Bade-Direction.

Die Stettiner Chamotte-Fabrik Actien-Gesellschaft von Didier, Pommerensdorf, Stettin,

empfiehlt ihre, als die besten anerkannten feuerfesten Producte:
Chamotte-Netorten und Rohre zur Glasfabrication, zu Glühöfen für chemische Zwecke u.

Chamotte-Formsteine in jeder beliebigen Form und Größe, sowie Chamotteziegel, Chamottedübel, feuerfesten Thon u. c. u. und bittet die p. p. Gasanstalten, Eisen- und andere Hüttenwerke, Zuckerraffinerien, chemische Fabriken, sowie die Herren Ingenieure und Bau-Unternehmer für gewerbliche Establishments um Anwendung von Aufträgen, welche promptest ausgeführt werden.
Um Verwechselungen zu vermeiden, wird gebeten, genau auf obige Firma zu achten. [6400]

Eisschränke

mit Polsterverschluss in Verbindung mit mechanischer Hebelvorrichtung.

Zeichnungen
mit Preiscuranten
gratis u. franco.

A. Toepfer, Hoflieferant,
Stettin. Breslau, Berlin.
Ohlauerstrasse 45. [6805]

So eben ist erschienen die 33. Aufl. des weltbekannten, lehrreichen Buchs

Der persönliche Schutz
Rathgeber. Männer jeden Alters von **Laurentius**. In Umschlag verriegelt.

Tausendfach bewährte Hilfe und Heilung (20-jährige Erfahrung) von

Schwäche-

zuständen des männl. Geschlechts, Nervenleiden u. den Folgen zerrütteter Diät und geschlechtlicher Excesse. — Durch jede Buchhandlung, (auch von der Schletter'schen Buchhandlung, Schreibnisterstraße 16/18), sowie von dem Verfasser, Hofstraße, Leipzig, zu beziehen. Preis 1 1/2 Thlr.

Vor den Nachahmungen und Auszügen meines Buchs, kleinen Subelschriften, die unter den Titeln Jugendfreund, Selbsterhaltung und ähnlichen (angeblich in fabelhaft hohen Auflagen und mit anderen plumpen Aufschneidereien) in den Zeitungen dreist und marktschreierisch angekündigt werden — wird wohlmeinend gewarnt. Daher achte man darauf, die echte Ausgabe, die [6852]

Original-Ausgabe von

Laurentius
zu bekommen, welche einen Octav-Band 232 Seiten mit 60 anatom. Abbildungen in Stahlstich bildet und mit dem Namensstempel des Verfassers verriegelt ist.

Nota bene. Von meinem Buche liegen bereits vier Uebersetzungen in fremden Sprachen vor (der dänischen, schwedischen, russischen und italienischen), welche gleichfalls durch den Buchhandel zu beziehen sind. L.

Victoria-Keller,
Ohlauerstr. 84, Ecke
Schuhbrücke,
empfiehlt sein Restaurant mit
Damen-Bedienung.

Circa 12 bis 13,000 Cubitfuß ganz trockene, starke und schwache [5071]

Schneithölzer

sind ab Glas zu verkaufen.
Näheres zu erfahren bei
B. Berger in Glas
am Hofmarkt

Für Damen.

Albrechtsstraße Nr. 24, 1. Etage,
(dicht neben dem Haupt-Postamt.)

Große Posten Weißwaaren, Stickerien, Seiden- und Sammetbänder, Strumpfwaaren, Besätze, so wie eine große Auswahl allerlei Reste enorm billig.

Albrechtsstraße Nr. 24, 1. Etage,
(dicht neben dem Haupt-Postamt.) [6840]

Den Herren Wollmarktsbesuchern empfehlen von unserem hiesigen Lager:

Locomobilen und Dampf-Dreschmaschinen,

Pferderechen, Heuwender, Kartoffelaushe-

pflüge neuester Construction und Futter-

maschinen aller Art, sowie auch

Gras- und Getreidemähmaschinen und zwar:

Original Buckeye-, New-Royal-Samuelson,

Hornsby & Howard-System.

Die Maschinen sind sämtlich zur gef. Ansicht ausgestellt. [6831]

Felix Lober & Co., Breslau,

Laurentienstraße 6a.

Superphosphate

aus Guano, Knochenkohle (Spodium), Knochenasche, Phosphoriten, Stickstoff- und Kalihaltige Superphosphate, Specialdünger, sowie alle sonstigen gangbaren Düngemittel in feinsten, trockener Qualität, empfiehlt zu billigsten Preisen die Superphosphat-Fabrik von

[5036] **Gebr. Rother, Breslau, Flurstraße 2.**

Marshall's Locomobilen, Dresch- Maschinen und Strohelevatoren

in allgemein anerkannt vorzüglichster Construction und Güte des Baues; letztere Beiden erhielten bei den grossen Prüfungen der Königlich englischen Ackerbaugesellschaft im Juni 1872 die für diese Klassen ausgesetzten einzigen ersten Preise.

Smyth & Sons Drillmaschinen
in allen Reihenweiten von 3 Zoll an aufwärts.

**Original amerikanische
Buckeye-Getreide- u. Gras-
Mähmaschinen**

mit 2 grossen Fahrrädern
von
Adriance, Platt & Co.
in Poughkeepsie.

Diese Getreidemähmaschine wurde nach den Concurrenzmähen, welche vergangenen Sommer in Bettlern und Grünhübel stattfanden, von der Special-Commission des Breslauer landwirtschaftlichen Vereins als die beste der concurrenden Maschinen bezeichnet.

Ferner Heuwender, Nachrechen, Getreidesortiermaschinen, Siedemaschinen, Oelkuchendreher, Quetschmühlen, Rübenschneller etc. etc. aus den besten englischen Fabriken empfehle bestens. [6847]

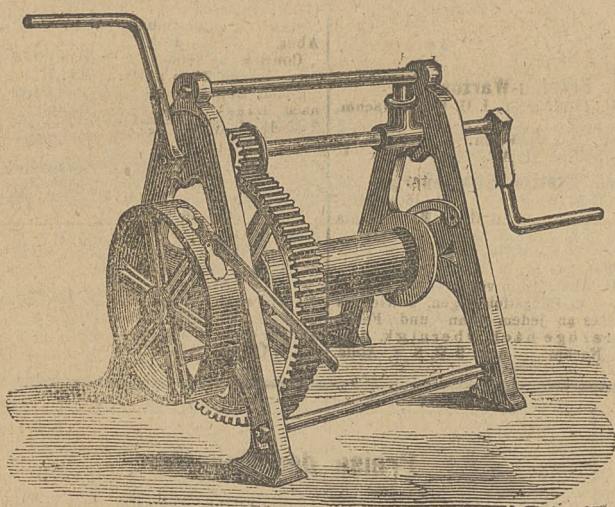
H. Humbert, Moritzstrasse, Haus „Frisia“, Breslau.

NB. Ich bitte meine werthen Kunden stets um möglichst zeitige Bestellung, um trotz der sehr grossen Leistungsfähigkeit aller meiner Fabriken nicht wieder wie im vorigen Jahre viele Aufträge wegen zu später Bestellung ablehnen zu müssen.

Burdick-Mähmaschinen,
in diesem Jahr bereits 2 Mal prämiert,
27. Mai: Bautzen, Goldene Medaille, I. Preis,
30. Mai: Oldenburg.

Eine grosse Auswahl landwirtschaftlicher
Maschinen stehen zur Ansicht. [6872]

Neue Antonienstrasse No. 3, vis-à-vis
Wollmarkt.
Gebr. Gülich.



Englische
Bau- und Speicher-Binden
mit einfachem oder doppeltem Vorgelege und Bremse in 9 Nummern, von 20 bis 100 Centner Sebekraft, empfiehlt in vorzüglicher Qualität und zu billigen Preisen [6836]

Carl Gustav Müller,
Breslau, am Schlossplatz, gegenüber dem königlichen Schloss.
Special-Geschäft und Lager für Fabrik- u. Maschinenbedarf.

Neue amerikanische 2räderrige
Getreide- und Gras-Mäh-
Maschine
Hubbard Meadow-Lark.

Diese neue speziell für unsere Verhältnisse gebaute Mähmaschine kam für den Maschinenmarkt verspätet an. Die Herren Landwirthe werden er-
sucht, dieselbe während des Wollmarkts in Augenschein zu nehmen. Die
Maschine wiegt 822 Pfd., hat Hinterrad und kostet Thlr. 250, als Gras-
mäher Thlr. 130. — Dieselbe wird in 2 Exemplaren in dieser Gatte aus-
probiert und wenn sie so zuverlässig ist, wie die amerikanische Fabrik be-
hauptet und wie die vorzüglichsten Materialien erwarten lassen, so werde ich
dieselbe für unsere Verhältnisse höchst geeignete Maschine führen. [6804]

**Friedländer's Maschinen-
u. Commissions-Geschäft.**
Salvatorplatz 3 u. 4.

Ozon-
wasser zum Trinken und Einathmen enthält im con-
centrirten Zustande jenen kostbaren electrischen
Sauerstoff, welcher als Träger der Heilkräfte
der Natur allein im Glande ist, das Nervensystem
zu stärken, die verdorbene Säftemasse zu rei-
nigen und die ganze Lebensenergie des Menschen zu erregen und
zu heben. — Prospekte gratis. General-Depot in Breslau bei Herrn
Apotheker **Werner**, Nachmarkt-Apothete, in Görlitz bei Herrn
Apotheker **Struve**. Zu beziehen durch alle Apotheken.
[6850] **Grell & Radlauer, Apotheker, Berlin.**

Ziegel - Maschinen

empfehle ich den Herren Ziegelei-
besitzern, welche bei ihrer Einfach-
heit billigen Anforderungen voll-
kommen entsprechen.

Zur Bequemlichkeit der Herren
Interessenten habe ich während
des Wollmarktes eine solche Ma-
schine complet montirt in meiner
Fabrik zur Besichtigung aufge-
stellt.

A. Antoniewicz,
Eisengießerei und Maschinen-Fabrik.
Breslau, Kleinburgerstrasse Nr. 21.

Zeugniß.

Die von Herrn A. Antoniewicz (Breslau) in der Ziegelei des
Herrn B. Korn zu Reutkirch per Breslau aufgestellte Ziegelmaschine
kann Unterzeichneter allen Ziegeleibesitzern, die sich auf Maschinen-
betrieb einrichten wollen, empfehlen.

Dieselbe arbeitet mit Leichtigkeit 10—12 Tausend gute fehlerfreie
Ziegel innerhalb 13stündiger Arbeitszeit (betrieben von einer 8pferde-
kräftigen Locomobile) und bedarf selbst bei sehr schwerer leittiger Masse
keiner Walzvorbereitung. [5062]

Die gedachte Maschine verbindet bei ihrer Solidität große Ein-
fachheit und entspricht im Preise den heutigen Verhältnissen.

Breslau, 5. Juni 1873.

R. Tamme,

Secretair des Vereins zur Hebung der Ziegel-Industrie
für Schlesien.

Meine Ohlauerstrasse 76.77 be-
legene Restauration ersten Ranges
ist anderweitiger Unternehmungen wegen so-
fort zu verkaufen und übernehmen. [5065]

Carl Endergat.

Wir empfehlen aus der Fabrik der Herren Galle & Co. in Freiberg
i/S. unter Garantie des Gehalts zu Fabrikpreisen:

gedämpftes, fein gemahltes Knochenmehl,
gedämpftes Knochenmehl mit Schwefelsäure
aufgeschlossen,

Superphosphate dargestellt aus: Spodium, brasil. Knochenasche,
Vater-Guano, Meißlones-Guano, sowie Ammoniac, Kali-Ammoniac
und Nitro-Superphosphate,
ferner Chilisalpeter und schwefelsaures Ammoniac ab Freiberg i/S.
oder vom hiesigen Lager und betriebigen Eisenbahnstationen. [6830]

1) Preiscurante und Muster versenden gratis und franco.
2) Zahlungsbedingungen nach Uebereinkommen.
3) Bestellungen werden möglichst zeitig erbeten an:

Felix Lober & Co., Breslau,
Lauenzienstrasse 6a.

8000 Thaler

erste Hypothek 5% nur von Selbst-
darleibern per 1. Juli cr. gesucht
sub Nr. 61 in den Briefst. d. Br. Ztg.

Pianinos

Neue u. gebr. in Auswahl Herren-
strasse 27 bei [5083] Enslin.

Pianinos

neuester Bauart, ein gebr. Flügel u.
1 engl. Tafelform preisw. [5079] Neuweitig. 5.

**Agentur und
Commission.**

Ein solides, mit den vorzüglichsten
Referenzen ausgerüstetes Wiener Haus,
welches auch die österr.-ung. Monar-
chie stets bereiten läßt, übernimmt
Vertretungen von leistungsfähigen
Firmen in allen Arten von Rohpro-
ducten und Industrie-Erzeugnissen.
Gef. Offerten sub F. J. 542. befördern
Haasenstein & Vogler in Wien.

Eine sehr ausgedehnte [1140]
Weinhandlung und
Champagnerfabrik

der Ab-inproving sucht gegen
hohe Provision gut empfohlene
Agenten

Fr. Offerten sub G. 488. befördert
die Annoncen Expedition von Rudolf
Möffe, Köln, Wallzellenstr. 10.

Große edelgelegene,
complett gefirnte,
truppenthätige Pferde
stehen bei mir zum
Verkauf. [5072]

Adelheid Bernhard,
Lauenzienstrasse 9.



Haar-Touren

auf Stoff von weissen
Menschenhaaren,
deren Feinheit und
Natürlichkeit die
höchste Stufe der
Vollkommenheit er-
reicht haben,
empfehlen

Gebr. Schröder, Schloss-Ohle.



Gegen Gicht

und Rheumatismus wird als
wirksamstes Mittel ärztlich em-
pfohlen **Kiefernadel-Öel** (zu
Einreibungen), **Kiefernadel-Ex-
tract** (zu Bädern) nur echt zu
haben bei [6702]

S. Graetzer, Ring 4.

**Ueber die Weltaus-
stellung**

ist eine Wohnung in Wien, 10
Minuten von der Ringstrasse, be-
stehend aus 4 Zimmer, Küche und
Vorzimmer, sehr elegant meubliert
um den Preis von 400 fl. p. Monat
oder 1200 fl. p. Saison zu vermieten.
Auskünfte ertheilt **Anton Schaffer**,
Wien, Wipplingerstr. 29. [6817]

Bieh-Verkauf.

Dom. Mittel-Weilan bei Reichen-
bach i. Schleß. offerirt aus seiner
Holländer Vollblut Zuchtseele
16 Stück sprungfähige
Bullen, schwarz-weiß,
2 Stück sprungfähige
Bullen, silbergrau.

Die in diesem Jahre abzugebenden
Kühe und Ferkel sind sämmtlich ver-
kauft. [6790]

Dom. Reudorf und Ober-
Weilan-Schmölzhof stellen 200
Stück Mastschöpfe zum Verkauf.
Gräfl. von Verponcher-
Sedlnitz'sche Wirthschafts-
Direction.

1400 Thlr.

Pupillar. sichere Hypothek, auf ein
Haus Mitte der Stadt, kann p. 1. Juli
cr. cedirt werden. Offerten an
Th. Höfberger, Werderstr. 29.

Eine Herrschaft
in Galizien, 9 M. von Krakau, an
einem fließ. Wasser und umweit einer
Eisenbahn gelegen, enthält 13,415 M.
incl. 12,380 M. Hochwald, mit bedeu-
tenden Eisen- und andern induir.
Werken, 70 Gebäuden und großer
Ertragsfähigkeit, ist für 180,000 Thlr.
zu verkaufen. Offerten sub E. Nr.
10,400 befördert die Annoncen-Expe-
dition von Bernh. Gräter, Breslau,
Ring, Niemerzelle 18. [6851]

Offerte!

Eine größere Partie austrangirte
Nähfaden, „Extra prima Glacé Thread
& Extra prima 6 Card“, in verschie-
denen Nr. und Längen, schwarz und
weiß, ist außerordentlich billig zu
verkaufen.

Directe Anfragen franco unter
M. Z. 3854 befördert die Annoncen-
Expedition von Rudolf Möffe in
Leipzig. [6876.]

**Bahnhof
Spittelndorf**

Meine Befigungen, unmittelbar
an der Bahn, als Gasthof mit Holz-
Kalk- und Kohlenhandlung, alles
in sehr gangbarer Art und die Adre-
wirthschaft von 32 Morgen, beides
zusammenhängend, bin ich Willens,
Familien-Verhältnisse halber, sofort
zu verkaufen. [6798]

Anzahlung 4 bis 5000 Thlr.
A. Liebenow.

Eine Bierhalle mit Resta-
uration im Mittelpunkt der Stadt, ist
krankheitshalber bald oder Johanna
zu übernehmen; erforderlich sind
1500 bis 2000 Thaler. Nur Selbst-
reflectanten werden erucht, ihre
Adresse sub J. T. 827 in der
Annoncen-Expedition von Haasen-
stein und Vogler, Ring 29, abzu-
geben. [6795]

Ein neuerbautes Haus
nebst Garten u. Aderland, in einem
der volkreichsten Fabrikdörfer Schle-
sens beleg., in welchem von dem
Besizer ein Specer- und Schnitt-
Gesch. mit Erfolg betrieben wird, ist
Familienverb. halber, mit oder ohne
Aderland alsbald unter günstigen
Bedingungen zu verkaufen. Offerten
unter C. P. 690 durch die Annoncen-
Expedition von Haasenstein & Vogler
in Breslau erbeten [6793]

Grundstück-Verkauf.

Ein Grundstück mit 3 Morgen
großem Garten und 4 Bauplätzen ist
aus freier Hand zu verkaufen,
Lehndamm Nr. 32. [5080]

1 frequenter Gasthof

wird zu kaufen gesucht. Anzahlung
darf nur bis 4000 Thaler geben.
Gef. Offerten sub J. U. 828, durch
die Annoncen-Expedition von Haasen-
stein und Vogler in Breslau,
Ring 29 erbeten. [6813]

Regenmäntel

durch Gelegenheitskauf billig acquirirt,
empfehle in großer Auswahl schon
von 4 1/2 Thlr. an. [5084]

B. Altmann,
Kupfer-Schmiedestr. 31.

Nußschalen Extract.

Bestes und unschätzbliches Mittel
zum Färben rauer und rother Haare
a 10 Sgr., 20 Sgr. und 1 Thlr.

Nußschalen Pommade
in Kransen a 20 Sgr. [6855]
S. G. Schwarz, Ohlauerstr. 21.

Hühneraugenringe,
a Stück 1 Sgr., per Dtz. 10 Sgr.,
Hühneraugenpflaster,
a Stück 1 Sgr., per Dtz. 10 Sgr.,
empfehle als vorzüglich [6856]
S. G. Schwarz, Ohlauerstr. 21.

Wagen-Verkauf.

Ein wenig gebrauchter Löffenerwagen
nebst neuen Reifen bald zum Verkauf.
Siebenhubnerstrasse Nr. 1 bei
[5028] C. Krusch.

Eiserne Wendeltreppe

steht billig zum Verkauf bei [5070]
Adolph Levy jr. Ring 48.

Papier-Servietten

mit Namen bedruckt, 500 St. a 1 1/2
Thlr., 1000 St. 3 1/2 Thlr., bei 3000 St.
3 Thlr. Seint. Ritter & Kallenbach,
[6846] Papierhdl., Nicolaisstr. 12.

Eine gr. Auswahl neuer Wagen zu
verkaufen Nico laistr 57 bei Wittig.

Dom. Birawa bei Cosel
in Oberschlesien, sucht zum 1. Juli
einen verheiratheten Gärtner.
Gemüsebau und Blumenzucht Be-
dingung. [6781]

Adolph Glaser.

Dom. Birawa bei Cosel
in Oberschlesien, sucht zum 1. Juli
einen verheiratheten Gärtner.
Gemüsebau und Blumenzucht Be-
dingung. [6781]

Von einem jungen, unbeherrscheten
Manne wird eine Dame mit circa
2000 Thlr. als Theilnehmerin zu
einem Fabrikgeschäft gesucht. [6854]
Gef. Off. sub J. Z. 831 durch die
Annoncen-Exped. v. Haasenstein u.
Vogler in Breslau, Ring 29 erbeten.

Empfehle von neuer Sendung

Fr. Carviol,
Port,
Kartoffeln,
ger. u. mar.

Rheinlachs,
Fette
Flundern,

Frische, getrocknete und
eingelegte

Compo-
Früchte,

Himbeer-, Erdbeer- und
Kirschsaft,
Citronen-, Limonaden-
Essenz,
Rhein.

Aepfelkraut

Eduard Scholz

Ohlauerstrasse 9.
Lager aller Delicatessen.

Ein Schimmelwal-
lach, fehlerfrei, 5 Jahr
alt, 8" groß, starkes
breites Wagenpferd,
zuverlässig, fromm ein-
gefahren, ist aus Veranlassung längerer
Abwesenheit des Besitzers billig zu
verkaufen Gartenstraße 24. [5056]

Zwei eleg. Wagenpferde,
7" groß, Rappen, ohne Abzeichen, 5
und 6 Jahr alt, stehen zum Verkauf.
Näheres bei Herrn Thierarzt Scholz,
Friedrich-Wilhelmstraße Nr. 62.

**Stellen-Anerbieten und
Gesuche.**

Insertionspreis 1 1/2 Sgr. die Zeile.

Ein älteres Fräulein,
tüchtig in allen Branchen der
Wirthschaft, besonders der feinen
Küche, sucht anderweitige selbst-
ständige Stellung. — Offerten
erbeten unter H. F. an die An-
noncen-Expedition von Rudolf
Möffe in Hirschberg in Schles.

**Sum 1. Juli d. J. suche ich für
mein Puggeschäft**

eine Directrice.

Junge Damen, die diesen Platz aus-
zufüllen vermögen, wollen sich ge-
fällig an mich wenden. [2339]
Hermann Gersfeld in Sorau M.R.

**Ein Mädchen in gekleideten
Jahren, von achtbaren Eltern, wünscht
zum baldigen Antritt oder von
Johanni ab, bei einem älteren Herrn
als Wirthin**

Stellung. Off. sub E. R. 180 poste
restante Polen. [6866]

**Ein anst. Mädchen, im Schneidern,
Frisiren, Plätten und Putzmachen
geübt, sucht Stellung als Kammer-
jungfer per 1. Juli. Gef. Offerten
sub E. V. 739 durch Haasenstein
u. Vogler in Breslau, Ring 29,
erbeten. [6875]**

**Zum 1. Juli d. J. werden für das
königl. Landrathamt zu Rattowitz
ein geschulter Bureaubeamter, der
im Gaudie ist, ihm übertragene Ar-
beiten selbstständig anfertigen und
eine Registratur zu führen, und ein
geübter Kanzlist, welcher zugleich
einfache Verfügungen zu expediren
versteht, gesucht. Reflectanten wollen
sich unter Einreichung von Attesten
über die Art ihrer bisherigen Be-
schäftigung und über die hierbei be-
wiesenen Fähigkeiten, sowie unter An-
gabe der Bedingungen, unter denen
sie in die gedachte Stellung einzutre-
ten bereit sind, sofort bei dem Unter-
zeichneten melden. [2238]**

**Beuthen D/S. v. Berlepsch,
Regierungs-Inspector.**

**Für mein Producten- und Cigarren-
Geschäft suche ich zum sofortigen
Antritt bei freier Station einen
brauchbaren Commis. [2325]**

Grottkau, den 15. Juni 1873.

Adolph Glaser.

Für ein Manufacturwaaren-Geschäft wird per 1. Juli ein tüchtiger Commis, mit der einfachen Buchführung vollständig vertraut, gesucht. Offerten sub A. 10 Deuthen D.-S. poste restante. [2299]

Ich suche einen tüchtigen jungen Mann, der mit der Band- und Posamentierwaaren-Branche vollkommen vertraut ist.

Isidor Preiss
[6787] in Reiffe.

Gesucht wird bei hohem Salair

für ein feines Manufactur- und Modewaaren-Geschäft einer lebhaften Reichthum Westpreußens, ein junger Mann von angenehmen Aussehen, der der Correspondence und einfachen Buchführung mächtig. Antritt sofort oder 1. Juli cr. Persönliche Meldungen durch den Portier des Hotel zur goldenen Gans am 7. und 8. d. M., Nachmittags von 1—3 Uhr. [5045]

Ein junger Mann, mosaisch, der seine Lehrzeit zum 1. Juli a. c. im Galanterie-, Kurz- und Spielwaarengeschäft beendet, auch der poln. Sprache mächtig ist, **sucht Stellung.** Offerten erbitte sub G. 3757. an die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Breslau. [6818]

Ein Commis

(Specerist, Christl. Conf.) noch activ, der mit den schriftlichen Arbeiten vertraut, sucht pr. 1. Juli d. J. anderweitige Stellung. Offerten F. K. 158 poste restante Tarnowitz erbeten. [5043]

Auf einer deutschen Herrschaft in Polen, unmittelbar an der preussischen Grenze wird zum baldigen Antritt ein unbeschäftigter, erfahrener

Rechnungsführer

gesucht. Gehalt 200 Rubel bei freier Station. Offerten unter Beifügung der Zeugnisse in Abschrift sub Chiff. T. O. 7. Boguslaw Reg.-Bez. Posen poste restante erbeten. [2332]

Ein Commis für ein Specerei- und Eisengeschäft, der mit der Branche und Buchführung vertraut sein muß und der polnischen Sprache mächtig, wird per 1. Juli cr. gesucht. Offert. sub A. S. 627 an das Stangen'sche Annoncen-Bureau, Carlstraße 28.

Ein sehr gut empfohlener verheiratheter Mann, 29 Jahre alt, gewandt in der Kassen- und Rechnungsführung, in der Bearbeitung von gerichtlichen Angelegenheiten, vollständig vertraut mit der Polizei- und Communal-Verwaltung zum 1. Juli Stellung. Offerten sub G. 896 befördert die Annoncen-Expedition von A. Reitemeyer in Berlin, Gertraudenstr. 18. [6834]

Ein tüchtiger Correspondent
wird zum sofortigen Antritt gesucht.

Offerten sub Chiffre L. 3761 befördert die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Breslau. [6867]

Ein Commis, der poln. Sprache mächtig und tüchtiger Expedient, wird bei guten Zeugnissen für ein lebhafte Specereigeschäft womöglich bald zu engagiren gesucht. [5082]
Adressen sub B. F. 59 an die Expedition der Bresl. Ztg.

Ein junger Mann,

mosaisch, der im Producten-Geschäft, der einfachen Buchführung und Correspondenz mächtig ist, findet unter günstigen Bedingungen Stellung. Hierfür Reflectirende belieben ihre Offerten franco sub Chiffre F. B. 68 poste restante Deuthen D.-S. einzulenden. [2342]

Ein routinirter Commis, tüchtiger Verkäufer und mit guten Zeugnissen versehen, findet per 1. Juli vortheilhafte Stellung in einem Posamentier-, Band- und Weißwaaren-Geschäft en gros & en détail einer namhaften Provinzialstadt. Auch wird für dasselbe ein Lehrling, der die nöthige Schulbildung besitzt und der Sohn achtbarer Eltern ist, bei freier Station per sofort gewünscht. [5092]
Nähere Auskunft erteilt Jacob Landsberg, Blücherplatz 15.

Ein junger Mann, Specerist, mit guten Zeugnissen, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, sucht per 1. Juli cr. anderweitige Engagement. Offerten sub Chiffre W. Nr. 97 befördert die Annoncen-Expedition von G. E. Daube & Co. in Posen.

In meiner Tuch- und Modewaaren-Handlung ist die Stelle eines Commis sofort zu belegen. Kenntniß der polnischen Sprache ist erforderlich. Herrmann Koway, Kreuzburg D.-S., am Ringe.

Ein junger Mann, welcher das Getreide-Geschäft kennt, kann sich zum sofortigen Antritt in meinem Getreide-Commissions-Geschäft melden. [5096]
David Mustat.

Ich suche für mein Tuch- und Herren-Garderoben-Geschäft einen Lehrling mosaischer Confession, mit der nöthigen kaufmännischen Vorbildung zum sofortigen Antritt. Ratibor. [6794] J. Proskauer.

Ein tüchtiger Verkäufer, der bereits am Plage als solcher fungirt hat, wird per 1. September für ein hiesiges Band- und Weißwaarengeschäft gesucht. Offerten R. S. 100. poste restante Breslau.

Eine Lehrlingsstelle

ist sofort zu belegen in J. U. Kern's Buchhandlung, Blücherplatz 6 u. 7. Breslau. [6837]

Tenoristen und Bassisten

können zum sofortigen Eintritt in das Chor der neuen Gemeinde-Synagoge sich bei mir melden. [6256]
Breslau, im Mai 1873.
Cantor Deutsch,
Schweidnitzer-Stradlgraben 8.

Ein Wirthschafts-Mittent

unverb., energisch und nüchtern, der polnischen Sprache mächtig, kann sich zum Antritt 1. Juli melden bei dem Dominium Korzendorf, Kreis Namslau. [2343]
Persönliche Vorstellung erwünscht.

Dom. Kadlau bei Nimkau sucht zu Johanni einen [2326]
Wirthschaftsschreiber.

Ein Uhrmacher-Gehülfe

findet Stellung bei Müller, Reuschstr.

Tüchtige Zimmer- und Holz-Maler finden bei **höchstem Lohn** ununterbrochene Beschäftigung. Reisekosten werden vergütet. Baldiger Antritt gewünscht. A. Scholz, Maler i. Ratibor.

Ein Radler-Gehülfe

findet bei guten Lohn dauernde Beschäftigung bei [2341]
Z. D. Jüngling in Oskrow.

Ein mit guten Schulkenntnissen versehener Lehrling findet Aufnahme in der Tuchhandlung [5061]
Moritz Meyer in Liegnitz.

Vermietungen und Miethsgefuche.

Insertionspreis 1½ Sgr. die Zeile.

Im Mittelpunkt der Stadt wird pr. 1. Januar 1874 eine 1. Etage mit sechs an einander hängenden Piecen zu Comptoir und Lagerräumen gesucht. [4868]
Gef. Offerten mit Preisangabe werden unter Chiffre F. T. 34 in den Brief. der Bresl. Ztg. erbeten.

Ein sehr elegantes Hochparterre und 2te Etage, in der Nähe des Lobethalers p. Johanni zu vergeben durch F. W. Arndt, Ring 7. [5076]

Freundl. Wohnungen

an der Promenade in der 1. und 2. Et. mit schöner Aussicht auf die Oder, sauber renovirt, mit Gartenbenutzung, Gas und Wasserleitung, sind zum 1. Juli oder 1. October zu vergeben. Näheres bei Kaufmann Jul. Spalding an der Sandbrücke.

Wohnungs-Gesuch.

Von einem Gesimisterpaar, pünktlich zahlende Mieter, wird in Mitte der Stadt eine Wohnung im Preise von 120—180 Thlr. per 1. Juli cr. gesucht. Offerten unter E. W. 60 Brief. der Bresl. Ztg. erbeten. [5085]

1 Parterre-Wohnung
für 210 Thaler ist Sonnenstraße 5 zu vermieten. [5097]

Ein herrschaftl. Quartier

I. Stock am Ohlauer-Stradlgraben Nr. 21, ist vom 1. October c. zu vermieten. Näheres Junkerstr. Nr. 11 Hof, links 3 Tr. bei Reinert.

Für ein

großes Möbellager
und dergl.

geeignete, groß und schöne Räume I. Etage in bester Gegend der Stadt sind von Mich. cr. ab zu vermieten. Reflect. ersuche, um gef. Offerten unter K. B. 54. Brief. d. Bresl. Zeitung. [5059]

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

Volkserzählungen
und

Schilderungen aus dem Berliner Volksleben

von
Ferdinand Schmidt.

Vier Bändchen. 8.
Mit je vier Bildern von Ludwig Köppler.

Eleg. in illust. Umschlag steif broschirt. Preis pro Bändchen 10 Sgr.

Inhalt: Erstes Bändchen. Von den Thoren Berlins. — Ein Morgen im Park. — Harun al Raschid in Berlin. — Arme Sünder. — Einige Striche zur Charakterisirung der heutigen Volkszustände Berlins. — Zweites Bändchen. Ein Baumfetter. — Aus dem Tagebuche einer jungen Dame. — Eine harte Schule. — Drittes Bändchen. Schiller-Deutmal in Berlin. — Ein Bantinen-Mädchen. — Dichter, Handwerker und Kaufmann. — Viertes Bändchen. Ein Kleinstädter in Berlin. — Ferne nur das Glück ergreifen. — Auf St. Marien.

Die gesammte deutsche Tagespresse wie auch die pädagogischen Fachblätter haben sich auf das Günstigste über diese Volkszählungen ausgesprochen, welche dem Verfasser überdies von den hervorragendsten Pädagogen Lob und Anerkennung eingetragen haben.

Im Comptoir der Buchdruckerei von Grass, Barth & Comp., Herrenstraße 20, sind vorrätig:

Mieths-Contracte, Mieths-Quittungen, Bücher, Pension-Quittungen, Eisenbahn- u. Fuhrmanns-Frachtbriefe, öffentl. Zoll-Declarationen, Zuckerausfuhr-Declarationen, Vormundschafts-Berichte, Nachlass-Inventarien, Schiedsmanns-Protokoll-Bücher, Vorladungen und Atteste, Prüfungs-Zeugnisse für Meister und Gesellen, Prozeßvoll-machten.

Für Landwirthe!

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen:

Die Censur des Landwirths durch das richtige Soll und Haben der doppelt Buchhaltung, nebst Betriebsrechnung einer Herrschaft von 2200 Morgen für den Zeitraum vom 1. Juli 1870 bis 1. Juli 1871. Bearbeitet von B. Fontaine, Rittergutsbesitzer auf Deutsch-Kramarn. Zweite Auflage. Gr. 8. 11 Bogen. Eleg. brosch. Preis 1½ Thlr.
Der praktische Ackerbau in Bezug auf rationelle Bodencultur, nebst Studien aus der unorganischen und organischen Chemie, ein Handbuch für Landwirthe und die es werden wollen, bearbeitet von Albert b. Rosenberger-Lipinsky, Landwirthschafts-Director von Oels-Milititz, Ritter v. Vierte verbesserte Aufl. Gr. 8. 2 Bde. Mit 1 lith. Tafel. 80 Bogen. Eleg. brosch. Preis 4½ Thlr.
Der landwirthschaftliche Gartenbau, enthaltend den Gemüsebau, die Obstbaumzucht, den Weinbau am Spalier, und den Hopfen- und Tabakbau als Leitfaden für Sonntagsschulen und für Ackerbauschulen, bearbeitet von Ferdinand Hannemann, königl. Instituts-Gärtner z. z. Proskau. Mit in den Text gedruckten Holzschnitten. 8. 12½ Bogen. Eleg. brosch. Preis 15 Sgr.
Die rationelle Fußbeschlageslehre nach den Grundsätzen der Wissenschaft und Kunst am Leitfaden der Natur, theoretisch und praktisch bearbeitet für jeden denkenden Fußbeschlager und Pferdefreund von W. C. A. Erdt, tgl. Departements-Thierarzt in Cöslin. Gr. 8. Mit erläuternden Zeichnungen auf 5 lith. Tafeln und 1 Holzschnitt. Eleg. brosch. Preis 2½ Thlr.
Das Schaf. Seine Woll-, Rassen, Züchtung, Ernährung und Benutzung, so wie dessen Krankheiten, von Dr. Georg May, Professor der Thierproductionslehre und Thierheilkunde an der königl. bayer. landw. Central-Schule Weihenstephan. Gr. 8. 2 Bände.

Eisenbahn- und Posten-Course.
[Erscheint jeden Sonnabend.]

Eisenbahn-Personenzüge.

Freiburg, Waldenburg, Schweidnitz, Rothenburg, Frankenstein
Abg. 6 U. 30 M. fr. — 10 U. 30 M. Vorm.
— 1 U. 35 M. Mitt. — 6 U. 30 M. Abds.
Ank. 9 U. 5 M. fr. — 12 U. Mitt. — 4 U. 25 M. Nachm. — 9 U. 5 M. Abds.
An dem 1. und 2. Pfingstfeiertage, sowie bis auf Weiteres an jedem Sonntage Extrazüge nach Freiburg. Abg. 6 U. fr. Ank. 10 U. 15 M. Abds.

Nach Prag über Liebau:
Aus Breslau 6 U. 30 M. fr. — 6 U. 30 M. Abds. — In Prag 7 U. 41 M. Abds. — 1 U. 47 M. Nachm.

Oberschlesien, Krakau, Warschau, Wien:

Abgang I. Zug 5 U. 15 M. fr. — II. Zug (Courierzug) 6 U. 53 M. fr. — III. Zug 7 U. 3 M. fr. — IV. Zug 12 U. 15 M. Mitt. — V. Zug (Schnellzug) 3 U. 45 M. Nachm. — VI. Zug 6 U. 35 M. Nachm. (nur bis Ratibor). — VII. Zug 8 U. 35 M. Abds. (nur bis Oppeln).
An Zug II, IV, VI, VII. schließt die Neisse-Brücker Eisenbahn in Bezug an, an Zug II, V. und VI. die Rechte-Oder- u. Eisenbahn in Oppeln. Zug II. und V. (Courier- und Schnellzug) nur mit I. u. II. Kl., Zug III. mit II. IV. Kl., alle übrigen mit I. IV. Kl. Ank. 6 U. 42 M. fr. (nur von Oppeln). — 10 U. Vorm. (Schnellzug). — 11 U. 45 M. Vorm. — 3 U. 5 M. Nachm. (nur von Ratibor). — 7 U. 1 M. Abds. (nur von Kossel). — 9 U. 24 M. Abds. (Courierzug). — 10 U. 20 M. Abds.

Breslau-Münsterberg:
Abg. 7 U. 23 M. fr. — 1 U. 35 M. Nachm. — 7 U. 12 M. Abds.
Ank. 8 U. 16 M. fr. — 2 U. 5 Min. Nachm. — 8 U. 5 Min. Abds.

Breslau-Wartha.
Abg. 7 U. 15 M. fr. — 1 U. 5 M. Nachm. — 7 U. 10 M. Abds.
Ank. 8 U. 45 M. Vorm. — 2 U. 35 M. Nachm. — 8 U. 5 M. Ab.

Posen, Stettin, Königsberg:
Abg. 6 U. 50 M. fr. — 1 U. 15 M. Mitt. (nur bis Kreuz). — 4 U. 25 M. (nur bis Obernigk). — 6 U. 26 M. Abds. — 8 U. 20 M. Abds.
Ank. 9 U. 20 M. fr. — 3 U. 21 M. Mitt. (nur vor Kreuz). — 8 U. 30 M. Abds. — 10 U. 24 M. Abds. (nur von Obernigk).
An den drei Pfingstfeiertagen, sowie bis auf Weiteres an jedem Sonntage Extrazüge nach Obernigk. Abg. 2 U. 27 M. Nachm. — Ank. 9 U. 8 M. Abds.

Berlin, Hamburg, Dresden:

Abg. 6 U. 30 M. fr. — 9 U. Vorm. — 10 U. 15 M. Vorm. (Schnellzug vom Centralbahnhof). — 12 U. 45 M. Mitt. (v. Centralbahnhof). — 4 U. 30 M. Nachm. (bis Guben). — 10 U. Abds. (Courierzug vom Centralbahnhof). — 10 U. 40 M. Abds. (vom Centralbahnhof).
Ank. 6 U. 35 M. fr. (Courierzug, Centralbahnhof). — 7 U. 40 M. Vorm. — 11 U. 45 M. Vorm. (nur von Guben). — 5 U. 5 M. Nachm. (Centralbahnhof). — 3 U. 30 M. Nachm. (Schnellzug, Centralbahnhof). — 7 U. 55 M. Abds. — 10 U. 45 M. Abds.
Courier u. Schnellzug nur mit I. und II., alle übrigen Züge mit I. — IV. Kl.
Jeden Sonntag Extra-Personenzug nach Lissa. Abg. 3 U. Nachm. — Ank. 9 U. 45 M. Abds.

Personen-Posten.

Krotoschin: Abg. 10 U. 30 M. Abds. — Ank. 5 U. 40 M. früh.
Trebnitz: Abg. 7 U. 30 M. früh. — Ank. 8 U. 20 M. Abds.
Milititz: Abg. 12 U. Mitt. — Ank. 3 U. 40 M. Nachm.
Nimptsch: Abg. 9 U. 30 M. Abds. — Ank. 4 U. 50 M. Nachm.
Kobersitz: Abg. 7 U. 30 M. fr. — Ank. 9 U. Abs.

Breslauer Börse vom 6. Juni 1873.

Inländische Fonds.				Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				Industrie- und diverse Actien.			
Prss. cons. Anl.	Amtl. Cours.	Nichtamt. C.		Freiburger...	Amtl. Cours.	Nichtamt. C.		Bresl. Act.-Ges.	Amtl. Cours.	Nichtamt. C.	
do. Anleihe ..	4½	104½ B.	—	do. do.	4½	88½ B.	—	do. f. Möbel	5	—	94 B.
do. Anleihe ..	4½	100 B.	—	do. do.	4½	98 B.	—	do. do. Prior.	6	—	92 B.
St.-Schuldsch. .	3½	95½ B.	—	Oberschl. Lit. E.	3½	82 G.	—	do. A.-Braner.	5	—	—
do. Präm.-Anl.	3½	89 B.	—	do. Lit. C. u. D.	4½	—	—	(Wiesner)	5	—	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4½	126½ B.	—	do. Lit. F.	4½	—	—	do. Börsenact.	5	—	—
do. do.	4½	92 G.	—	do. Lit. G.	4½	98½ B.	—	do. Malzactien	—	—	—
Schles. Pfandbr.	3½	98½ bz	—	do. Lit. H.	4½	98½ G.	—	do. Spiritactien	5	—	—
do. Lit. A.	4	83½ bzB.	—	do. 1869	5	101½ G.	—	do. Wagenb.G.	5	—	—
do. do. neue	4	93 B.	—	Cosel-Oderbrg.	4	—	—	Donnersmühle	5	—	—
do. do. do.	4	89½ B.	—	(Wilh.-B.)	4	—	—	Laurahütte...	5	224 B.	—
do. (Rustical)	4	99½ B.	—	do. eh. St.-Act.	5	—	—	Moritzhütte...	5	—	—
do. Lit. C.	4	—	88½ a 9½ b.	R.-Oder-Ufer ..	5	101½ bz	—	Obs. Eisb.-Bed.	5	142½ B.	—
do. do.	4½	—	—					Oppeln Cement	5	—	—
Pos.-Crd.-Pfdbr.	4	90 B.	—	Ausländische Eisenbahn-Actien.				Schl. Eisengies.	5	—	—
Rentenb. Schl.	4	94½ bz	—	Carl-Ludw.-B.	5	98½ B.	—	do. Feinvers.	4	—	—
do. Posener	4	93½ B.	—	Lombarden...	5	112 G.	—	Schl. Gas.....	5	—	—
Schl. Pr.-Hilfs-	4	—	—	Oest. Franz. Stb.	5	196½ G.	—	do. Immo. I.	5	—	96 G.
kassen-Obl. .	4	—	—	Rumänen St.-A.	5	43 B.	—	do. do. II.	5	—	93 G.
Schl. Bod.-Crd.	4½	94½ b5% 100	—	Warsch.-Wien.	5	—	83½ B.	do. Kohlenwk.	5	—	—
Goth.Pr.-Pfdbr.	5	—	100 B.					do. Lebensvers.	—	—	—
Ausländische Fonds.				Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				Bank-Actien.			
Amerik. (1882)	6	97 B.	—	Kasch.-Oderbrg.	5	—	—	Bresl. Börsen-	4	—	—
do. (1885)	5	—	97 G.	Krakau-Obschl.	4	—	—	Maklerbank	4	—	—
Französ. Rente	5	—	61 G.	Obligat.	4	—	—	do. Cassenver.	4	84 bzG.	—
Italien. do.	4½	—	61 G.	do. Prior.-Obl.	4	—	—	do. Discontob.	4	96 et-5½ bz	—
Oest.-Pap.-Rent.	4½	—	—	Mähr.-Schles.	5	—	—	do. Handels-u.	5	—	80 G.
do. Silb.-Rnt.	5	65½ B.	—	Centr.-Prior.	5	—	—	Entrep.-G.	5	—	110a9½ bz
do. Loose 1860	—	92½ G.	—					do. Maklerbk.	5	—	95 bz
do. do. 1864	—	—	—	Bank-Actien.				do. Makl.-V.-B.	4	—	92 B.
Poln. Ligu.-Pfb.	4	—	76 G.	Bresl. Börsen-	4	92 bz	—	do. Prv.-W.-B.	5	—	—
do. Pfandbr. .	4	—	76 B.	do. Wechsel.-B.	4	—	—	do. Wechs.-B.	4	—	80 B.
do. do.	5	—	89 B.	Ostd. Bank...	4	—	—	do. Prod.-Bk.	5	—	—
Russ. Bod.-Crd.	5	—	—	do. Prod.-Bk.	5	—	—	Pos.-Pr.-Wechs.	4	—	—
Türk. Anl. 1865	5	—	50½ B.	Prov.-Maklerb.	—	—	—	Schl. Bankver.	4	139½ a 9 bz	—
Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.				do. Bodencrd.	4	91 G.	—	do. Bodencrd.	4	—	85 B.
Br.-Schw.-Frb.	4	113½ G.	—	do. Centralbk.	5	—	—	do. Ver. einshk.	5	95½ bzG.	—
do. do. neue	3½	—	157 B.	do. Ver. einshk.	5	—	—	Oesterr. Credit	5	163 B	—
Oberschl. An. C	3½	180 G.	—								
do. Lit. B.	3½	—	—								
do. Lit. D.	—	170 G.	—								
R.O.-U.-Eisenb.	5	123½ bz	—								
do. St.-Prior.	5	123 B.	—								
Br.-Warsch. do.	5	—	47½ G.								

Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Marktdeputation
(In Thalern, Silbergroschen und Pfennigen,
pro 100 Kilogramm.)

Waare	feine	mittle	ordinäre.
Weizen weisser ..	9 18	9 3	7 17
do. gelber ..	9 9	8 29	7 17
Roggen	6 16	6 9	5 29
Gerste	5 28	5 22	5 15
Hafer	5 8	5 4	5
Erbsen	5 12	5	4 20

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission